

### **Operativer EP-Partner**

EQUAL-EP GBB

„Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg in wirtschaftlich differenzierten Regionen“

CIT GmbH - Teilprojekt One-Stop-Shop

### **Strategischer Partner**

BTU Brandenburgische Technische Universität

Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement

## Chancen und Risiken für ein regionales One-Stop-Shop- Modellprojekt

Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen für One-Stop-Shops für  
Existenzgründer/innen in Brandenburg

**Autoren:** Dr. Alexandra Rese  
Prof. Dr. Daniel Baier

Forschung im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative EQUAL

# **Chancen und Risiken für ein regionales One-Stop-Shop-Modellprojekt**

**Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen für One-  
Stop-Shops für Existenzgründer/innen in Brandenburg**



Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement  
Dr. Alexandra Rese und Prof. Dr. Daniel Baier

# **Chancen und Risiken für ein regionales One-Stop-Shop-Modellprojekt: Entwicklung von Gestaltungsempfehlungen für One-Stop-Shops für Existenzgründer/innen in Brandenburg**

## **Auftraggeber:**

CIT  
Centrum für Innovation und Technologie GmbH  
Cottbuser Straße 1  
03172 Guben

Tel: 03561/ 62 04-0  
Fax: 03561/ 62 04-11  
Mail: [cit-guben@t-online.de](mailto:cit-guben@t-online.de)  
Web: [www.cit-guben.de](http://www.cit-guben.de)

## **Auftragnehmer:**

Dr. Alexandra Rese  
Prof. Dr. Daniel Baier  
Tel: 0355 / 69-2922  
Fax: 0355 / 69-2921  
Mail: [ls\\_marketing@tu-cottbus.de](mailto:ls_marketing@tu-cottbus.de)

Brandenburgische Technische Universität Cottbus  
Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement  
Postfach 10 13 44  
03013 Cottbus  
[www.marketing.tu-cottbus.de](http://www.marketing.tu-cottbus.de)

## Zusammenfassung

**Zielsetzung** der vorliegenden Untersuchung ist die **Bewertung der Chancen und Risiken für One-Stop-Shops (OSS) für Existenzgründer/innen in Brandenburg.**

Dazu wurden zum einen gezielt die einschlägigen Sekundärmaterialien und verfügbaren Realisierungen von OSS sowie zum anderen die gegenwärtige Situation des Landes Brandenburg hinsichtlich Initiativen zur Gründungsbegleitung und deren Bedarf an zusätzlicher Vernetzung analysiert.

Im Einzelnen wurden dabei die folgenden Aktivitäten durchgeführt:

- Der **Stand der Forschung** zum Thema Motive zur Einrichtung von OSS für Existenzgründer/innen sowie Brandenburger Spezifika bei der Gründungsbegleitung wurde aufgearbeitet.
- Eine **Best-Practice-Untersuchung** zur Realisierung von OSS für Existenzgründer/innen in anderen Regionen in Deutschland und Europa wurde durchgeführt.
- **Brandenburger Existenzgründungsexpertinnen und -experten** wurden hinsichtlich Brandenburger Initiativen zur Gründungsbegleitung und deren Bedarf an zusätzlicher Vernetzung mittels OSS befragt.

Basierend auf den Best-Practice-Untersuchungen sowie den Expertengesprächen konnten folgende Gestaltungsempfehlungen für einen OSS in Brandenburg zusammenfassend generiert werden:

- **OSS in Brandenburg sollten alle Gründungsinteressierten bedienen und sich nicht nur an spezielle Zielgruppen richten.**
- **OSS in Brandenburg sollten – soweit möglich – alle für eine Unternehmensgründung notwendigen Schritte bündeln**, von der (Erst)Beratung, über Bewilligungen bis gegebenenfalls zu einer erforderlichen Eintragung (z.B. Handwerkerrolle).
- **Der OSS-Typ Beratungs-OSS stellt das geeignete Organisationsmodell für Brandenburg dar.** Neben einer Erstberatung der Gründer/innen im OSS, in der die Gründungsreife der Geschäftsidee und die unternehmerischen Voraussetzungen der Gründungsinteressierten beurteilt werden, sollte auch – bei Bedarf – eine Weitervermittlung zu einer vertiefenden Beratung erfolgen. Neben den Mitarbeitern der Kammer und ihren Beratungsdienstleistungen sollten weitere Institutionen vor Ort sein, so dass im OSS auch Gründungsformalitäten bzw. weitere Beratungen, z. B. im Bereich Fördermittel/Finanzierung, erledigt werden könnten. Wesentlich wäre dabei eine ständige Erreichbarkeit.
- Für die Trägerschaft und die konkrete Realisierung kristallisierten sich für Brandenburg **zwei sinnvolle Alternativen** heraus, die beide für eine Realisierung im Rahmen eines Pilotprojekts geeignet wären:
  - **Alternative 1: Der (Pilot-)OSS ist bei der Wirtschaftsförderung einer kreisfreien Stadt oder einem Landkreis angesiedelt.** Hierzu werden Mitarbeiter aus mehreren relevanten Behördenbereichen der Stadt- bzw. Kreisverwaltung in einer neuen Abteilung analog zum Bürgeramt/Bürgerbüro zusammengefasst. Bei den Best-Practice-Beispielen sind dies in der Regel die Planungs- und Bauverwaltung, die Wirtschaftsförderung sowie der Ordnungs- und Dienstleistungsbereich (z. B. Existenzgründung, Gewerbemeldung, Baugenehmigungen, Gewerbeflächen und Immobilien, Verkehr, Brandschutz, Wirtschaftsförderung, Umwelt). Je nach Anzahl der OSS ist denkbar, dass sowohl städtisches Personal als auch Beschäftigte der Kreise in zentralen Anlaufstellen auf Kreis- oder Stadt- und Gemeindeebene zusammen gezogen werden.

Problematisch an dieser Alternative ist, dass je nach anzumeldendem Gewerbe ein weiterer „Stop“ bei einer der Kammern erforderlich ist, d.h. es bliebe bei dem jetzigen Modell eines „Two-Stop-Shops“ mit einer Doppelung der Erstberatung bei der Stadtverwaltung und einer der Kammern. Dies wäre auch bei Einrichtung eines OSS in einem Technologie- und Gründerzentrum der Fall. Der Vorteil dieser Alternative liegt darin, dass von der Verwaltung ein Front-Office-Bereich mit persönlichen Allround-Sachbearbeitern für Unternehmer/innen geschaffen werden würde, dessen Leistungsangebot auch für bestehende Unternehmen interessant wäre. Parallel könnten Genehmigungsverfahren effizienter gestaltet werden. Um sich als dienstleistungsorientierte Servicestellen zu begreifen und dem Allround-Anspruch gerecht zu werden, müssen die Mitarbeiter auf der Verwaltungsseite weiterqualifiziert werden.

- **Alternative 2: Der (Pilot-)OSS ist bei einer der Kammern angesiedelt** und die Anmeldeprozeduren werden elektronisch abgebildet. Mit ihrem gemeinsamen Internetportal für Existenzgründer/innen KEI haben die Kammern in Brandenburg bereits demonstriert, dass sie gut zusammenarbeiten. Eine weitere Vereinheitlichung bei den Checklisten und Broschüren unter Einbeziehung der freien Berufe, ein gemeinsamer Internetauftritt mit Informationen und Suchmöglichkeiten (z. B. Standorte, Veranstaltungen, Ansprechpartner) sowie die Einführung von Mindeststandards bei der Beratung wären wünschenswert. Um diese Alternative zu realisieren, müsste jedoch die digitale Signatur in Brandenburg eingeführt werden bzw. die Kammern als „Poststellen“ für die Gewerbeanmeldungen fungieren dürfen. Eine Vernetzung mit weiteren relevanten Behörden (z. B. Finanzamt, Sozialversicherung, Agentur für Arbeit) ist wünschenswert. Nachteilig an diesem Verfahren ist auch, dass bestimmte Genehmigungen wie z. B. Baugenehmigungen nach wie vor ein „Stop“ bei einer Stadt- oder Kreisverwaltung erforderlich machen. Dadurch ist auch die Frage der Auslastung kritischer zu sehen als bei Alternative 1. Diese Alternative passt sich quasi an die derzeitigen Gegebenheiten an. Die Verwaltung ist bei der Einrichtung eines OSS in einer Kammer nicht gezwungen, Veränderungen zum Positiven des „Kunden“ durchzuführen.
- Anzustreben wäre weiterhin, die Brandenburger **Lotsendienste**, soweit sie nicht spezielle Zielgruppen wie Frauen, die Hochschule oder Migrantinnen und Migranten betreffen, schon aus Gründen der Vermeidung von Mehrfachberatungen **in diesen (Pilot-)OSS zu integrieren**.
- In der Expertenbefragung wurde **ein zentraler OSS in Potsdam** für ganz Brandenburg einheitlich abgelehnt. Allerdings wäre ein dortiger regionaler **Pilot-OSS** aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen (Beratungsbedarf, Gründungsaktivitäten und wirtschaftliche Situation) empfehlenswert.
- **Insgesamt für Brandenburg wäre flächendeckend eine Einrichtung von 18 OSS entsprechend der Landkreise und kreisfreien Städte sicher die beste Lösung.** Das Angebot sollte für keinen Gründungsinteressierten weiter als 1 Stunde Fahrzeit entfernt sein.
- **Der Mitarbeiterbedarf bei einem derartigen Angebot würde 3-5 Personen umfassen.**

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
<b>2 Aufgabenstellung und Vorgehensweise der Studie</b>	<b>8</b>
2.1 Aufgabenstellung	8
2.2 Aufarbeitung des Stands der Forschung	8
2.3 Best-Practice-Untersuchung	9
2.4 Expertenbefragung	9
2.5 Ableitung von Gestaltungsempfehlungen	11
<b>3 Stand der Forschung</b>	<b>12</b>
3.1 Zum Begriff One-Stop-Shop (OSS) für Existenzgründer/ innen	12
3.2 Empirische Untersuchungen zur Bürokratiebelastung	12
3.3 Staatliche Anstrengungen zum Bürokratieabbau	15
3.4 Brandenburger Spezifika bei der Gründungsbegleitung	18
<b>4 Ergebnisse der Best-Practice-Untersuchung</b>	<b>24</b>
4.1 Anforderungen an OSS für Existenzgründer/innen	24
4.2 Identifikation von OSS-Typen	25
4.3 Best-Practice-Beispiele für OSS	30
<b>5 Ergebnisse der Expertenbefragung</b>	<b>38</b>
5.1 Defizite/Verbesserungsbedarf/Probleme der Existenzgründung in Brandenburg	38
5.2 Bekanntheitsgrad des Konzepts „One-Stop-Shop“	38
5.3 Sinnhaftigkeit/Notwendigkeit eines OSS für Brandenburg	39
5.4 Gestaltungsmerkmale eines OSS für Brandenburg	39
5.5 Chancen eines OSS für Brandenburg	42
5.6 Risiken eines OSS für Brandenburg	42
<b>6 Gestaltungsempfehlungen für OSS in Brandenburg</b>	<b>43</b>
6.1 Welche Zielgruppen sollte ein OSS für Brandenburg "bedienen"?	43
6.2 Was sollte ein OSS vor allem leisten?	43
6.3 Wer sollte Träger eines OSS sein?	44
6.4 Wie stark regionalisiert sollte ein OSS sein?	45
<b>7 Quellenverzeichnis</b>	<b>46</b>
<b>8 Anhang</b>	<b>51</b>
8.1 Verzeichnis und Bewertung nationaler OSS	51
8.2 Verzeichnis und Bewertung europäischer OSS	117

## Abkürzungsverzeichnis

AGIL .....	Aufbruch Gründen im Land
BMWA .....	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, Berlin (ab 2002)
BMWI .....	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie, Berlin (bis 2002)
CSES .....	Centre for Strategy & Evaluation Services, Brüssel
DIHK.....	Deutscher Industrie- und Handelskammertag
IAB.....	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILB .....	InvestitionsBank des Landes Brandenburg
IHK .....	Industrie- und Handelskammer
IfM .....	Institut für Mittelstandsforschung, Bonn
Infas .....	Institut für angewandte Sozialwissenschaft, Bonn
LASA .....	Landesagentur für Struktur und Arbeit GmbH
OSS.....	One-Stop-Shop
RKW .....	RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., Eschborn
ZAB .....	ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH
ZDG.....	Zentralverband des Deutschen Handwerk

# 1 Einleitung

Seit nunmehr fast zwei Jahren ist die aus Mitteln der Europäischen Union geförderte **EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „GGB – Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg“** mit ihren Teilprojekten und Arbeitsgruppen im Land Brandenburg aktiv. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds bis Juni 2005 gefördert. Einer der Schwerpunkte, auf den sich die EQUAL-Entwicklungspartnerschaft in ihrer Projektarbeit konzentriert, ist die Entwicklung von **Qualitätskriterien für eine effiziente Gründungsbegleitung und Vereinfachung der bürokratischen Verfahren** sowie die Planung einer **Pilotierung einheitlicher Anlaufstellen in Brandenburg zur Verringerung des mit der Unternehmensgründung verbundenen Verwaltungsaufwandes, sogenannter One-Stop-Shops (OSS) für Existenzgründer/innen**.

Eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Infas bei 2.346 Unternehmen in 11 Kommunen in Nordrhein-Westfalen im Oktober 2001 hatte gezeigt, dass Unternehmen bei den öffentlichen Verwaltungen großen Handlungsbedarf sehen: Formulare sollen verständlicher, Anliegen schneller bearbeitet, Entscheidungen nachvollziehbar begründet werden. Es ist davon auszugehen, dass dieses Ergebnis auch auf Brandenburg übertragbar ist. In der Befragung äußerten sich Unternehmen, die von einem festen Ansprechpartner oder einer Dienststelle betreut wurden, sich insgesamt erheblich zufriedener als solche ohne einen solchen Ansprechpartner (Infas, 2001, Folie 4 und 5). Auch Umfragen zu Bürgerämtern und Bürgerbüros, die das **Organisationsprinzip „Genehmigung aus einer Hand“** inzwischen in nahezu allen Städten und Gemeinden umsetzen, zeigen, dass der persönliche Kontakt mit Allround-Sachbearbeitern sehr zur Erhöhung der Kundenzufriedenheit und der Bürgerfreundlichkeit von Stadt- und Gemeindeverwaltung beigetragen hat (Deutscher Städtetag, 2003, S.29).

Um eine Modellstruktur für einen Pilot-OSS für Existenzgründer/innen in Brandenburg zu entwickeln, kann auf Erfahrungen bei der Einführung von OSS in Spanien im Rahmen der Transnationalen Workgroup „One-Stop-Shop“ der Entwicklungspartnerschaft „Start-up Promotion in Different Regions“ zurückgegriffen werden. Auf einer Studienreise von Vertretern der Entwicklungspartnerschaft zur **Camara Oficial de Comercio Industria y Navegacion de Oviedo in Asturien (Spanien)** unter Einbeziehung der ZAB ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH konnten die Ergebnisse einer solchen Einführung in der Praxis beobachtet werden. An praktischen Produkten lagen u.a. ein Katalog der Genehmigungen und Genehmigungsverfahren für Existenzgründungen in Deutschland sowie mehrere Foliensätze zum OSS in Spanien vor.

Weitere Vorbilder und Leuchttürme zur Beschleunigung von Genehmigungsverfahren und der Bearbeitung von Unternehmensanliegen durch OSS sind in Deutschland und in Europa reichlich vorhanden. So haben z.B. bereits auch drei deutsche Bundesländer neben Brandenburg damit begonnen, das OSS-Konzept für Existenzgründer/innen flächendeckend umzusetzen. Auch die EU-Kommission hat besondere Erwartungen für die Verbesserung des Umfeldes von Existenzgründungen an die Errichtung von OSS, also einer Anlaufstelle für Existenzgründer/innen.

Vor diesem Hintergrund analysierte der Lehrstuhl für Marketing und Innovationsmanagement der BTU Cottbus im Auftrag des Centrums für Innovation und Technologie GmbH als Teil des Vorhabens „GGB –Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg in wirtschaftlich differenzierten Regionen“ die Chancen und Risiken für ein regionales „One-Stop-Shop“-Modellprojekt in Brandenburg.

## 2 Aufgabenstellung und Vorgehensweise der Studie

### 2.1 Aufgabenstellung

**Zielsetzung** der vorliegenden Untersuchung ist die **Bewertung der Chancen und Risiken für OSS für Existenzgründer/innen in Brandenburg.**

Dazu sollten zum einen gezielt die einschlägige Literatur sowie andere Regionen in Deutschland und Europa im Hinblick auf Gestaltungsempfehlungen und Best-Practice bei der Einrichtung von OSS zur Gründungsbegleitung untersucht werden.

Zum anderen sollte die gegenwärtige Situation des Landes Brandenburg hinsichtlich Initiativen zur Gründungsbegleitung und deren Bedarf an zusätzlicher Vernetzung analysiert und situative Spezifika – sofern vorhanden – herausgearbeitet werden.

Diese Erkenntnisse sollten schließlich in Form von Gestaltungsempfehlungen für ein regionales OSS-Modellprojekt in Form eines Piloten verdichtet werden.

Im Einzelnen ergeben sich hieraus die folgenden ineinander greifenden Einzelaufgaben:

- Der **Stand der Forschung** zum Thema Motive zur Einrichtung von OSS für Existenzgründer/innen sowie Brandenburger Spezifika bei der Gründungsbegleitung soll aufgearbeitet,
- eine **Best-Practice-Untersuchung** zur Realisierung von OSS für Existenzgründer/innen in anderen Regionen in Deutschland und Europa durchgeführt,
- **Brandenburger Existenzgründungsexpertinnen und -experten** hinsichtlich Brandenburger Initiativen zur Gründungsbegleitung und deren Bedarf an zusätzlicher Vernetzung mittels OSS befragt sowie
- **Gestaltungsempfehlungen für OSS für Existenzgründer/innen in Brandenburg** abgeleitet werden.

Die Vorgehensweise bei diesen Einzelaufgaben wird in den folgenden Abschnitten näher erläutert, die Ergebnisse dieser Einzelaufgaben werden in den nachfolgenden Kapiteln vorgestellt.

### 2.2 Aufarbeitung des Stands der Forschung

#### **Motive zur Einrichtung von OSS für Existenzgründer/innen**

Am Beginn der Aufarbeitung des Stands der Forschung stand die systematische Ermittlung und Analyse des aktuellen Standes der Einrichtung von OSS in Deutschland und Europa. Dabei wurde untersucht, welche verschiedenen Phasen des Gründungsprozesses jeweils durch das Leistungsangebot des OSS abgedeckt werden.

Da OSS mit einer behördlichen Anlaufstelle, in der alle für die Unternehmensgründung notwendigen Schritte vollzogen werden können, in Verbindung gebracht werden, wurde ein besonderes Augenmerk bei der Aufarbeitung des Stands der Forschung auf Best Practice zur Vereinfachung und Beschleunigung von Anmeldungs- und Genehmigungsverfahren für Existenzgründer/innen in Deutschland und Europa gelegt. In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine Betrachtung sich verändernder gesetzlicher Rahmenbedingungen, die Auswirkungen auf administrative Regelungen in Deutschland haben könnten (z. B. EU-Dienstleistungsrichtlinie) sowie Anstrengungen von (Landes)Regierungsseite, Bürokratie abzubauen (z.B. Bayrische Staatsregierung Deregulierungskommission (2003)). Dies umfasste

auch die Analyse empirischer Untersuchungen über administrative Belastungen von Unternehmensgründungen in Deutschland (z. B. Skambracks 1998; IfM, 2000; Friedrich/Kranz/Schorn, 2000).

### **Brandenburger Spezifika bei der Gründungsbegleitung**

Um später Gestaltungsempfehlungen für die Gründungsbegleitung in Brandenburg ableiten zu können, war es zunächst notwendig, die gegenwärtige Situation des Landes Brandenburg hinsichtlich Existenzgründungen und der Vernetzung bestehender Initiativen zur Gründungsbegleitung zu untersuchen. Einerseits interessierten Gründungsindikatoren wie die Zahl der Gewerbeanmeldungen bzw. die Verteilung der Gewerbeanmeldungen auf die Landkreise und kreisfreien Städte. Auch die räumliche Verteilung der für den Gründungsprozess relevanten Ämter (z. B. Gewerbeämter, Finanzämter, Arbeitsämter) und Beratungsstellen (z. B. Kammern) ist von Bedeutung. Andererseits stellte sich die Frage, ob Brandenburg bei den Initiativen zur Gründungsbegleitung im Vergleich zu anderen Bundesländern Besonderheiten aufweist. Insbesondere Sekundärmaterialien dienten als Grundlage dieser Analyse.

## **2.3 Best-Practice-Untersuchung**

### **Definition von Kriterien zur Bewertung der Realisierung von OSS**

Ein erster Schritt bei der Best-Practice-Untersuchung bestand in der Recherche und Analyse von Sekundärmaterialien hinsichtlich wichtiger Anforderungen sowie Ausprägungen bzw. Ausgestaltungen von bereits eingerichteten OSS in Deutschland und in Europa.

Basis bildeten dabei zwei aufeinander aufbauende Studien, die von Mitarbeitern des KIZ Kommunikations- und Innovationszentrum GmbH Networking in Offenbach ebenfalls im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative EQUAL und der Entwicklungspartnerschaft EXZEPT durchgeführt worden waren. Eine Vorstudie hatte ein Referenzmodell für OSS unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen (z. B. Frauen, sozial Benachteiligte, Arbeitslose, Migrantinnen und Migranten, Studierende, Behinderte) erbracht (Weidner/Schoolmann, 2003).

### **Bewertung und Typisierung von OSS im Sinne eines Best-Practice**

Daran anschließend wurden bundesweit 18 Einrichtungen, die sich mit ihren Beratungen an die Zielgruppen wenden, dahingehend untersucht, in wie weit sie diesem Referenzmodell entsprechen (Bünz/Schoolmann, 2004). Diese untersuchten OSS bildeten die Basis für weitere Recherchen insbesondere im Internet. Insgesamt konnten mehr als 30 OSS in Deutschland und in Europa identifiziert werden.

Die identifizierten OSS wurden hinsichtlich verschiedener Kriterien (z. B. angebotene Leistungen, Träger, Kosten etc.) untersucht und eine Unterteilung in verschiedene Typen vorgenommen. In den Kriterienkatalog fanden auch die vom der KIZ GmbH herausgearbeiteten Merkmale von OSS Eingang. Für die Klassifikation wurden neben der Abwicklung bürokratischer Verfahren vor allem die Präsenz vor Ort, die Intensität der (persönlichen) Beratung sowie das Internetangebot herangezogen.

## **2.4 Expertenbefragung**

### **Zielsetzung**

Durch die Ermittlung eines Meinungsbildes von Brandenburger Existenzgründungsexpertinnen und -experten zum Thema "OSS für Brandenburg" sollten die aus der Sekundäranalyse gewonnenen Emp-

fehlungen für geeignete Gestaltungsmaßnahmen für OSS in Brandenburg sowie die Ergebnisse hinsichtlich der spezifischen Gründungssituation in Brandenburg evaluiert werden. Insbesondere die Chancen und Risiken für ein regionales Modellprojekt sollten auf diese Weise analysiert werden. Daneben hatten die Expertinnen und Experten die Aufgabe, das Gründungsgeschehen und die Gründungsbegleitung bzw. die Vernetzung der bestehenden Gründungsinstitutionen qualitativ zu bewerten.

### Expertenauswahl

Zu relevanten Behörden und Institutionen, die im Laufe des Gründungsprozesses eine Rolle spielen, gehören z. B. die Industrie- und Handelskammer (IHK) bzw. die Handwerkskammer (HWK), die Kreisverwaltungsbehörde bzw. das Landratsamt, Banken, Steuerberater/innen, Unternehmensberater/innen, die Agentur für Arbeit, das Sozialamt, das Finanzamt, gegebenenfalls das Amtsgericht (Handelsregister), Gründungszentren und Gründungsinitiativen. Hinzu kommt in Brandenburg die ZukunftsAgentur Brandenburg, die als zentrale Anlaufstelle (OSS) für technologieorientierte Unternehmensgründungen konzipiert worden ist. Dieser Pool diente als Grundlage zur Gewinnung einer ausgewogenen Mischung von Expertinnen und Experten für Gespräche. Da die Kammern sowohl in der Gründungsberatung als auch bei der Abwicklung der Gründungsformalitäten eine Rolle spielen (Eintragung in die Handwerksrolle bzw. das Verzeichnis der IHK, Sachkundenachweis bzw. IHK-Prüfung, Klärung von Firmennamen) wurden jeweils zwei der insgesamt drei Kammern in Brandenburg befragt. Auf eine regionale Ausgewogenheit wurde geachtet (vgl. Tabelle 1). Im Zeitraum November/Dezember 2004 fanden insgesamt 12 Expertengespräche statt, die im Durchschnitt zwischen einer und zwei Stunde(n) dauerten.

Tabelle 1: Befragte Brandenburger Expertinnen und -experten

Institution	Gesprächspartner
Agentur für Arbeit Cottbus	Vertreterin des Hochschulteams
egeb e.V., Cottbus	Vorstand
Handwerkskammer Cottbus	Leiter IBS Kundenzentrum
Handwerkskammer Frankfurt/Oder	Leiter Sachgebiet Betriebs-/Existenzgründung
Industrie- und Handelskammer Cottbus	Leiter Starthilfe und Unternehmensförderung
Industrie- und Handelskammer Potsdam	Leiter Starthilfe und Unternehmensförderung
Industrie- und Handelskammer Potsdam	Berater im Informations- und Servicezentrum
Lotsendienst BTU Cottbus	Projektleiter
Ministerium für Wirtschaft, Potsdam	Referat Existenzgründungen
Stadt Cottbus	Vertreterin Amt für Wirtschaftsförderung
Technologie- u. Gründungszentrum Neuruppin	Geschäftsführer
ZAB Brandenburg, Potsdam	Leiter Transferzentrum für Existenzgründung

### Befragungsinhalte

Die Befragung erfolgte teilstrukturiert mit Hilfe eines Gesprächsleitfadens, der weitgehend auf offenen Fragen basierte und sprach folgende Themenkomplexe an:

- **Defizite/Verbesserungsbedarf/Probleme der Existenzgründung in Brandenburg**
  - Komplexität der Verwaltungsvorgänge/Genehmigungsverfahren
  - Bereitstellung von Informationen, Leitfäden, Fahrplänen, ...
  - Unterstützung/Coachingangebote
- **Bekanntheit des Konzepts OSS**
- **Sinnhaftigkeit/Notwendigkeit eines OSS für Brandenburg**
  - Vorstellung des Konzepts OSS mit Best-Practice-Beispielen
  - Braucht Brandenburg einen OSS?
  - Welche Ausprägung eines OSS / welcher Typ wäre für Brandenburg sinnvoll?
  - Werden diese Leistungen nicht bereits durch andere Institutionen gebündelt?
- **Gestaltungsmerkmale eines OSS für Brandenburg**
  - Welche Zielgruppen sollte ein OSS für Brandenburg "bedienen"?
  - Was sollte ein OSS vor allem leisten?
  - Wer sollte Träger eines OSS sein?
  - Wie stark regionalisiert sollte ein OSS sein?
- **Chancen und Risiken eines OSS für Brandenburg**

Die Ergebnisse der Expertenbefragung werden in zusammengefasster Form in einem eigenen Kapitel dargestellt.

## 2.5 Ableitung von Gestaltungsempfehlungen

Abschließend werden basierend auf der Analyse des Sekundärmaterials, der Best-Practice-Untersuchung und der Expertengespräche Gestaltungsempfehlungen für die Einrichtung von OSS in Brandenburg gegeben.

## 3 Stand der Forschung

### 3.1 Zum Begriff One-Stop-Shop (OSS) für Existenzgründer/innen

**Der Begriff One-Stop-Shop (OSS) für Existenzgründer/innen ist nicht klar definiert.**

Zum einen ergibt sich eine gewisse sprachliche Unschärfe dahingehend, dass die Begriffe „One-Stop-Shop“ und „One-Stop-Agency“ zur Bezeichnung einer Anlaufstelle für Existenzgründer/innen im Sprachgebrauch nebeneinander verwendet werden (vgl. z. B. IfM 2000, Bayrische Staatsregierung Deregulierungskommission 2003). Zum Teil findet sich neben den englischen Termini auch die deutsche Bezeichnung „Gründer-Agentur“ (z. B. Oberfränkische Wirtschaft 2004). Zum anderen ist der Begriff inhaltlich durch divergierende Funktionalitäten gekennzeichnet, die unterschiedliche realtypische Ausgestaltungen zur Folge haben:

Einerseits werden unter „One-Stop-Shops“ Anlaufstellen zur Verringerung des mit der Unternehmensgründung verbundenen Verwaltungsaufwandes verstanden (vgl. IfM 2000, S.12). In dieser Funktionalität ist ein OSS eine Station, über die Gründer/innen alle administrativen Schritte im Gründungsprozess abwickeln können (vgl. Knaup et al., 2003, S. 89).

Dagegen geht die Definition von Buschmann et al. (2002, S.20) über die Erledigung der (bürokratischen) Formalitäten hinaus, indem die Aufgaben eines OSS wie folgt definiert werden: „Konzentration und Koordination der verschiedenen Aktivitäten in Beratungszentren und -netzwerken, die etwa von Arbeitsverwaltungen, Kommunen, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Kammer der Freien Berufe und anderen getragen werden.“ In dieser Sichtweise ist ein OSS eine mit anderen Institutionen vernetzten Agentur mit Informations-, Beratungs- und Weitervermittlungsfunktionen, die nicht notwendigerweise zu einer Verringerung des Zeitaufwandes für Existenzgründungen führen muss (IfM, 2000, S.12f.).

Das Institut für Mittelstandsforschung weist darauf hin, dass an OSS lediglich geringe Anforderungen gestellt werden (IfM, 2000, S.16). So führte die Europäische Kommission noch 1997 die deutschen Gewerbeämter als Beispiel für eine Koordinierung der Gründungsformalitäten auf, obwohl diese lediglich eine Weiterleitungsfunktion der Gewerbebeanmeldung an weitere Behörden übernehmen (Europäische Kommission, 1997, S.15).

### 3.2 Empirische Untersuchungen zur Bürokratiebelastung

**Die Öffentlichkeit beurteilt staatliche Verordnungen und Regulierungen in Deutschland als „Gründungsbremse“.**

Formale Anforderungen und administrative Verfahren zur Gründung von kleinen und mittleren Unternehmen gelten als wichtiges Gründungshemmnis bzw. Hürden, die viele Existenzgründer/innen bei ihrem Start in die Selbstständigkeit zu überwinden haben (vgl. z. B. DIHK 2004, S.7). Vor allem in Deutschland ist häufig von einer „Gründungsbremse Bürokratie“ die Rede: Gründer/innen würden bei ihrem Vorhaben mit zu vielen staatlichen Verordnungen, Regulierungen (z. B. Arbeitsschutz, Bauordnung, Gewerberecht) konfrontiert, die in der Summe den Gründungsprozess unnötig erschweren und verlängern. Diese Einschätzung steht beispielsweise im Einklang mit den Ergebnissen des GEM 2002, in denen Deutschland im Bereich der Regulierungen (in der Meinung von interviewten Expertinnen und Experten auf die Frage „In meinem Land können neue Unternehmen die meisten notwendigen Genehmigungen und Lizenzen in ca. einer Woche erhalten“) im internationalen Vergleich einen

schlechten 23. Rangplatz belegt (Sternberg/Bergmann/Lückgen, 2003, S.27f.). Einer aktuellen Untersuchung der Weltbank (Worldbank (2004)) zufolge sind in Deutschland für die Gründung einer GmbH 9 Genehmigungen einzuholen bzw. Behörden abzulaufen, was im Durchschnitt 45 Tage in Anspruch nimmt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Gründungsbarrieren und Kosten für Existenzgründer/innen in ausgewählten Industrieländern

Länder	Zeit (Tage)	Anzahl der Vorgänge	Kosten <sup>1</sup>
Australien	2	2	2,0
Neuseeland	3	3	0,2
Kanada	3	2	0,6
Dänemark	4	4	0,0
USA	4	5	0,6
Niederlande	11	7	13,7
Irland	12	3	10,4
Schweden	16	3	0,8
Vereinigtes Königreich	18	6	1,0
Schweiz	20	6	8,5
Italien	23	9	24,1
Norwegen	24	4	3,9
Österreich	29	9	6,6
Japan	31	11	10,5
Finnland	33	4	3,1
Deutschland	45	9	5,9
Griechenland	45	16	69,6
Frankreich	53	10	3,0
Belgien	56	7	11,3
Portugal	95	11	12,5
Spanien	115	11	16,4

Quelle: Worldbank, 2003, S.118ff. (<sup>1</sup>in Prozent des durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Einkommens)

Damit belegt Deutschland hinsichtlich der Gründungsdauer unter den Industrieländern nur den 16. Platz, bei der Anzahl der notwendigen Verfahren Platz 21 (DIHK, 2004, S.7; Kroker, 2004, S.6). Bei den Kosten der Gründung, die 5,9 % des jährlichen Pro-Kopf-Einkommens betragen, schneidet Deutschland zwar besser ab. Allerdings ist im Gegensatz zur Gründung einer vergleichbaren Rechtsform (Limited Company) in Australien, Großbritannien oder Kanada noch ein Mindestkapital von 25.000 Euro erforderlich. Insgesamt kommt Kroker zu dem Schluss, dass angelsächsische und skandinavische Länder Jungunternehmerinnen und -unternehmern weniger Steine in den Weg legen (vgl. ausführlicher Kroker 2004, S.5f.).

### **Empirische Untersuchungen differieren hinsichtlich der Bürokratiebelastung in Deutschland.**

Demgegenüber gelangen die beiden jüngsten nationalen empirischen Untersuchungen von der Deutschen Ausgleichbank (Skambracks (1998)) und Econ Consult, Köln und WSF Wirtschafts- und Sozial-

forschung, Kerpen (Friedrich/Krantz/Schorn (1999)) über formale Anforderungen und administrativen Verfahren zur Gründung eines kleinen oder mittleren Unternehmens in Deutschland zu unterschiedlichen Ergebnissen (für einen Überblick – auch über weitere Studien - siehe IfM, 2003, S.9ff.). Zwar ermitteln beide Studien eine ähnliche Anzahl einzuholender Genehmigungen – 22 % der Befragten kommen ganz ohne Genehmigung für ihre Gründung aus, ein Fünftel (20 %) der Befragten muss sich um mehr als 5 Genehmigungen kümmern. Der Untersuchung der deutschen Ausgleichbank zufolge benötigten die Befragten für die Unternehmensgründung im Durchschnitt 3 Genehmigungen (vgl. Skambracks, 1999, S.13). Ergebnis dieser Studie ist insgesamt, dass die Mehrzahl der Existenzgründungen auf bürokratische Hindernisse stoßen und sich hierdurch zum Teil erhebliche Verzögerungen ergeben (vgl. Skambracks, 1999, S.52). Diese Aussage wird allerdings vor dem empirischen Hintergrund getroffen, dass tatsächlich 16 % der Gründungen durch Genehmigungsverfahren verzögert werden (vgl. Skambracks, 1999, S.15). Nach Vorschlägen zum Abbau von Bürokratiehemmnissen fragte, wird die Einrichtung von OSS expliziert von den Befragten angesprochen: „Über die Hälfte [...] verspricht sich Erleichterungen von der Einrichtung kompetenter öffentlicher Anlaufstellen vor Ort, die alle Verwaltungsaufgaben zentral erledigen können. Sie sollen [...] durch den Behördenschwungel führen und verhindern, dass die im sie ‚im Kreis herumgeschickt werden‘. Aufgabe der Anlaufstellen wäre es, die Verwaltungsvorgänge zu koordinieren und beispielsweise dabei zu helfen, Genehmigungsverfahren zu beschleunigen“ (Skambracks, 1999, S.54). Auch drei Viertel der Teilnehmer der Online-Befragung der bayrischen Deregulierungskommission, die sich in erster Linie an bayrische Unternehmen richtete, empfanden die „große Anzahl zuständiger Behörden und Mehrfachprüfungen“ bei der Unternehmensgründung als starke Behinderung. Als Maßnahme zur Begrenzung des bürokratischen Aufwands bei der Existenzgründung forderte eine Vielzahl der Befragungsteilnehmer ebenfalls „eine Anlaufstelle“, „EINEN Projektmanager“, oder die „Zusammenlegung von Kompetenzen“ (Bayrische Staatsregierung Deregulierungskommission 2003, S.151, S.165).

Dagegen gab in der Untersuchung von Econ Consult und WSF Wirtschafts- und Sozialforschung – eine Primärdatenerhebung ohne Förder-Bias wie bei der DtA-Studie – über die Hälfte der Gründer/innen (58 %) an, keine Probleme mit der Bürokratie zu haben; starke bis sehr starke Belastungen hatten lediglich 14 % der Gründer/innen. Daraus zogen die Forscher die Schlussfolgerung, dass nur ein vergleichsweise geringer Teil der Unternehmensgründungen durch Genehmigungen behindert und die Bedeutung von administrativen Gründungshemmnissen in der öffentlichen Diskussion insgesamt eher überschätzt wird (Friedrich/Krantz/Schorn, 2000, S.5).

Ein allgemeingültiges Länderranking ist nicht möglich, da in Abhängigkeit vom jeweiligen Gründungsvorhaben gründungsspezifische Formalitäten erfüllt werden müssen. Bei einer gründungsspezifischen Betrachtung schneidet Deutschland im internationalen Vergleich besser ab.

Eine Erklärung für diese abweichenden Einschätzungen dürfte sein, dass die zu erfüllenden administrativen Formalitäten und der damit verbundene Zeitaufwand in Abhängigkeit vom jeweiligen Gründungsvorhaben (Rechtsform, Branche und Größe des Gründungsvorhabens) beträchtlich variieren. Die meisten vergleichenden Studien betrachten und beurteilen jedoch den verwaltungsbedingten Zeitaufwand für Unternehmensgründer/innen vor dem Hintergrund aller Verfahren, die zur Gründung eines Unternehmens denkbar sind. Abweichend dazu wurde bei einem internationalen Vergleich des administrationsbedingten Zeitaufwands von Unternehmensgründungen in Großbritannien, Österreich, den Niederlanden, Frankreich, den USA und Deutschland durch das Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2000) - in Kooperation mit Partnern des Europäischen Beobachtungsnetzes für KMU (ENSR) – zwischen Gründungstypen und -phasen unterschieden. Dabei wurde zum einen festgestellt, dass ein allgemeingültiges Länderranking sowohl auf der Grundlage des Zeitaufwands zur Erfüllung administrativer Erfordernisse als auch auf der Grundlage der Anzahl der zu kontaktierenden Behörden nicht

möglich ist. Zum anderen dürfen bei der Berechnung der jeweiligen Verfahrenslängen die im Einzelfall zu durchlaufenden Verwaltungsverfahren nicht automatisch addiert werden. Zwar haben die deutschen Gründer/innen überdurchschnittlich viele Verfahren zu durchlaufen, dennoch ist der Zeitaufwand für Existenzgründungen in Deutschland im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern - mit Ausnahme der Niederlande – geringer.

**Rechtliche und staatliche Hemmnisse haben keinen Einfluss auf die Selbstständigkeitsneigung, stellen aber für Gründungsbereite das größte Hemmnis dar.**

Dass (bürokratische) Hemmnisse unterschiedlich stark auf verschiedene Phasen im Gründungsprozess wirken, und sich die Gewichtung der Hemmnisse untereinander ändert, zeigt die Auswertung der Online-Umfrage Perspektive Deutschland 2001 (Castringuis, 2004, S.185ff.). Während das Hemmnis "rechtliche und staatliche Vorschriften" keinen Einfluss auf die Selbstständigkeitsneigung besitzt, stellt es für Gründungsbereite das größte Hemmnis dar (Castringuis, 2004, S.187ff.). Daraus kann Castringuis (2004, S.211) zufolge geschlossen werden: „Je konkreter ein Gründungsvorhaben ist, desto eher beschäftigen sich die potenziellen Gründer/innen mit den Fragen der Umsetzung und dabei sind rechtliche und staatliche Vorschriften von erheblicher Bedeutung.“ Durch eine Reduzierung von staatlicher und rechtlicher Vorschriften ließe sich demnach die Anzahl der Personen, die zur Selbstständigkeit bereit sind, kaum erhöhen, mit hoher Wahrscheinlichkeit aber die erfolgreiche Umsetzung positiv beeinflussen (Castringuis, 2004, S.190). Innerhalb von Deutschland werden die rechtlichen und staatlichen Hemmnisse von Selbstständigkeitsbereiten relativ homogen beurteilt, d.h. kein Bundesland kann sich entscheidend von anderen Bundesländern absetzen. Es handelt sich demnach um eine allgemeine gesamtstaatliche Wahrnehmung. Eine Region muss demnach nicht nur staatliche und rechtliche Hemmnisse abbauen, sondern dies auch kommunizieren (Castringuis, 2004, S.201f.).

### 3.3 Staatliche Anstrengungen zum Bürokratieabbau

**Problembewusstsein ist durchaus vorhanden, denn Bürokratieabbau steht auf der Reformagenda.**

Die zunehmende Bürokratie gilt als eine der Ursachen für die derzeitige strukturelle Wachstumschwäche in Deutschland (siehe z.B. Bayerische Staatsregierung Deregulierungskommission 2003, S.36ff.; Kroker, 2004, S.2). Durch den Abbau unnötiger bürokratischer Vorschriften sollen Innovations- und Investitionskräfte freigesetzt werden, um u.a. Wachstum und Beschäftigung zu fördern und die Bürgergesellschaft zu stärken (Bundesregierung 2003, S.2). Mittlerweile gibt es eine kaum noch zählbare Anzahl von Initiativen zum Bürokratieabbau, eine Vielzahl von Kommissionen sowie Gutachten und Anhörungen zu dem Thema (z. B. Bayerische Staatsregierung, 2003; Deutscher Bundestag 2003; Kroker et al. 2003; Kroker, 2004, S.9). Jüngstes Beispiel ist der im Februar 2003 von der Bundesregierung aufgelegte Masterplan „Bürokratieabbau“ (Bundesregierung, 2003). Für die Handlungsfelder Arbeitsmarkt und Selbstständigkeit sowie Wirtschaft und Mittelstand sind bereits einige konkrete Gesetzesvorhaben umgesetzt worden (siehe Bundesministerium des Inneren, 2004). Um Gründerinnen und Gründern im Bereich der Regulierungen und Steuern bessere Rahmenbedingungen bieten zu können, sind z.B. die Obergrenzen bei Gewinn und Umsatz für die Buchführungspflicht sowie die Kleinunternehmergrenze (Umsatzsteuerpflicht) angehoben und die Handwerksordnung reformiert worden. Zudem wurde Existenzgründerinnen und -gründern die Möglichkeit eingeräumt, vier Jahre lang sachgrundlos befristete Arbeitsverträge abschließen zu können. Zum 1. Dezember 2004 ist weiterhin eine Änderung des § 25 Handelsregisterverordnung in Kraft getreten, mit der die Gerichte verpflichtet werden, über alle Anträge auf Eintragung in das Handelsregister innerhalb eines Monats zu entscheiden. In diesem Zeitraum muss das Gericht das Verfahren entweder abschließen oder unter

Fristsetzung auf Bestehen von Eintragungshindernissen hinweisen. Bisher dauern rund 70 Prozent der Handelsregistereintragungen in Deutschland länger als zwei Monate und liegen dadurch deutlich über dem europäischen Durchschnitt von einem Monat. Mit der bundesweiten Einführung des elektronischen Handelsregisters zum 1. Januar 2007 ist eine weitere Beschleunigung der Handelsregistereintragung vorgesehen. In einfach gelagerten Fällen soll dann die Eintragung innerhalb von 24 Stunden zur Regel werden können.

Allerdings wurde gleichzeitig mit diesen Maßnahmen mit dem neuen Steuerformular zur Einnahmen-Überschuss-Rechnung, die bislang formlos von allen Unternehmer/innen selbst erstellt werden konnte (wenn sie nicht verpflichtet sind, ihren Gewinn durch Aufstellung einer Bilanz zu ermitteln), ein neues bürokratisches „Monster“ beschlossen. Dies lässt Zweifel aufkommen, ob es mit dem Bürokratieabbau ernst gemeint ist (Nach heftigen Protesten wurde auf die Einführung des Formulars verzichtet. Für das Jahr 2005 soll ein völlig neues Formular erarbeitet werden, das der Zielvorgabe der Vereinfachung auch tatsächlich gerecht wird.).

### **Einige Studien zum Bürokratieabbau fordern die Einrichtung von OSS in Deutschland und geben Hinweise zu ihrer Ausgestaltung.**

Die Einrichtung von OSS, als konkrete Maßnahme, um den bürokratischen Aufwand bei Existenz- bzw. Unternehmensgründungen auf ein vertretbares Maß zu begrenzen, wird in einigen Studien explizit angesprochen. So hat das Institut der deutschen Wirtschaft Köln eine mittelfristige, ordnungspolitische Strategie zum Bürokratieabbau entwickelt. Die Einrichtung von OSS ist dabei dem Baustein „Effizientere Verfahren“ zugeordnet. Dazu gehören weiterhin die Befristung von Gesetzen und Verordnung, Fristen bei Genehmigungsverfahren, Gesetzesfolgenabschätzung, Einführung von E-Administration und der Verzicht auf sachfremde Kritik bei der Vergabe öffentlicher Aufträge. Das IW weist darauf hin, dass zur Einführung von OSS bei Genehmigungen auf allen staatlichen Ebenen die Voraussetzungen geschaffen werden müssen, insbesondere die Ausbildung des notwendigen fachlich hochqualifizierten Personals, interne Umorganisationen und die Bündelungen von Gesetzen und Verordnungen in einem Band (Small-Business-Act) (Kroker, 2004, S.10f.)

Der Bericht der Deregulierungskommission der Bayrischen Staatsregierung (2003, S.167) beschreibt, welche Schritte für eine Unternehmensgründung in einer One-Stop-Agency vollzogen werden sollten und zwar Beratung, Genehmigung (oder zumindest eine umfassende Unterstützung), Anmeldung und der Eintrag ins Handelsregister. Erreicht werden soll dies sowohl durch die Bündelung von Kompetenzen bei bestimmten Behörden als auch durch die elektronische Vernetzung der Behörden untereinander sowie mit anderen zu beteiligenden Stellen.

Sowohl die Studie von Kroker et al. (2003), die Verbandsvorschläge zum Bürokratieabbau zusammenfasst, als auch die Studie von Zülka (2004) machen den Vorschlag, die zentrale Anlaufstelle bei einer der Kammern einzurichten bzw. dort eine gemeinsame Genehmigungsstelle für alle Behörden anzusiedeln, um so alle notwendigen Schritte von der Beratung über Bewilligungen bis ggf. zu einer erforderlichen Eintragung und darüber hinaus zu bündeln.

### **In der Europäischen Union ist die Einrichtung von OSS bereits seit Ende der 90er Jahre ein Thema.**

Die Europäische Kommission griff die Idee einer zentralen Anlaufstelle für Unternehmensgründer/innen in ihren Empfehlungen zur Verbesserung und Vereinfachung des Umfeldes von Unternehmensgründungen auf (Europäische Kommission, 1997, S.15). Im Jahr 1999 wurde die Empfehlung, den Behördenverkehr für die neugegründeten Kleinstunternehmen zu vereinfachen noch einmal aufgegriffen und als Aktionslinien vorgeschlagen, die Vereinfachung der Verwaltungsformulare fortzusetzen und bei den Behörden Empfangs- und Informationsschalter für neue Unternehmen einzu-

richten. „Diese Schalter sollten Informationshilfen (Broschüren, CD-ROM, Internet) bereitstellen, die für alle künftigen Gründer von Nutzen sind, um eine umfassende Information über einschlägige Verwaltungsfragen zu bieten“ (Europäische Kommission, 1999, S.20).

Ein nächster Schritt erfolgte mit der durch den Europäischen Rat von Feira gebilligten Europäischen Charta für Kleinunternehmen, in der sich die Mitgliedstaaten verpflichteten „rechtliche, steuerliche und administrative Rahmenbedingungen zu schaffen, die der unternehmerischen Tätigkeit förderlich sind und den Status von Unternehmen verbessern“ (Europäische Kommission, 2000, S.2). Insbesondere sollten sich „(d)ie Kosten für Unternehmensneugründungen [...]dahingehend entwickeln, daß sie weitweit das wettbewerbsfähigste Niveau aufweisen. Die Länder, in denen die Anmeldung eines neuen Unternehmens am längsten dauert und am aufwändigsten ist, sollten ermuntert werden, sich Staaten mit den zügigsten Verfahren anzunähern. Der Online-Zugang für die Registrierung sollte erweitert werden“ (Europäische Kommission, 2000a, S.2). Die Forderung nach weiteren Anstrengungen zur Senkung der Kosten unternehmerischer Tätigkeit und Beseitigung unnötigen bürokratischen Aufwands hatten auch die Einleitung eines Benchmarking-Prozesses zu Fragen wie der Dauer und der Kosten einer Unternehmensgründung zur Folge (CSES, 2002). Im Rahmen des übergeordneten BEST-Verfahrens („Vereinfachung des Unternehmensumfeldes“), das den Mitgliedstaaten helfen soll, vorbildliche Verfahren zu ermitteln und auszutauschen (u.a. Verwaltungsverfahren für Existenzgründungen), wird als Empfehlung ausgesprochen, dass sich die Einführung von OSS nicht auf die Zusammenfassung von Diensten an einen einzigen Ort beschränken sollte, sondern eine grundlegende Reorganisation der Dienste durchgeführt werden sollte, da sich zu viele Dienste überschneiden, was es den Unternehmen erschwert herauszufinden, welcher Dienst am besten für sie geeignet ist (Europäische Kommission, 2000b, Band I, S.5). Als Beispiel für eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen in Deutschland wird die Internetplattform der GO-Initiative in Nordrhein-Westfalen aufgeführt (Europäische Kommission, 2000b, Band II, S.22). Die Dokumentation der Umsetzung der Charta wird in jährlich erscheinenden Berichten verfolgt, die die Fortschritte der Mitgliedstaaten bei der Umsetzung der strategischen Empfehlungen aufführen. Im 3. und 4. Jahresbericht werden Best-Practice-Beispiele für die Online-Registrierung von Unternehmen und OSS genannt (Europäische Kommission, 2003, S. 19f.; 2004a, S.58ff.).

**Die geplante EU-weite Liberalisierung von Dienstleistungen (Bolkestein-Richtlinie) könnte die Einrichtung von OSS für Unternehmen auch von Seiten des deutschen Gesetzgebers erforderlich machen.**

Mit dem im Februar 2004 veröffentlichten Entwurf der Brüsseler EU-Kommission für eine Dienstleistungsrichtlinie sollen EU-Dienstleistungsunternehmen, die in anderen Ländern der Union tätig werden möchten, von bürokratischen Auflagen und Hindernissen befreit werden (für einen Überblick siehe EU-Kommission, 2004c). Zur Beseitigung von Hindernissen bei der Niederlassungsfreiheit sieht der Richtlinienvorschlag zentrale Informationsstellen (OSS) für den grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehr vor; bei denen die Dienstleistungsunternehmen alle benötigten Informationen bekommen und alle Formalitäten erledigen könnten, um Niederlassungen in einem anderen Mitgliedsstaat zu errichten. Genauer sieht die EU-Dienstleistungsrichtlinie „Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung [vor], insbesondere durch die Verpflichtung zur Benennung einheitlicher Ansprechpartner, bei denen ein Dienstleistungserbringer alle Verwaltungsformalitäten, die im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit erforderlich sind, erledigen kann, sowie die Verpflichtung der zuständigen Stellen, die elektronische Abwicklung dieser Formalitäten zu ermöglichen.“ (EU-Kommission, 2004b, S.3)

Die Richtlinie wäre von den Mitgliedstaaten innerhalb von zwei Jahren nach ihrer endgültigen Verabschiedung umzusetzen. Ein weiteres Jahr wird eingeräumt, um den Wechsel zu dem erforderlichen System der Verwaltungszusammenarbeit zu vollziehen, d.h. Implementierung der elektronischen Ver-

fahren und Einrichtung der zentralen Ansprechstellen (EU-Kommission, 2004c, S.88). Da die erfassten Dienstleistungsbranchen, - von der Unternehmensberatung bis hin zu Reisebüros -, mindestens 50 % der gesamten Wirtschaftstätigkeit der EU ausmachen (in Deutschland sogar 70 %, vgl. Statistisches Bundesamt 2005, Schaubild 3), kann eigentlich davon ausgegangen werden, dass sich Maßnahmen zur Verwaltungsvereinfachung letztendlich nicht nur auf die Dienstleistungsbranchen beziehen, sondern allen Unternehmen zu gute kommen werden. Die Richtlinie, die im Januar 2004 vom EU-Binnenmarktkommissar Frits Bolkestein als Entwurf vorgelegt worden war, soll im ersten Halbjahr 2005 erstmals im Europäischen Parlament beraten und voraussichtlich im 1. Halbjahr 2006 endgültig verabschiedet werden (Informationsdienst des BWHT 2004, Koch, 2004, S.9). In der öffentlichen Diskussion in Deutschland steht vor allem das Herkunftslandprinzip in der Kritik, da dadurch Verhinderungs- und Kontrollmöglichkeiten des Aufnahme Staates stark beschränkt werden. Von Regierungsseite macht sich Bundeswirtschaftsminister Clement für die Richtlinie stark.

### 3.4 Brandenburger Spezifika bei der Gründungsbegleitung

**Brandenburg weist im Vergleich zu anderen Bundesländern absolut gesehen relativ viele Gründungen auf, die Gründungsintensität liegt jedoch im Mittelfeld der neuen Bundesländer.**

Seit 1999 ist die Anzahl der Unternehmensgründungen in Deutschland im Jahr 2003 erstmals wieder gestiegen. Die stärkste Zunahme verzeichnete dabei Brandenburg mit einem Plus von 18,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (24.012 statt 20.275). Absolut gesehen nimmt Brandenburg bei den Gewerbeanmeldungen nach Sachsen einen Spitzenplatz unter den neuen Ländern ein (vgl. Abbildung 1).

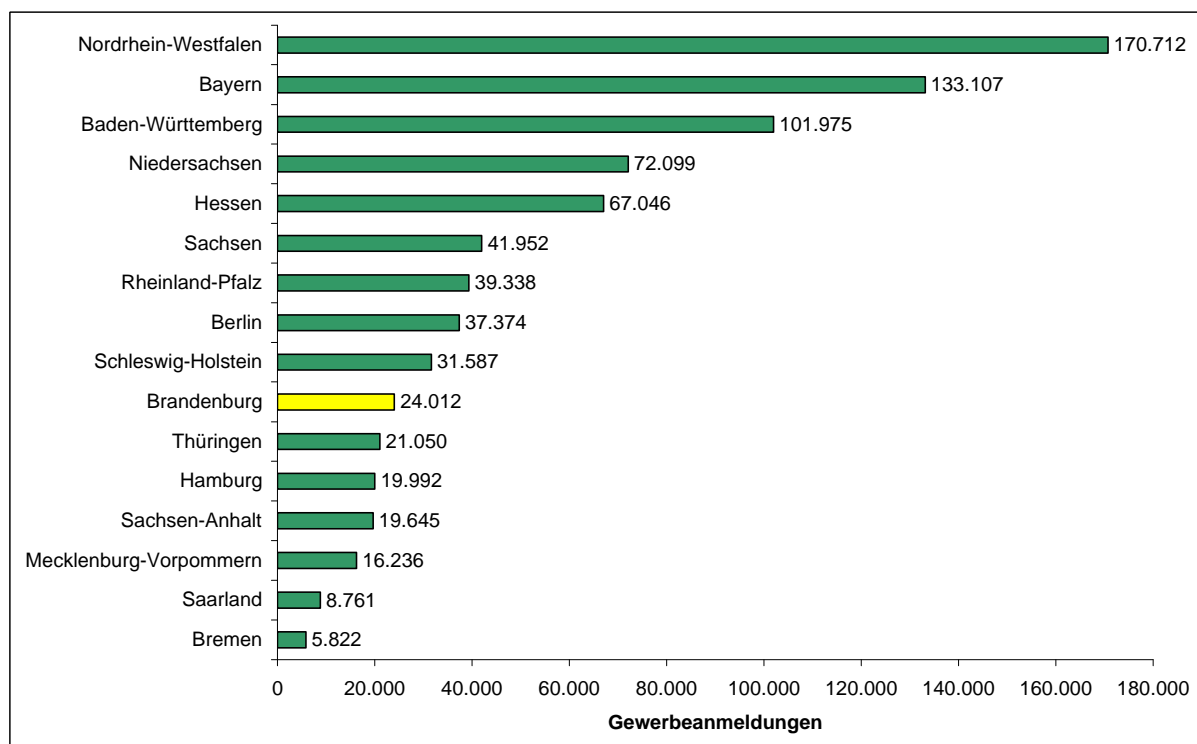


Abbildung 1: Gewerbeanmeldungen im Jahr 2003 nach Bundesländern (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2004)

Ursache für den Anstieg an Gründungen in Deutschland scheint generell zumindest zum Teil die Einführung des Existenzgründungszuschusses für Arbeitnehmer (Ich-AG) und die Nutzung des Überbrückungsgeldes zu sein (Heger/Metzger, 2004). Auch in Brandenburg wiesen vor allem diejenigen Bran-

chen steigende Tendenzen auf, in denen ein Gewerbe ohne wesentliche Grundinvestitionen betrieben werden kann. Dies gilt vor allem für den Bereich der Dienstleistungen mit einer Steigerung von 25 % von 8.792 (2002) auf 11.016 Gewerbebeanmeldungen (2003). Dagegen stagnierte die Zahl der Anmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe und wird von den Abmeldungen übertroffen (Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg, 2004a, S.6; [http://www.lids-bb.de/sixcms/detail.php?id=16284&topic\\_id=51537&nav=51537](http://www.lids-bb.de/sixcms/detail.php?id=16284&topic_id=51537&nav=51537)). Der Aufwärtstrend bei den Gewerbebeanmeldungen setzt sich in Brandenburg auch im Jahr 2004 fort. Bis einschließlich Oktober wurden 23.199 Gewerbebeanmeldungen registriert, 3.030 oder erneut 15 Prozent mehr als im Vorjahr ([http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de\\_zs20\\_bb.asp](http://www.statistikportal.de/Statistik-Portal/de_zs20_bb.asp)).

Werden jedoch die Gewerbebeanmeldungen auf bevölkerungsstatistisch relevante Maßzahlen bezogen wie die Zahl der Erwerbsfähigen, d.h. Personen zwischen 15 und 65 Jahren, so relativiert sich das positive Bild beim Gründungsgeschehen in Brandenburg. Mit 132 Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Erwerbsfähige erreicht die Gründungsintensität in Brandenburg 2003 einen mittleren Platz unter den neuen Ländern (hinter Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern und vor Thüringen und Sachsen-Anhalt) und liegt hinter dem gesamtdeutschen Durchschnittswert von 146 Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Erwerbsfähigen (vgl. Abbildung 2). Wird der Personenkreis derjenigen, die sich selbstständig machen könnten, noch weiter eingegrenzt auf die Zahl der Erwerbspersonen, d.h. alle Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind, ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben sowie eine mittel- oder unmittelbar auf Erwerb ausgerichtete Tätigkeit ausüben (Erwerbstätige) oder suchen (Erwerbs- bzw. Arbeitslose), nimmt Brandenburg mit 175,3 Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Erwerbspersonen den drittletzten Platz hinter Thüringen und Sachsen-Anhalt ein. Der deutsche Durchschnittswert liegt bei 199,9 Gewerbebeanmeldungen je 10.000 Erwerbspersonen (Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2004, Statistisches Bundesamt, 2004, S.75).

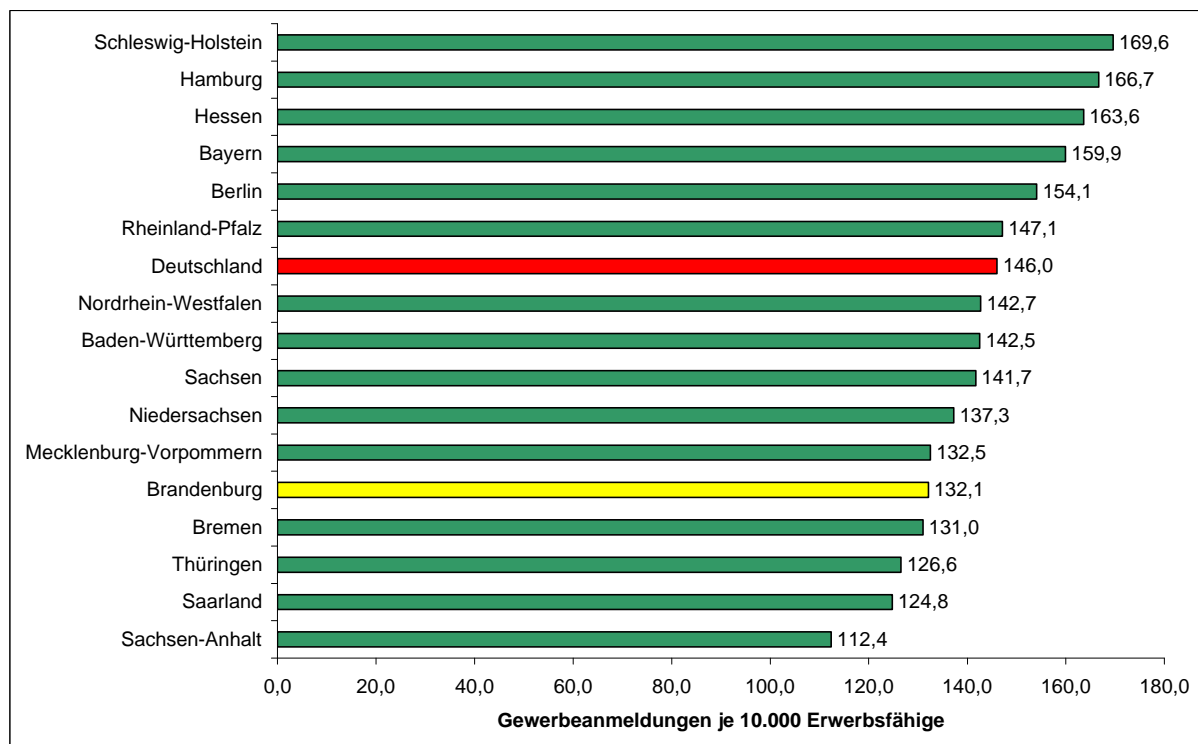


Abbildung 2: Gewerbebeanmeldungen im Jahr 2003 nach Bundesländern und Erwerbsfähige (Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder 2004, GENESIS-Online: Bevölkerung: Bevölkerungsstand, -vorausberechnung, Fortschreibung des Bevölkerungsstandes: Bundesländer, Stichtag, Altersjahre)

Unternehmen werden in Brandenburg vor allem im sogenannten Speckgürtel rund um die Hauptstadt Berlin gegründet. Spitzenreiter bei den Gewerbeanmeldungen war der Landkreis Oberhavel (2.172) vor Märkisch-Oderland (2.162), Potsdam-Mittelmark (2.151), Dahme-Spreewald (1.938) und Bamim (1.923) (Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg, 2004b, Tabelle 11).

Die Zahl derjenigen Selbstständigen, die ihr Gewerbe abmelden, geht in Brandenburg hingegen seit 1998 kontinuierlich zurück. Im Jahr 2003 gab es 17.058 Abmeldungen. Dies entspricht einem Rückgang von 1.136 bzw. 6,2 % gegenüber dem Vorjahr. Damit ergibt sich für das Jahr 2003 ein positiver Saldo aus An- und Abmeldungen von 6.954 Betrieben, der sich gegenüber dem Vorjahr (2002: 2.081) mehr als verdreifacht hat. Allerdings ist dieser Erfolg zum Teil einer veränderten Zählweise geschuldet. Die wirtschaftszweigsystematische Zuordnung der Gewerbeanmeldungen erfolgt ab 2003 mit einer erweiterten Gliederung der relevanten Wirtschaftszweige und zwar nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ2003). Dadurch werden mehr Unternehmensgründungen einbezogen (Ballenberger, 2004). Seit 1991 ist der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen in Brandenburg stets positiv, so dass sich das Land zusammen mit Sachsen im Vergleich zu den übrigen neuen Ländern im mittelstandspolitischen Bereich in einer vergleichsweise guten Position befindet (Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, 2003a, S.30).

Das Gründungsgeschehen spiegelt sich auch positiv bei der Entwicklung bei den Selbstständigen wider. So ist die Zahl der Selbstständigen in Brandenburg im Zeitraum 1995 bis 2003 um 36,8 % von 76.000 auf 104.000 gestiegen. Im Vergleich dazu betrug der Anstieg im Durchschnitt der neuen Bundesländer 20 Prozent, in Deutschland insgesamt 12,2 Prozent (AGIL 2004, S.5). Mit einer Selbstständigenquote (Anteil der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen an allen Erwerbstätigen) von 9,3 % liegt das Land an zweiter Stelle in Ostdeutschland (Sachsen: 9,9 %, Thüringen: 8,9 %, Mecklenburg-Vorpommern: 8,6 %, Sachsen-Anhalt: 7,6 %) und damit knapp über dem Durchschnitt der Neuen Länder und Berlin-Ost von 9,2 %, allerdings deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 10,4 %. Das frühere Bundesgebiet übertrifft diesen Wert noch einmal mit durchschnittlich 10,6 %.

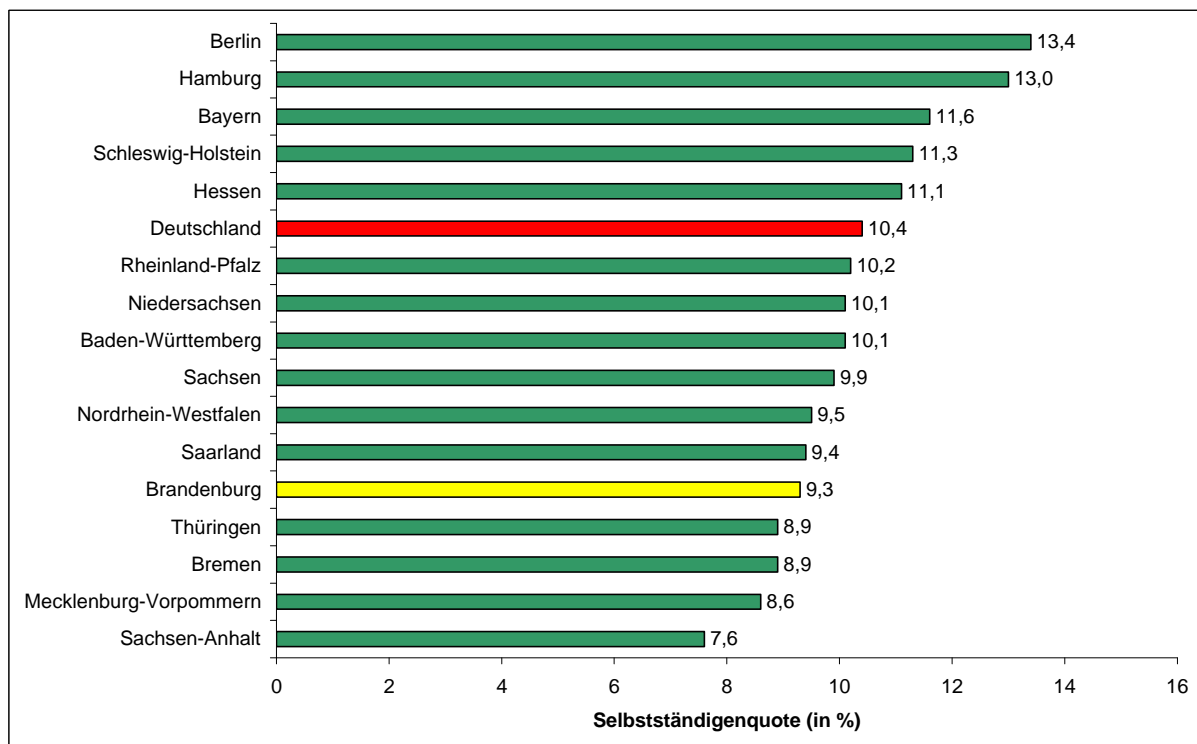


Abbildung 3: Selbstständigenquote im Jahr 2003 nach Bundesländern (Quelle: Statistisches Bundesamt, 2004, S.75 – Ergebnisse des Mikrozensus, Erwerbstätige im Mai 2003)

## **Brandenburg weist bereits eine Reihe von Initiativen zur Förderung von Existenzgründungen auf.**

Existenzgründer/innen finden im Land Brandenburg ein dichtes Netz von Unterstützungsangeboten. Unter dem Dach der Landesinitiative „AGiL – Aufbruch: Gründen im Land“ wird Gründerinnen und Gründern ein ganze Palette an Unterstützungsangeboten unterbreitet. Im Folgenden werden einige Initiativen exemplarisch kurz vorgestellt:

- Das Internet-Angebot der Existenzgründungsinitiative „AGiL – Aufbruch Gründen im Land“ mit einem umfangreichen Informationsangebot für Existenzgründer/innen über die Schritte zum eigenen Unternehmen. ([www.agil-brandenburg.de](http://www.agil-brandenburg.de)), z. B.
  - "Wer? Was? Für Wen? - Leitfaden für Existenzgründer, Unternehmer und Investoren",
  - „Beruflich selbstständig in der neuen Heimat Brandenburg. Informationen für Existenzgründerinnen und Gründer mit Migrationshintergrund“,
- Das gemeinsame Internet-Angebot der Plattform KEI – „Kammer - Existenzgründungs - Information“ Brandenburgs eine Gemeinschaftsinitiative von Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern ebenfalls mit umfangreichen Informationen sowie Serviceangeboten für Existenzgründer/innen,
- 21 Gründer- und Technologiezentren ([www.tgbev.de](http://www.tgbev.de)),
- Beratung und Hilfe durch 29 Lotsendienste in den Landkreisen und kreisfreien Städten, an Universitäten und Fachhochschulen für Gründer/innen, Jugendliche, Migrantinnen und Migranten ([www.lasa-brandenburg.de](http://www.lasa-brandenburg.de))
- Die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) mit ihrem Gründungs- und Wachstumsfinanzierungsprogramm sowie ihren kostenlosen regionalen Beratertagen mit individuellen Beratungen zu Förderprogrammen für Existenzgründer/innen in Zusammenarbeit und in den Räumen der ZAB, den Kammern sowie den regionalen Institutionen der Wirtschaftsförderung,
- Die ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH (ZAB) mit einem umfassenden Service speziell für technologieorientierte Unternehmensgründungen, z. B. Erstberatung, Beratung in allen Standortfragen, Innovations- und Technologieförderung, Fördermittelberatung und Beratung von Förderanträgen, Beteiligungen an regionalen, nationalen und internationalen Messen, Unterstützung beim International Business, Patentverwertung und Patentberatung,
- Gründungsinitiative aus dem EXIST-Transfer-Programm: „BEGiN - Brandenburger Existenzgründer im Netzwerk“ mit Beratung, Hilfe und Ansprechpartnern für Gründungen aus Hochschulen ([www.begin-brandenburg.de](http://www.begin-brandenburg.de))
- Das BIEM - Brandenburgisches Institut für Existenzgründung und Mittelstandsförderung, mit dem Ziel, unternehmerisches Denken und Handeln durch Schwerpunkte in Lehre und Forschung an den Hochschulen des Landes Brandenburg zu fördern und zu verankern ([www.biem-potsdam.de](http://www.biem-potsdam.de)),
- Das Projekt „Enterprise“ ([www.iq-enterprise.de](http://www.iq-enterprise.de)) und „garage lausitz“ ([www.garage-lausitz.de](http://www.garage-lausitz.de)) zur Förderung von jungen Erwachsenen auf dem Weg in die Selbstständigkeit,
- Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg zur fachkundigen Unterstützung von Gründer/innen bei der Entwicklung Ihres Geschäftskonzepts und der Vorbereitung ihrer Gründung, z. B. mit Seminare und Veranstaltungen zu (fast) allen Themen rund um die Gründung,

Coaching durch Expertinnen und Experten aus der Praxis, Feedback zum Businessplan, Kontakte zu potenziellen Kapitalgebern oder Gründungspartnern (<http://www.b-p-w.de>).

### **Der Lotsendienst in Brandenburg ist im Vergleich zu den anderen Bundesländern eine einmalige Unterstützungsleistung für Gründer/innen.**

Seit Mai 2001 bieten regionale Lotsendienste an mittlerweile 18 Standorten in den Landkreisen und kreisfreien Städten ihre kostenfreien Dienste an. Außerdem sind 2002 drei Lotsendienste speziell für Frauen und seit März 2004 sechs Lotsendienste an Brandenburger Universitäten und Fachhochschulen und je ein Lotsendienst speziell für Jugendliche und für Migrantinnen und Migranten eingerichtet worden. Die jetzige dritte Förderphase läuft bis Februar 2006. Die Finanzierung erfolgt neben Mitteln des Landes Brandenburg auch über die EU Strukturfonds (ESF und ERFE). Die Träger der Lotsendienste sind unterschiedliche Anbieter, Kammern, Technologie- und Gründerzentren sowie Wirtschaftsförderungsgesellschaften, die in einem wettbewerblichen Verfahren ausgewählt werden.

Als Anlaufstellen für Gründungsinteressierte und beraten und begleiten die Lotsendienste diese auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Sie übernehmen eine prozessbegleitende Betreuung - vor und auch nach erfolgter Gründung. In einem persönlichen Erstgespräch werden die Gründungsreife der Geschäftsidee und die unternehmerischen Voraussetzungen der Gründungsinteressierten beurteilt und versucht, zu differenzieren, wer nur wenig Unterstützung braucht, bei wem eine individuell ausgerichtete längere Unterstützung notwendig ist und wem von einer Gründung abgeraten werden muss. Danach wird die gründungswillige Person entweder sofort in die Einzelfallbetreuung aufgenommen oder muss ein vom Lotsendienst organisiertes fünftägiges Assessment-Center besuchen. Dort werden die Potenziale der unternehmerischen Eignung und der Geschäftsidee ausgelotet, um den Gründungswilligen zu helfen, eine fundierte Entscheidung für oder gegen die geplante Gründung treffen zu können. Ist der Lotsendienst davon überzeugt, dass die oder der Gründungsinteressierte begründete Chancen hat, während der zeitlich begrenzten Betreuung durch den Lotsendienst ein Unternehmen zu gründen, bietet er im Rahmen einer Vereinbarung folgende Hilfen an: die Erstellung eines individuellen Gründungsfahrplans sowie die Vermittlung und Finanzierung von bis zu 1.300 Euro individuelle Qualifizierungs-, Beratungs- und Coachingleistungen sowohl in der Gründungsvorbereitung als auch bis 12 Monate nach der Gründung. Die Lotsendienste dürfen die Gründungswilligen jedoch nicht selbst beraten und qualifizieren, sondern müssen externe Berater heranziehen, die per Vertrag mit dem Lotsendienst gebunden werden (LASA, 2004; Martin, 2001, S.2; Ministerium für Wirtschaft, 2003b, S.54, 2004).

Die Lotsendienste sollen in ihrer Region einen wesentlichen Beitrag zur Initiierung und Vernetzung von Gründungsaktivitäten leisten und damit das Gründungsklima verbessern. Zudem sollen sie als Teil eines regionalen Gründungsnetzwerks in der Lage sein, dieses Netzwerk im Sinne der jeweiligen Existenzgründer/innen zu moderieren und für diese die Wege zwischen den verschiedenen wichtigen Anlaufstellen zu verkürzen (vgl. Ministerium für Wirtschaft, 2003b, S.54). Insgesamt hat der Lotsendienst Informations-, Beratungs-, Weitervermittlungsfunktion und Vernetzungsfunktion und übernimmt damit durchaus Aufgaben, die einer One-Stop-Agency zu geschrieben werden.

In der Bundesrepublik wird außer in Brandenburg noch in Nordrhein-Westfalen durch die G.I.B. Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung GmbH in Kooperation mit regionalen Partnern des Go-Gründungsnetzwerkes (z. B. Kammern, Wirtschaftsförderung, Verbände) und den Agenturen für Arbeit eine in etwa vergleichbare Unterstützungsleistung angeboten. Das Angebot richtet sich vor allem an Gründer/innen aus der Arbeitslosigkeit, aber auch an Kleinstgründer/innen, die in erster Linie ihren eigenen Arbeitsplatz schaffen. Kostenlosen Orientierungs- und Beratertage informieren über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit und über die ersten Planungsschritte, um die vorhandenen Chancen und Risiken abschätzen zu können. Darüber hinaus werden die Bera-

tungsmöglichkeiten für Existenzgründer/innen in der jeweiligen Region vorgestellt. Im Anschluss an die Gruppenberatungen können die Teilnehmer an Gründungs- und Begleitzirkeln teilnehmen. Die Gründungszirkel entsprechen dem Assessment beim Lotsendienst in Brandenburg. Unter der Moderation eines erfahrenen Gründungsberaters bzw. Gründungsberaterin werden die individuellen Konzepte der geplanten Existenzgründung besprochen, so dass die Gründer/innen eine fundierte Entscheidungsgrundlage über die Aufnahme oder den Verzicht einer selbständigen Tätigkeit erhalten. Mit den Begleitzirkeln, die eine Kombination aus einer Kleingruppenberatung und einem Einzelcoaching sind, werden Gründer/innen in der Phase des Markteintritts unterstützt (o.V., 2001, S.2, [www.gib.de](http://www.gib.de)). Im Vergleich zum Lotsendienst wird stärker auf eine Kleingruppenberatung gesetzt. Der Einstieg wird durch vorgegebene Termine für Orientierungsseminare bestimmt, es fehlt die Möglichkeit eine persönliche (Einzel)Erstberatung.

## 4 Ergebnisse der Best-Practice-Untersuchung

### 4.1 Anforderungen an OSS für Existenzgründer/innen

Die KIZ Kommunikations- und Innovationszentrum GmbH Networking in Offenbach hatte sich 2003 im Rahmen der EU Gemeinschaftsinitiative Equal und der Entwicklungspartnerschaft EXZEPT mit Anforderungen an einen optimalen OSS beschäftigt (Weidner/Schoolmann, 2003). Um einen Kriterienkatalog festzulegen, wurden mehr als 300 Gründer/innen als direkte Kunden und über 50 Institutionen als indirekte Kunden hinsichtlich ihrer Anforderungen an einen OSS befragt. Überraschenderweise ergab die Befragung, dass Gründer/innen weniger an einer räumlichen Konzentration von Ämtern, Kammern etc. gelegen ist, sondern an einer Lotsenfunktion und zwar von der Orientierung bis zur Gründung. Ein Lotse oder Coach soll die Gründung „mitdenken“ und dadurch Sicherheit und Feedback in der Komplexität der Gründungssituation vermitteln. Um festzustellen, ob eine Institution ein OSS im „EQUAL-Sinne“ ist, sind folgende Kriterien definiert worden:

- **Phasenbezogenes Leistungsangebot:** Das Leistungsangebot sollte in die jeweiligen Phasen der Gründung gegliedert sein.
- **Bedarfsabhängiges Leistungsangebot:** Je nach persönlichen Voraussetzung kann die Förderung wenige Stunden Coaching umfassen oder auch einen mehrwöchigen Ausbildungsgang.
- **Regionale Verankerung der Institution:** Der OSS sollte die vorhandenen Unterstützungsangebote für Gründer/innen vernetzen.
- **Zielgruppenfokus:** Die fokussierten Zielgruppen benachteiligter Gründer/innen (Frauen, sozial Benachteiligte, Arbeitslose, Migrantinnen und Migranten, körperlich Gehandicapte) müssen im Rahmen eines OSS besonders berücksichtigt werden.
- **Volumen:** Ein OSS sollte eine große Zahl von Gründer/innen betreuen, um dem Anspruch einer zentralen Anlaufstelle gerecht zu werden.

Eine reine Genehmigungsabwicklung steht demnach bei dieser Studie weniger im Vordergrund, sondern vielmehr die (umfassende und transparente) Beratung und Information der Gründer/innen, im Bedarfsfall auch über einen längeren Zeitraum. Der Umgang mit Behörden wurde von den Gründer/innen lediglich als eines von vielen relevanten Fachthemen im Bereich der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung des Unternehmens genannt (Weidner/Schoolmann, 2003, S.30).

Neben diesen Kriterien sind in die eigene Untersuchung weitere Merkmale zur Charakterisierung eines OSS einbezogen worden (siehe Anhang):

- **Aufnahme der Tätigkeit,**
- **Organisation:** beteiligte Institutionen bzw. Träger/Partner, Aufsichtsrat, Beirat, Mittelgeber (Förderung), Anzahl Mitarbeiter, Sprechzeiten, Kontaktaufnahme, Räumlichkeiten,
- **Leistungsangebot:** Gründungscheck/Assessment, individueller Lotse, Erstellung eines Businessplans, Kosten des Angebots,
- **Rechnerunterstützung** (z.B. Informationsangebot, Online-Hilfen, Suchmöglichkeiten, Interaktivität/eGovernment).

In einer Folgestudie der KIZ GmbH wurden überprüft, inwieweit der eigene Anforderungskatalog auf dem bundesdeutschen Gründungsmarkt bereits erfüllt wird und bundesweit 18 Institutionen unter die

Lupe genommen (Bünz/Schoolmann 2004). Diese Einrichtungen stellten die Basis für eigene Recherchen insbesondere im Internet dar. Insgesamt konnten ca. 40 OSS in Deutschland und in Europa identifiziert werden, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben wird.

Zu den Quellen zur Identifikation von OSS gehörte z.B. die Studie „Good Practice an der Schnittstelle zwischen Unternehmen und Kommunen“ (RKW 2000), die gute Gestaltungsvarianten hinsichtlich Informationen und Beratung zu Existenzgründung und Fördermitteln (z. B. Unternehmensgründerbüro in Leipzig, Bremische Existenzgründungsinitiative B.E.G.In) sowie Genehmigungsverfahren (z.B. „One-Stop-Agency“ in Heidelberg, Rathaus direkt in Nürnberg, Landratsamt Unterallgäu) nennt. Das Existenzgründerportal des BMWA ([www.existenzgruender.de](http://www.existenzgruender.de)) führt als Praxisbeispiele für One-Stop-Agency/Lotsen das Servicecenter Wirtschaftsförderung Bonn, das Dienstleistungszentrum Wirtschaft Dortmund, die One-Stop-Agency Heidelberg und das Startercenter Stuttgart auf. Die Internet-Seite der Mittelstands-Offensive move ([www.move-nrw.de](http://www.move-nrw.de)) stellt im Rahmen des Projekts Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW zwölf NRW-Kommunen unterschiedlicher Größe und Wirtschaftsstruktur vor, die unterschiedliche Instrumente und Praxis eines mittelstandsorientierten Verwaltungshandelns entwickeln und erproben, darunter auch das Konzept des einheitlichen Ansprechpartners bzw. OSS. Auch die Initiative "Wirtschaftsnahe Verwaltung", die von der OWL Marketing GmbH koordiniert und vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert wird, hat durch Befragungen von Unternehmen und Verwaltungen gute Beispiele für unbürokratisches Verwaltungshandeln gesammelt ([http://www.ostwestfalenlippe.de/website\\_ausstellung/bab/bab.html](http://www.ostwestfalenlippe.de/website_ausstellung/bab/bab.html)), darunter 5 Beispiele für One-Stop-Agencies (Widufix, Kreis Herford; Service Center Wirtschaft, Castrop-Rauxel; Dienstleistungszentrum Wirtschaft Dortmund; Rathaus Direkt und Relationship Management Nürnberg; Genehmigungsportal für KMU's Duisburg). Einen Überblick über Initiativen in europäischen Ländern zu Verbesserungen bei Behörden und Verwaltungen insbesondere web-basierte/elektronische Verbesserungen und die Einrichtung von OSS bietet die Web-Seite der europäischen Kommission ([http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise\\_policy/best-directory/de/individual\\_measures.htm#verwaltung](http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/best-directory/de/individual_measures.htm#verwaltung)).

## 4.2 Identifikation von OSS-Typen

Auf Basis der identifizierten OSS wurden insgesamt 5 verschiedene Typen von OSS identifiziert, die im Folgenden kurz beschrieben werden (siehe auch Tabelle 3 bzw. Anhang):

- Der **Internet-OSS (Typ 1)** zeichnet sich als Internetplattform für Existenzgründer/innen durch ein vielfältiges Online-Angebot an Informationen aus. Feedbackmöglichkeiten bestehen in Form einer telefonischen Hotline bzw. E-Mail-Antworten von Expertinnen und Experten.
- Der **Genehmigungs-OSS (Typ 2)** beschäftigt sich ausschließlich mit der Abwicklung von Genehmigungsverfahren, leistet jedoch keine Gründungsberatung.
- Der **Beratungs-OSS (Typ 3)** beinhaltet eine Erstberatung mit einem Check der Gründungs-idee und die Abwicklung bürokratischer Formalitäten. Bei einem speziellen Beratungsbedarf werden Gründer/innen zu Expertinnen und Experten weitergeleitet.
- In einem **beratungsintensive OSS (Typ 4)** erhalten ausgewählte Gründer/innen nach einem Check ihres Gründungsvorhabens mittels eines intensiven Beratungsgesprächs Einzelberatungen. Häufig ist damit der Beitritt in ein Netzwerk (eingetragener Verein) verbunden.
- Der **Zielgruppen-OSS (Typ 5)** bietet eine längere, prozessorientierte Unterstützung für Gründer/innen, deren Kenntnis- und Fähigkeitsniveau eher niedrig, aber grundsätzlich „entwicklungsfähig“ ist. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch einen Interview oder ein Assess-

ment-Center. Die Gründer/innen haben die Möglichkeit, ihre Idee in einem Gründungszentrum ausprobieren.

Während die ersten drei OSS-Typen alle Unternehmensgründer/innen ansprechen, richtet sich das Angebot des beratungsintensiven OSS und des Zielgruppen-OSS speziell an Gründer/innen, deren Fähigkeitsniveau für eine Existenzgründung nicht ausreichend ist. Eine Untersuchung von Gründungszentren im Rahmen eines IAB-Forschungsprojekts hatte Gründer/innen anhand ihres Fähigkeits- und Kenntnisniveaus klassifiziert und vier Gründertypen gebildet (vgl. Abbildung 4). Aufeinander aufbauende Filter (Informationsveranstaltung und Erstberatung, Assessment-Center/multimodales Interview/ Einzelgespräch) dienen zur Auswahl der „richtigen“ Zielgruppe für ein Gründungszentrum. Dadurch soll sichergestellt werden, dass in erster Linie die entwicklungsfähigen und damit förderwürdigen „Stay-Typen“ Unterstützung bei ihrer Gründung erhalten, d.h. die Mittel zielgerichtet und effizient eingesetzt werden (Kritikos/Wießner, 2003, 2004). Durch die Feststellung gründungsspezifischer Mindestvoraussetzungen sollen einerseits Stop-Typen mit geringen Erfolgsaussichten herausgefiltert, andererseits Mitnahmeeffekte durch „Start-Typen“ vermieden werden. Die Festlegung auf den Gründertyp hat gleichzeitig eine Vorstrukturierung des Unterstützungsbedarfs zur Folge. Beim Beratungs-OSS erfolgt ebenfalls eine Überprüfung des Unternehmenskonzepts und der persönlichen Voraussetzungen der Gründungsinteressierten im Rahmen eines individuellen Gesprächs. Dieser Check stellt allerdings im Gegensatz zu den Filtern bei Typ 4 und 5 keine harte Selektion in dem Sinne dar, dass Gründer/innen gezielt selektiert bzw. von einer weiteren Beratung und Förderung ausgeschlossen werden.

<p><i>Stay-long-Typen</i></p> <p>Erfolgversprechende Geschäftsidee, Kenntnis- und Fähigkeitsniveau dagegen eher niedrig, aber entwicklungsfähig; erfolgreiche Gründung mit längerer, prozessorientierter Unterstützung ebenfalls möglich</p>						Beratung, Coaching, Qualifizierung, Inkubator, Mentoring
<p><i>Stay-short-Typen</i></p> <p>Erforderliches Fähigkeits- oder Kenntnisniveau weitgehend vorhanden; zur „Gründungsreife“ nur noch punktuelle Unterstützung erforderlich</p>	→	→	→	→		Beratung, Coaching, Qualifizierung, gegebenenfalls Mentoring
<p><i>Start-Typen</i></p> <p>Ausreichendes Fähigkeits- und Kenntnisniveau, erfolgreiche Gründung auch ohne weitere Unterstützung möglich</p>	- - - - -	- - - - -	- - - - -	- - - - -		Gegebenenfalls Beratung, Coaching, unterstützender Selbstlernprozess
<p><i>Stop-Typen</i></p> <p>Keine entwicklungsfähige Gründungsidee oder Fähigkeits- bzw. Kenntnisniveau zu niedrig, dass auch mit intensiver Betreuung in absehbarer Zeit keine aussichtsreiche Gründung realisierbar erscheint</p>	→					Beratung, Eignungsgespräche, Assessment Center, Informationsveranstaltung
	<b>Profiling</b>	<b>Planung/ Qualifizierung</b>	<b>Start</b>	<b>Wachstum/ Konsolidierung</b>		

Abbildung 4: Gründer-Typologie und entsprechende Unterstützung  
(Quelle: in Anlehnung an Kritikos/Wießner, 2003, S.8)

Filter bzw. Profilingverfahren gibt es bislang nur wenige valide. Die Entscheidungen werden häufig intuitiv durch erfahrene Berater oder „mechanisch“ anhand von Checklisten getroffen. Während beim Beratungs-OSS und auch beim beratungsintensiven OSS die Gründungsidee bzw. das Unterneh-

menskonzept mit in das Profiling einbezogen wird, ist beim Zielgruppen-OSS die sogenannte Gründerpersönlichkeit wesentliches Entscheidungskriterium des vorgestellten Profilingverfahrens.

Tabelle 3: OSS-Typen

	<b>Typ 1: Internet- OSS</b>	<b>Typ 2: Genehmigungs- OSS</b>	<b>Typ 3: Beratungs- OSS</b>	<b>Typ 4: beratungs- intensive OSS</b>	<b>Typ 5: Zielgruppen- OSS</b>
<b>Leistungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Informationen, Adressen etc. zum download</li> <li>- Personalisierung von Information</li> <li>- Sortiermöglichkeiten (Phase, Zielgruppe, Region, Anbieter)</li> <li>- Telefonische Hotline</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erledigung aller Gründungsformalitäten vor Ort</li> <li>- Keine Gründungsberatung</li> <li>- Projektmanagement-Tool</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstberatung</li> <li>- Weitervermittlung bei spezieller Beratung</li> <li>- Check der Gründungsidee</li> <li>- Genehmigungsmanager</li> <li>- Kontakt auch nach Unternehmensstart</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Unternehmenskonzept Voraussetzung</li> <li>- Check von Gründer/in und Idee</li> <li>- Zielgruppe: stay short</li> <li>- Individuelles Coaching in Konzept- und Gründungsphase</li> <li>- Mitgliedschaft in einem Netzwerk (e.V.)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Check/Assessment von Gründer/in (und Idee)</li> <li>- Individueller Coach in Konzept- und Gründungsphase</li> <li>- Abgestuftes phasenbezogenes Programm</li> <li>- Ausprobieren der Idee im Gründungszentrum</li> </ul>
<b>Best-Practice- Einrichtungen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bundesweite Gründerinnenagentur</li> <li>- Existenzgründer-Portal des BMWA</li> <li>- Small Business Service Großbritannien (nur website)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Genehmigungsportal für den Mittelstand Duisburg</li> <li>- Starter-Shop der Handwerkskammer Lüneburg</li> <li>- Servicecenter Wirtschaftsförderung Bonn</li> <li>- OSS in Oviedo, Spanien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Haus der Wirtschaft Muldenal</li> <li>- Starter Center Stuttgart</li> <li>- Ges. für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH</li> <li>- Dienstleistungszentrum Wirtschaft Dortmund</li> <li>- Gründeragentur Bayreuth</li> <li>- Starterzentrum Trier</li> <li>- Münchener Existenzgründungsbüro</li> <li>- Small Business Service, Großbritannien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- E.U.L.E. Mainz</li> <li>- Lawaetz-Stiftung Hamburg</li> <li>- EXSIS Dresden</li> <li>- Gründerkolleg Aachen (+ virtueller OSS VOSS-Infoterminale)</li> <li>- Ideenbörse PROGRESS</li> <li>- EXZET Stuttgart</li> <li>- Nexus II. Nürnberg</li> <li>- T&amp;E Development Centres (Finnland)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- KIZ Zentrale für Existenzgründungen</li> <li>- Enigma h Hamburg</li> <li>- Garage Lausitz</li> <li>- Verbund Enterprise</li> <li>- Kompass Zentrum für Existenzgründung Frankfurt/M</li> <li>- Frauenbetriebe e.V. Frankfurt /M</li> </ul>
<b>Brandenburg</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- agil (eingeschränkt, da ohne Hotline)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ZAB Brandenburg (eingeschränkt)</li> <li>- Lotsendienst (eingeschränkt, da ohne Genehmigungsunterstützung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Garage Lausitz</li> <li>- Enterprise Brandenburg</li> </ul>

In Bezug auf das Internangebot verfügt – wie der Name bereits suggeriert - der Internet-OSS (Typ 1) über das ausführlichste Angebot mit Informationen zur Existenzgründung und Unternehmensführung, Online-Hilfen, Formulare, Checklisten, links etc. Allgemeine Informationen zur Existenzgründung und weiterführende links bietet ebenfalls der Beratungs-OSS (Typ 3).

Demgegenüber informieren die übrigen OSS-Typen auf ihrer Website im Wesentlichen über ihre Institution (Öffnungszeiten, Möglichkeiten, Kontaktaufnahme, Mitarbeiter) sowie das Leistungsangebot. Während der Internet-OSS nur über das Internet erreichbar ist bzw. eine Feedback-Möglichkeit neben E-Mail über eine telefonische Hotline besteht, bieten die anderen Typen eine face-to-face-Kommunikation. Dabei ist die Intensität bzw. der thematische Umfang der Beratung durchaus unterschiedlich. Der Genehmigungs-OSS (Typ 2) bietet in erster Linie Unterstützung bei den Genehmigungsverfahren (z. B. Klärung der erforderlichen Genehmigungen, Informationen über erforderliche Unterlagen, Erstellung eines Ablaufplans zu Dauer, Verfahrenskosten und möglichen Risiken), jedoch keine weitere Gründungsberatung. Der Beratungs-OSS (Typ 3) stellt demgegenüber den Versuch dar, Beratung und Genehmigungsabwicklung zu kombinieren. Dies geschieht zum einen durch die Übertragung bestimmter Aufgaben an die Kammern (z. B. Annahme der Gewerbeanmeldung), die gleichzeitig mit anderen beteiligten Stellen vernetzt werden (Gemeinde, Landratsamt, Sozialversicherungsträger etc.). Die Kammern in Deutschland stellen zwar aufgrund der Eintragungspflicht in die Handwerksrolle oder das Unternehmensregister einen Teil des „Behördenmarathons“ für Existenzgründer/innen dar, leisten aber auch gleichzeitig Information und Beratung (evtl. doppelt). Zum anderen übernimmt eine (Groß)Stadt sowohl die Zentralisierung und Beschleunigung der Genehmigungen als auch die Erstberatung, insbesondere zu Finanzierungs- und Fördermittelfragen, Gewerbeimmobilien und Bauberatungen. Organisatorisch wird diese Aufgabe zumeist von einer Stabsabteilung oder einer ausgelagerten Wirtschaftsförderungsgesellschaft (GmbH) übernommen. Demgegenüber ist die Beratung der Gründer/innen in Typ 4 und 5 intensiver und erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Der beratungsintensive OSS bietet ein zeitlich begrenztes Einzelcoaching in Kombination mit Kurzzeitseminaren an. Das Programm des Zielgruppen-OSS ist durch eine strukturierte Abfolge einzelner Arbeitsschritte (Seminar, Workshop, eigenes Handeln, Vorstellung der Zwischenergebnisse, Feedback durch Coach und Gruppe) gekennzeichnet. Auf diese Weise werden die Gründer/innen meist noch 5 bis 6 Monate nach der formellen Gründung betreut.

Räumlich gesehen finden sich alle OSS-Typen – abgesehen von dem virtuellen Typ 1 - aktuell vor allem in größeren Städten. Bei Typ 2 und 3 dürfte dies mit den behördlichen Zuständigkeiten zusammenhängen, die sich im ländlichen Raum auf unterschiedliche Orte verteilen. Bayern und Rheinland-Pfalz machen jedoch gerade den Versuch, Typ 3 auf Landkreisebene einzuführen. Demgegenüber werden sich Typ 4 und 5, die sich an spezielle Gründertypen richten, auch aufgrund eines hohen Finanzierungsbedarfs weiterhin in Großstädten mit mehreren 100.000 Einwohnern (Frankfurt am Main, Hamburg, Stuttgart, Duisburg, Dortmund, Mainz, Dresden) konzentrieren.

Werden die verschiedenen Gründungsphasen betrachtet, so deckt das Leistungsangebot von Typ 4 und Typ 5 diese am umfassendsten ab. Dem horizontalen und vertikalen Mainstreaming-Prozess des bundesweit agierenden Thematischen EQUAL-Netzwerks „Gründungsunterstützung“ zufolge lässt sich der Gründungsprozess in 4 Phasen unterteilen, die als Profiling- und Orientierungsphase, Planungsphase, Gründungs- bzw. Startphase sowie Stabilisierungs- und Wachstumsphase bezeichnet werden (vgl. Abbildung 5). Durch ein Netzwerk bzw. ein Gründungszentrum bleiben die Gründer/innen bei diesen beiden Typen auch nach der Gründung noch mit dem OSS in Kontakt. Typ 1 und Typ 3 konzentrieren sich demgegenüber vor allem auf die ersten drei Phasen. Im Sinne einer Modularisierung wäre Typ 2 sehr geeignet. Er beschränkt sich mit seinem Leistungsangebot rein auf die Start- bzw. Planungsphase bzw. dort auf die Information über und die Abwicklung von bürokratische(n) Formalitäten (vgl. Tabelle 4).

Gründungsbegleitung		Gründer/in
Feststellung der persönlichen, sozialen und fachlichen Kompetenzen unter Beachtung entsprechender Qualitätsstandards	<b>Profiling- und Orientierungsphase</b>	Erste Anlaufstellen für Beratung suchen, Chancen und Risiken der Selbstständigkeit abwägen, Alternativen zur Neugründung erwägen, persönliche & fachliche Eignung prüfen, Geschäftsidee suchen bzw. präzisieren  (Überlegungen: zu Marktaussichten, Zielgruppen, zur Konkurrenz, zur Standortwahl, zum Produkt bzw. Dienstleistungen, zu Geschäftsverbindungen (Partner, Lieferanten, Hersteller, Großhändler, Angestellte), zu den Zukunftsaussichten in der Branche)
Stärkung des unternehmerischen Commitments und der Qualifikation, Dokumentation des Qualifizierungsprozesses und Erstellung eines Businessplans	<b>Planungsphase</b>	Informationssuche und Überlegungen (u.a. zu Rechtsformen, Vertragsgestaltung, Steuern, Versicherungen, Kapitalbedarf & Finanzplanung, Finanzierung & Förderprogramme, <b>Behördenwege &amp; Formalitäten</b> , Marktanalyse/Marktaussichten, Konkurrenzanalyse, Standortwahl, Produktpolitik, Marketingplanung/Vertrieb, Personalplanung, Kooperationen, Ablaufplanung/Betriebsorganisation),  Überprüfung der Tragfähigkeit der Gründungsidee und der eigenen Qualifikation, Erstellung Businessplan
Finanzierung des Unternehmens und individuelle Begleitung bei der Implementierung des Geschäftsbetriebs	<b>Startphase</b>	Vorbereitung der Geschäftstätigkeit (Auswahl der erforderlichen Versicherungen, Berater und der Hausbank, Erschließung von Geldquellen/Abschluss von Krediten, Vertragsabschlüsse, Behördenkontakte, Mieten von Büroräumen, Beschaffung der Betriebs- und Geschäftsausstattung, ggf. Personaleinstellungen, Organisation der Betriebsabläufe, Werbung/PR, Planung Unternehmenskooperation, Finden geeigneter Zulieferer),  Überprüfung der richtigen Umsetzung der Planung und der Einhaltung aller formaler Bestimmungen, Überprüfung auf unnötige Risiken, Beginn der Geschäftstätigkeit, Pflege der Kundenkontakte, Intensivierung der Beraterkontakte, Erfahrungsaustausch mit anderen Gründer/innen
Regelmäßiges Coaching sowie Unterstützung der jungen Unternehmen bei der Entwicklung von neuen Märkten und der Förderung von (Vertriebs-)Netzwerken	<b>Wachstums- und Stabilisierungsphase</b>	Langfristige Stabilisierung des Unternehmens und Steigerung des Ertrags (Implementierung kaufmännischer Kontrollmechanismen, (Krisen-)Management, Weiterqualifizierung, Alterssicherung, Marktentwicklung, Innovation/Folgeprodukte)

Abbildung 5: Vier-Phasen-Modell des Gründungsprozesses (Quelle: Kunz (2004, Folie 7), Nationales Netzwerk Gründungsunterstützung (2004, S.3), Fachhochschule Karlsruhe (2002), IHK Frankfurt am Main)

Tabelle 4: Gestaltungsmerkmale von OSS-Typen

	Typ 1	Typ 2	Typ 3	Typ 4	Typ 5
<b>Gründertypen</b>	alle	alle	alle	Stay-short	Stay-long
<b>Online-Angebot</b>	Viele Informationen, auch zum download, Tools, links, Checklisten, etc.	Leistungsangebot des OSS	Neben dem Leistungsangebot Informationen zum download und weiterführende links	Leistungsangebot des OSS	Leistungsangebot des OSS
<b>Gründungsphase</b>					
– Profiling- & Orientierungsphase	X		X	X	X
– Planungsphase	X	(X)	X	X	X
– Startphase	X	X	X	X	X
– Stabilisierungs- & Wachstumsphase	(X)		(X)	X	X
<b>Räumliche Nähe</b>	virtuell	hoch	hoch	mittel	mittel
<b>Beratungsintensität</b>	gering	gering	mittel	hoch	sehr hoch
<b>Unterstützung bei Genehmigungen</b>	Anmeldeformulare zum download, Merkblätter, Ämterlisten, personalisierbare Zusammenstellungen	Behördlicher Genehmigungsmanager, Projektmanagement-tool	Softwarelösungen bei Kammern, Genehmigungsmanager bei Stadt	Ansprechpartner/Lotse im OSS	Ansprechpartner/Lotse im OSS
<b>Träger</b>	Eigenständige Organisation	Stadt oder Kammer	Stadt oder Kammer	Eigenständige Organisation	Eigenständige Organisation
<b>Filter</b>	keiner	keiner	Check des Gründungsvorhabens (Gründer/in und Idee)	Check des Gründungsvorhabens (Gründer/in und Idee)	Check der Gründer/innen (und der Idee falls vorhanden)
<b>Art des Filters</b>	–	–	Einzelgespräch	Einzelgespräch(e)/multimodales Interview	Assessment-Center/Einzelgespräch

### 4.3 Best-Practice-Beispiele für OSS

Die Best-Practice-Beispiele beziehen sich im wesentlichen auf Deutschland, da die Übertragung von OSS-Konzepten anderer europäischer Länder aufgrund unterschiedlicher Rechtslagen in Deutschland eventuell auf Umsetzungsschwierigkeiten stoßen könnte. Trotzdem soll mit dem Small Business Service ein gelungenes Beispiel aus Großbritannien vorgestellt werden, das eindrucksvoll demonstriert, welche Lösungen auch für Deutschland denkbar wären. Weiterhin konzentriert sich die Betrachtung der Best-Practice-Beispiele auf Lösungen für eine Vereinfachung und Beschleunigung der bürokratischen Anmeldeverfahren für Existenzgründer/innen.

In Deutschland zeichnen sich in Bezug auf eine Entbürokratisierung und Verfahrensbeschleunigung unterschiedliche Lösungswege ab: Zum einen wird ein zentraler Anlaufpunkt in der Stadtverwaltung eingerichtet, an dem Unternehmer/innen und Existenzgründer/innen in allen Verwaltungsverfahren

fachliche Beratung einholen können. Idealerweise erhalten Gründer/innen hier auch eine Erstberatung (Best-Practice-Beispiele: Dienstleistungszentrum Wirtschaft Dortmund). Organisatorisch werden alle Ansprechpartner für Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen mit entsprechenden Kompetenzen (z. B. in Mayen: Bauordnung, Gewerberecht, Liegenschaften, Stadtentwicklung, Stadtplanung, Wirtschaft, Wohnungsbauförderung) in einem einzigen Fachbereich zusammenzufassen. Nachteilig an dieser Lösung ist jedoch neben der Problematik einer kommunalen Zuständigkeitszersplitterung im ländlichen Raum, dass die übrigen in den Genehmigungsprozess involvierten Ämter und Kammern elektronisch vernetzt werden müssten, da sonst jeweils zusätzliche „Stops“, z.B. bei den Kammern im Fall eines genehmigungspflichtigen Gewerbes, erforderlich sein könnten.

Zum anderen werden OSS in den Kammern (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer) angesiedelt (z. B. Hessen) und elektronischen Schnittstellen zu den Behörden eingerichtet (z.B. Bayern, Rheinland-Pfalz). Die Kammern gehören in Deutschland mit zu den „bürokratischen“ Stationen, die bei einer Existenzgründung angelaufen werden. Mit Ausnahme der Land- und Forstwirte und der Freien Berufe (z.B. Ärzte, Künstler, Rechtsanwälte - falls nicht als Rechtsform eine GmbH gewählt wird) muss jeder Gewerbebetrieb beim zuständigen Gewerbeamt angemeldet werden. Mit der Gewerbebeantragung werden die Kammern automatisch informiert. Es besteht eine Pflichtmitgliedschaft in der jeweils zuständigen Kammer. Bestimmte Gewerbe bedürfen zudem der Erlaubnis (Geisen, 2000). Neben Eintragung und Erlaubniserteilung betreuen die Kammern bereits einen Großteil der Gründer/innen, indem sie eine kostenlose Gründungsberatung (z.B. Entwicklung eines Geschäftsplans sowie eines Investitions- und Finanzplans gemeinsam mit den Gründer/innen, Erstellen, Beurteilung der Standort- und Marktverhältnisse, Empfehlungen zu öffentlichen Finanzierungshilfen, Wahl der Rechtsform) und Informationen zu Formalitäten (gesetzliche Unfallversicherung/Berufsgenossenschaft, Sozialversicherung, inklusive Handwerkerpflichtversicherung, Betriebshaftpflichtversicherung, Konzessionen/Genehmigungen, Sachkundenachweise, Kontaktaufnahme zu Bauämtern der Städte/Landratsämter bei bau- und nutzungsrechtlichen Fragen) anbieten. Auch können die Kammern neben anderen Institutionen (berufsständische Kammern, Fachverbände oder Kreditinstitute) die Tragfähigkeitsprüfung des Geschäftsvorhabens von Gründer/innen einer Ich-AG vornehmen (Best-Practice-Beispiel: Starterzentrum Rheinland-Pfalz, Gründeragentur Bayreuth). Nachteilig an dieser Lösung ist, dass ebenfalls umfassende elektronische Schnittstellen zu den Ämtern sowie (zusätzlich) die Einführung der elektronischen Signatur zur Beglaubigung erforderlich werden. In den Ämtern muss zudem im Gegensatz zur ersten Lösung nicht unbedingt eine Konzentration der Verfahrensabläufe stattgefunden haben. Die Lösung in Hessen (StarterCenter Hessen) beschränkt sich im Moment darauf im Sinne eines „First-Stop-Shops“ als erste Ansprechstelle mit einer Koordinierungsfunktion, Informationen und (Beratungs)Dienstleistungen der Kammern und anderer Partner unter dem Dach der beiden Kammern über das Internet verfügbar zu machen bzw. gebündelt darzustellen ([www.startercenter-hessen.de](http://www.startercenter-hessen.de)).

### **Dienstleistungszentrum Wirtschaft Dortmund**

- **Träger:** Stadt Dortmund
- **Organisation:** Querschnittsabteilung, die als Stabsabteilung dem Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters zugeordnet ist (Fachleute aus unterschiedlichen Abteilungen der Stadtverwaltung, z. B. aus den Bereichen Bauen, Brandschutz, Wirtschaftsförderung, Verkehr, Gewerbeflächen und Umwelt)
- **Aktiv seit:** 16.07.2002

- **Beratungsintensität:** mehr als 800 persönliche Beratungen und ein Vielfaches an telefonischen Anfragen in den ersten 9 Monaten
- **Aktivitäten:**
  - Erstberatung zur Existenzgründung,
  - Weiterleitung an spezielle Ansprechpartner für eine weiterführende Beratung (z.B. Kammern, Team für Existenzgründung und öffentliche Finanzierungshilfen bei der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt)
  - Internet-Portal mit Downloads, links, Weiterbildungsbörse mit Suchmöglichkeiten nach Thema, Veranstalter, Veranstaltungstyp (z.B. Seminar, Workshop), Datum, Zielgruppe, Zeitraum oder Stichwort usw. ([www.dlzw-dortmund.de](http://www.dlzw-dortmund.de))
  - Information und Beratung zur Gewerbeanmeldung und Genehmigungen (Fachkundige Lotsen durch die Verwaltung, Ausgabe von Antragsunterlagen und Entgegennahme von Anträgen, Klärung von Umfang und Komplexität der Genehmigungserfordernisse, Informationen über erforderliche Unterlagen, Erstellung einer Ablaufplanung (Dauer, Verfahrenskosten und mögliche Risiken))
- **Erledigung von Gründungsformalitäten :**
  - Gewerbeanmeldung (Die Bearbeitungstiefe reicht von der Information bis zur Bearbeitung und Entscheidung; Formulare zur An-, Ab- und Ummeldung zum download im Netz)
  - Baugenehmigungsmanagement (Das DLZW recherchiert für den Antragsteller, ob die geplante Nutzung Aussicht auf Genehmigung hat und hilft beim Ausfüllen der Antragsunterlagen. Es prüft die Unterlagen auf Vollständigkeit und begleitet den Antrag, wenn wünscht, weiter auf dem Weg durch die Stadtverwaltung.)
  - Steuern (Das DLZW gibt Hinweise auf verschiedene Steuerarten, die bei einer Existenzgründung und im Laufe der unternehmerischen Tätigkeiten in die laufende Planung einzubeziehen sind und nennt die zuständigen Ansprechpartner im Finanzamt; Formulare zur Gewerbe-/Umsatzsteuererklärung und Umsatzsteuervoranmeldung zum download.)
  - Unterstützung in den Bereichen Umweltschutz, Brandschutz, Genehmigung Straßenverkehr, Firmenkundebetreuung, kommunale Ausschreibungen
- **Gefördert:** Landesregierung NRW (Move – Projekt Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW)

### Beispiel Starterzentrum Rheinland-Pfalz

- **Träger:** Wirtschaftskammern in Rheinland-Pfalz (26 Standorte in Rheinland-Pfalz)
- **gegründet:** 2002
- **Beratungsintensität:** ca. 4.000 Beratungsgespräche jährlich, 2.700 Stellungnahmen, 3.500 Infopakete, 10.000 Teilnehmer an Existenzgründungsseminaren
- **Aktivitäten:**
  - eine zentrale Anlaufstelle,
  - Hilfe bei der Erstellung eines Gründerfahrplans (Businessplan),

- einheitliche Existenzgründungsbroschüren, Checklisten, Merkblätter,
  - Infoveranstaltungen und Seminare,
  - individuelle Orientierungsberatung,
  - integrierte Beratungsleistungen,
  - gemeinsames Internet-Portal mit FAQ, Downloads, Veranstaltungs-Terminkalender mit Suchmöglichkeiten nach Region, Zeitraum oder Stichwort usw. ([www.starterzentrum-rlp.de](http://www.starterzentrum-rlp.de)),
  - landeseinheitliche Telefonnummern,
- **Internet-Portal als virtueller OSS (Pilotprojekt in Trier):**
    - Meta-Formulare zur Optimierung der Anmeldeprozesse (Einmalerfassung von Basisdaten der Gründer/innen, zeitgleiche Verfügbarkeit von Dokumenten). Formulare ausdrucken, unterschreiben und senden; bei elektronischer Signatur: online
  - **Beteiligte:** Stadt Trier, Agentur für Arbeit Trier, Finanzamt Trier, Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz, Gemeinde- und Städtebund Rheinland Pfalz, HWK Trier, IHK Trier

Der virtuelle OSS für Existenzgründer/innen wird zunächst modellhaft für die Gründer/innen im Handwerk in der Region Trier umgesetzt, und ist bereits über das Internet erreichbar ([www.one-stop-shop-trier.de/index\\_neu.html](http://www.one-stop-shop-trier.de/index_neu.html)). Einen Eindruck über den Aufbau der Webseiten und die Funktionsweise vermitteln auch die Präsentationsfolien des stellvertretenden Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer Trier (Adams 2004). Zum 1. Januar 2005 startete zudem die „Signaturinitiative Rheinland-Pfalz“. Als Trägermedium für eine solche Signatur dient eine Chipkarte. Bürgerinnen und Bürger von Rheinland-Pfalz können über das Internet einen Antrag für eine solche Signaturkarte stellen. Für die vom Signaturgesetz geforderte Identitätsprüfung sind künftig landesweit die Kommunalverwaltungen zuständig (siehe ausführlich <http://www.signatur.rlp.de/>).

### Gründeragentur Bayreuth

- **Träger:** Wirtschaftskammern in Bayern
- **Start der Pilotphase:** 01.02.2004
- **Beratungsintensität:** mehr als 800 persönliche Beratungen und ein Vielfaches an telefonischen Anfragen in den ersten 9 Monaten
- **Aktivitäten:**
  - Elektronische Durchführung der Gewerbebeanmeldung mittels des EDV-Programms GEWAN (Elektronische Gewerbebeanmeldung)
  - Info-Terminals für Unternehmensgründer/innen in der Gründer-Agentur mit Übersicht zu sämtlichen Formalitäten in der Gründungsphase und Download sämtlicher Formularblätter,
  - [www.gruenderportal.de](http://www.gruenderportal.de) als Basis
  - Kostenlose Existenzgründungsberatung,
  - Festlegung von Mindestqualitätsstandards bei der Beratung von Gründer/innen in Sachen Businessplan, Standortfragen, öffentliche Finanzhilfen und Marketingfragen,

- Einheitliche Außendarstellung mit der Bezeichnung "Gründer-Agentur - ergänzt um die jeweilige Ortsbezeichnung" (beispielsweise Gründer-Agentur Bamberg) und den Logos von HWK, IHK, Landkreis und Stadt (soweit kreisfreie Stadt betroffen)
- **Erledigung von Gründungsformalitäten :**
  - Annahme und Erfassung der Gewerbeanmeldung,
  - Anmeldeunterlagen zum Finanzamt (zur Beschleunigung des Verfahrens, insbesondere zum Erhalt der Steuernummer, Unterlagen für Umsatzsteuer-Voranmeldung und Lohnsteuer),
  - Anmeldung bei Berufsgenossenschaft
  - Anmeldung bei der IHK und HWK
- **Beteiligte:** Stadt Bayreuth, Landkreis Bayreuth, Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie, Finanzamt Bayreuth, Statistisches Landesamt

Nach der erfolgreichen Erprobung in Bayreuth wurde in jedem oberfränkischen Landkreis eine Gründeragentur eingerichtet, wegen der vorhandenen Strukturen (Kammern) zum Teil auch an 2 Standorten. Als Standorte dienen Gründerzentren, betriebswirtschaftliche Beratungszentren der Kammern oder die Landratsämter. Allerdings ist die elektronische Vernetzung der Beteiligten untereinander noch nicht optimiert. So kann die Gründeragentur der Stadt Bayreuth bereits auf elektronischem Wege mit der Stadt kommunizieren, für die Gemeinden des Landkreises Bayreuth fungiert die Gründeragentur bei der Gewerbeanmeldung jedoch zunächst „nur“ als Poststelle. Auch können nicht alle Gründungs- und Meldeformalitäten elektronisch abgewickelt werden (Oberfränkische Wirtschaft 2004). Desweiteren wies ein Interviewpartner bei den Expertengesprächen daraufhin, dass (haftungs-)rechtliche Probleme dahingehend bestehen, dass die Anträge richtig und vollständig ausgefüllt worden sind. Im Gegensatz zu Rheinland-Pfalz existiert keine übergeordnete Internetplattform, die alle Gründeragenturen in Oberfranken bündelt.

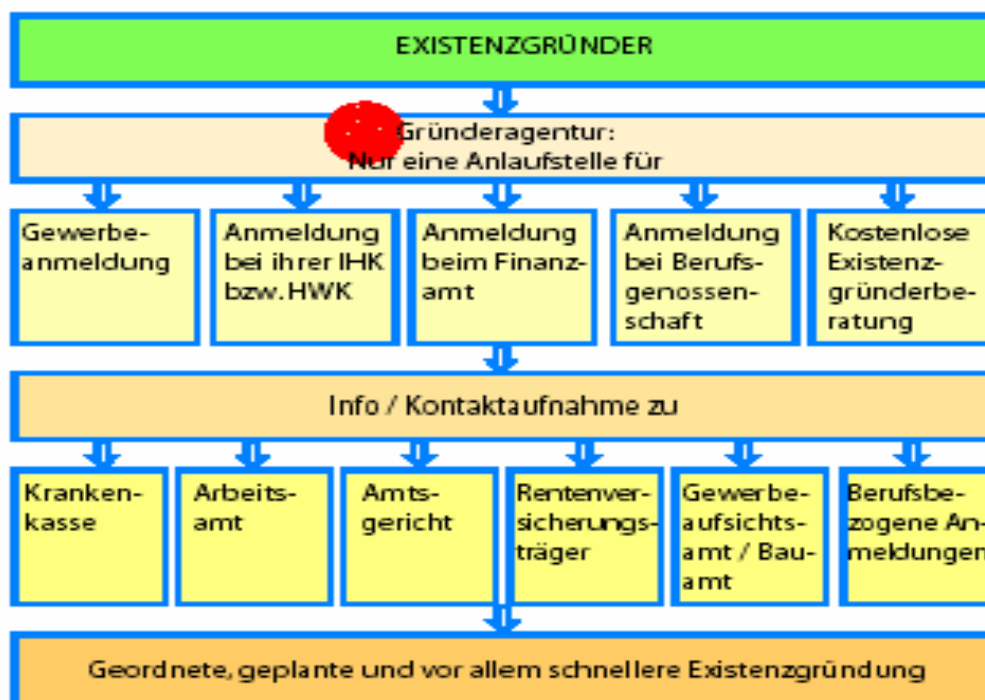


Abbildung 6: Das Full-Service-Konzept der Gründeragentur Bayreuth (Quelle: IHK Bayreuth, 2004, Folie 11)

### Small Business Service / Business link (Großbritannien)

- **Träger:** Britische Regierung, Ministerium für Handel und Industrie.
- **Aktiv:** Die Seite [businesslink.gov.uk](http://businesslink.gov.uk) ging im April 2001 ins Netz, die Small Business Service Agenturen (insgesamt 41 entsprechend der Distrikte) bestanden bereits vorher und wurden unter der Internetplattform vernetzt; zusätzlich haben die small business services jedoch noch einmal eine eigene website.
- **Beratungsintensität:** z. B. in Kent: Beratung von 12.800 Unternehmen, 1.418 Gründungswilligen, 434 Unternehmensgründer/innen (2004)
- **Online-Aktivitäten:**
  - Internet-Portal mit einer Fülle von Informationen über Leitfäden zu allen Facetten der Unternehmensgründung (gegliedert nach Themen: z. B. Unternehmensgründung, Finanzierung/Fördermittel, Steuern/Lohnzahlung, Versicherungen, Mitarbeiter, Forschung & Entwicklung, Marketing/Vertrieb, Internationalisierung, Unternehmenswachstum, Unternehmensverkauf)
  - Kontaktdatenbank (u.a. Regierungsbehörden, lokale Behörden, Banken, Wirtschaftsprüfer, Dachverbände)
  - Datenbank mit Veranstaltungen, Seminaren, Workshops, Trainings- und Onlinekursen (Mit Suchmöglichkeiten z.B. nach Stichworten)
  - Formulardatenbank (Suche nach Stichworten, Ministerium)
  - E-Government (z. B. bei der Bezahlung der Vorsteuer/Mehrwertsteuer, Sozialversicherung für die Mitarbeiter)
  - Nach Branchen zusammenstellbare personalisierte Checkliste von einzuholenden Behördengenehmigungen und Lizenzen (nach Eingabe der Postleitzahl z.T. mit Adresse der zuständigen kommunalen Behörde)
- **Aktivitäten vor Ort: Dienstleistungszentrum in jedem Distrikt, das lokal stark vernetzt ist** (Chambers of Commerce, Councils for Voluntary Service, Distric Councils, Enterprise Agencies, Federation of Small Businesses, HE/FE Sector and LSC, KCC and Medway Council)
- **Zertifizierung von Auftragnehmern bzw. (Sub)Unternehmen**, die im Auftrag oder unter dem Label von Business Link Dienstleistungen anbieten und zwar von einem Mitglied des National Standards Support Teams.
- **Konstante Evaluation der Leistungsqualität** durch Kundenzufriedenheitsanalysen durchgeführt von einem unabhängigen Forschungsinstitut.

Neben der Einführung von OSS gibt es jedoch auch weitere Möglichkeiten Genehmigungsverfahren effizient zu gestalten, damit sie aus Sicht des „Kunden“ nicht mehr als Hemmnis, sondern als konstruktive Begleitung empfunden werden (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Maßnahmen, Ausgestaltung und Best-Practice bei Genehmigungsverfahren

Maßnahme	Ausgestaltung	Best-Practice
Feste Fristen beim Genehmigungsverfahren	48-Stundenservice bei Anfragen von Unternehmen, Mobiler Beratungsservice: Beratung von Unternehmen innerhalb von 5 Tagen direkt vor Ort	Kreis Herford (Widufix)
	Gewerbliche Baugenehmigungsverfahren haben eine Bearbeitungsdauer von max. 8 Wochen	Kreis Herford (Widufix), Münster
	Verfahren nach § 45 StVO (Beschilderungen, Hinweistafeln, etc.) werden innerhalb von 8 Wochen abschließend bearbeitet.	Kreis Herford (Widufix)
	Bei Anruf sofortige Erstberatung, weitere Infos spätestens innerhalb einer Woche. Rückruf bei Nichterreichbarkeit eines Kundenberaters innerhalb von 24 Stunden. Persönliches Beratungsgespräch innerhalb einer Woche, anschließend innerhalb von drei Tagen Projektplan	Münster
	Bei Bauanträgen werden die Antragsteller/innen innerhalb einer Woche nach Antragseingang informiert, ob die Antragsunterlagen vollständig sind oder nachgebessert werden müssen. Darüber hinaus werden sie durch Zwischenbescheide über den Bearbeitungsablauf informiert.	Castrop-Rauxel
	Bauvoranfragen über das Internet werden binnen 24 Stunden beantwortet	Gelsenkirchen
Projektmanagement	Zentrale Steuerung der Genehmigungsprozesse mit Unterstützung eines Multiprojektmanagement-Tools	Duisburg, Bochum
	Die Unternehmer/innen können jederzeit beim Genehmigungsmanager den Verfahrensstand erfahren, bei Verzögerungen werden sie direkt informiert	Duisburg
	Dokumentation der Beratungen und Verfahren, um bei späteren Kontakten darauf zurückgreifen zu können	Nürnberg
Organisation	Feste Ansprechpartner/innen. Die Lotsen wiederum haben feste Ansprechpartner/innen in Fachämtern und Organisationen. Bei komplexen und komplizierten Genehmigungen werden kurzfristig Konferenzen mit allen Akteuren anberaunt.	Bochum, Münster, Nürnberg
	Regelmäßige Besprechungsrounden (Montagsrunde, Teilnehmer/innen: Amtsleiter, Bürgermeister, Wirtschaftsförderer, Leiter der Stadtwerke), um Anfragen von Existenzgründer/innen und Unternehmen zu behandeln	Engen im Hegau
	Einsatz von Instrumente modernen Personalmanagements (u.a. Hospitationen, Coachings, Persönlichkeitsanalysen), um das Verständnis für die Belange der Unternehmer/innen stetig zu optimieren.	Münster
	Mitteilungspflicht aller Fachabteilungen über wirtschaftsrelevante Verfahren (z.B. über ablehnende Bescheide, Baubeginnanzeigen, Antragskonferenzen etc.) an Rathaus Direkt	Nürnberg
Kommunikation	Garantierte Erreichbarkeit eines kompetenten Ansprechpartners	Castrop-Rauxel

	Service-Hotline auch außerhalb der normalen Öffnungszeiten (zentrale Servicenummer)	Castrop-Rauxel, Nürnberg
	Kostenlose Hotline für Unternehmer/innen	Münster
	Verständlichere Formulierung von Bescheiden und Formularen, z. B. durch eine Germanistin	Remscheid, Neuss
	Verwaltungswegweiser mit Ansprechpartnern in gedruckter und/oder digitaler Form	Duisburg, Remscheid, Gelsenkirchen, Hückelswagen
	„ServiceHeft“ für Existenzgründer/innen mit Informationen über Finanzierungshilfen, Genehmigungen und Standortfragen	Castrop-Rauxel
	Newsletter, Internet-Nachrichtenservice für Unternehmen	Hückelswagen, Münster, Neuss
	CasCard (mit Rabattleistungen für neue Unternehmen)	Castrop-Rauxel
	Direkte Besuche der Verwaltungsmitarbeiter/ Lotsen in den Betrieben	Hückelswagen, Bochum, Nürnberg
	Informationsabende, Veranstaltungen zu verschiedenen Themen (z.B. Parkregelungen, Gewerbe-recht, Fördermöglichkeiten), Impulsreferate mit anschließender Diskussionsrunde zwischen Unternehmen und Vertretern der Verwaltung, Foren, Stammtische, Wirtschaftsgespräche	Gelsenkirchen, Bochum, Duisburg, Essen
	Radio-Spots im Lokalfunk	Duisburg
	Gemeinsame Vermarktung von Industrieservice-Leistungen durch Unternehmen und Stadt	Castrop-Rauxel
eGovernment	Online-Gewerbeanmeldung, z.B. mit dem Programm migewa	Stadt Recklinghausen, Castrop-Rauxel
	Online-Bauantrag auf Errichtung einer Werbeanlage	Essen
	Digitale Unternehmensakte, mit der sich der Unternehmer/innen über den Stand ihres Verfahrens informieren kann	Essen
	Benutzerfreundliche, übersichtliche Webseiten mit Checklisten, Informationen (z. B. über Zuständigkeiten, wichtige Rufnummern und Erreichbarkeiten in der Verwaltung, Ablauf, Kosten, Dauer, Tipps)	Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Bochum, Duisburg
	Formularcenter	Duisburg, Essen, Hückelswagen, Remscheid
	Elektronische Bauakte	Nürnberg, Bochum

## 5 Ergebnisse der Expertenbefragung

### 5.1 Defizite/Verbesserungsbedarf/Probleme der Existenzgründung in Brandenburg

Nach Auffassung der meisten Expertinnen und Experten wird die eigentliche Gründung (Gewerbeanmeldung) nicht durch die Bürokratie schwer gemacht. Die mit der Gewerbeanmeldung eventuell verbundenen weiteren bürokratischen Auflagen (z. B. Baugenehmigungen bei einer Gebäudenutzungsänderung, Meisterpflicht bzw. Eintragung in die Handwerksrolle, Konzessionen im Gaststättenbereich) wurden dann jedoch durchaus als hemmend bezeichnet: „Der ganze Gründungsprozess ist mit viel Lauferei verbunden, die abschreckend wirkt.“ Kritisiert werden unabhängig von der Region, d.h. allgemein auf Länderebene

- die Zersplitterung der Zuständigkeiten auf Ämterebene (Gewerbeamt, Finanzamt, Ordnungsamt, Bauamt, Berufsgenossenschaften,...),
- die Zersplitterung der Zuständigkeiten auf der föderalen Ebene (ministerielle Zuständigkeiten, kommunale Zuständigkeiten, Kammern, Agentur für Arbeit, etc.),
- die Zersplitterung der Beratungsstrukturen und die fehlende Kompetenzabgrenzung,
- die vielen verschiedenen vergebenen Nummern,
- die mangelnde Kundenorientierung in den Behörden, die Gründer/innen oder Unternehmer/innen keine hervorgehobene Aufmerksamkeit schenken,
- die Abfassung der Checklisten in einem „Bürokraten“-Deutsch.

Die Expertinnen und Experten bestätigen die Ergebnisse der empirischen Studien, denen zufolge die zu erfüllenden administrativen Formalitäten je nach Gründungsvorhaben beträchtlich variieren. Ein Experte wies allerdings darauf hin, dass auch die vermeintlich mit wenigen Formalitäten verbundenen Einzelgründungen im Dienstleistungsbereich, viel Bürokratie nach sich ziehen können. Denn neue Dienstleistungen, mit denen Gründer/innen auf dem Markt bestehen könnten, passten häufig in kein gesetzliches Schema.

Die Bürokratie wird durchaus auch als Test der Gründer/innen gesehen, was sich beispielsweise in den folgenden beiden Aussagen niederschlägt: „Wenn ein Gründer schon nicht das bisschen Bürokratie bei der Anmeldung des Unternehmens bewältigen kann, dann hat er auf dem Markt nichts zu suchen“ oder „Im späteren Geschäftsleben begegnet der Gründer der Bürokratie ja auch immer wieder und da gibt es keine Anlaufstelle mehr.“

### 5.2 Bekanntheitsgrad des Konzepts „One-Stop-Shop“

Der Bekanntheitsgrad des Konzepts bzw. Begriffs „One-Stop-Shop“ oder „One-Stop-Agency“ war unter den befragten Expertinnen und Experten sehr hoch. Nur ein Gesprächspartner konnte mit dem Begriff zunächst nichts anfangen. Zu dem hohen Bekanntheitsgrad hatte vor allem die Präsentation der Ergebnisse der Studienreise nach Spanien und des Modell-OSS in Oviedo im Rahmen der EQUAL-Entwicklungspartnerschaft „GBB – Gründerbegleitnetzwerk Brandenburg“ beigetragen. Daneben wurde die ZukunftsAgentur Brandenburg als ein vom Wirtschaftsministerium initiiertes OSS für innovative und technologieorientierte Unternehmen genannt, gefolgt von anderen (städtischen) Initiativen zur Konzentration von Dienstleistungen für Unternehmen. Am häufigsten (45 %) verbinden

die Expertinnen und Experten mit einem OSS eine Stelle, wo Unternehmensgründer/innen Verwaltungsleistungen aus einer Hand erhalten. Für ein Drittel der Expertinnen und Experten (36 %) gehört jedoch auch eine (Erst)Beratung der Gründer/innen mit zu einem OSS. Hierbei handelt es sich vor allem um Vertreter der Kammern. Auch bei den Expertinnen und Experten spiegeln sich demnach die beiden unterschiedlichen Hauptfunktionen eines OSS wider, zum einen die reine Abwicklung von bürokratischen Verfahren, zum anderen eine Lotsenfunktion für Gründer/innen bzw. eine Vernetzungsfunktion für das lokale Gründungsumfeld bzw. die Gründungsbegleitung. Für zwei Expertinnen und Experten war es allerdings schwierig Verwaltungs-, mit Beratungskompetenz zu koppeln. Sie plädieren für ein Zweistufenmodell, mit einem „Stop“ in der Stadtverwaltung und einer Kammer („Two-Stop-Shop“), sozusagen das heutige Modell. Als wünschenswert wird ein Filter angesehen, bei dem Stop-Typen mit geringen Erfolgsaussichten herausgefiltert werden.

### 5.3 Sinnhaftigkeit/Notwendigkeit eines OSS für Brandenburg

Die Hälfte der befragten Expertinnen und Experten ist der Meinung, dass Brandenburg OSS benötigt. Sie verbinden mit der Einrichtung von OSS vor allem die Möglichkeit einer Effizienzsteigerung dahingehend, dass (Beratungs- und Verwaltungs)Strukturen gefördert würden, die von der Mitarbeiteranzahl her eine größere Durchschlagskraft besäßen. Die übrigen Befragten haben vor allem Bedenken wegen der Auslastung eines OSS. Es müsste Personal bzw. Expertise vorgehalten werden, die eventuell nicht in Anspruch genommen würde. Für diese Expertinnen und Experten ist es dringend,

- die vorhandenen Strukturen auf ihre Wirksamkeit zu evaluieren,
- die Kompetenzen zwischen den verschiedenen Strukturen klarer abzusprechen,
- die Berater für spezielle Zielgruppen (z.B. Frauen) ergänzend zu schulen,
- Beratungseinrichtungen zu zertifizieren, damit sie nicht aus neuen Strukturen herausfallen,
- den Lotsendienst dauerhaft zu etablieren und weiter zu entwickeln.

### 5.4 Gestaltungsmerkmale eines OSS für Brandenburg

Hinsichtlich der fünf identifizierten OSS-Typen sieht die große Mehrheit der Expertinnen und Experten den Beratungs-OSS als geeignet für Brandenburg an (vgl. Abbildung 7). Insgesamt wurden solche OSS-Typen bevorzugt, die eine persönliche (Gründungs)Beratung anbieten.

Entsprechend dem am stärksten präferierten Modell entschieden sich die meisten Expertinnen und Experten bei der konkreten Ausgestaltungsalternative für einen OSS, der bei einer Kammer angegliedert ist. Neben einer Erstberatung der Gründer/innen im OSS, in der die Gründungsreife der Geschäftsidee und die unternehmerischen Voraussetzungen der Gründungsinteressierten beurteilt werden, sollte auch – bei Bedarf – eine Weitervermittlung zu einer vertiefenden Beratung erfolgen. Neben den Mitarbeitern der Kammer und ihren Beratungsdienstleistungen sollten weitere Institutionen vor Ort sein, so dass im OSS auch Gründungsformalitäten bzw. weitere Beratungen, z. B. im Bereich Fördermittel/Finanzierung, erledigt werden könnten (vgl. Tabelle 6). Die Befragten sprachen sich jedoch gegen wöchentliche Sprechzeiten der beteiligten Gründungsexpertinnen und -experten aus, sondern plädierten für eine ständige Erreichbarkeit (vgl. Tabelle 7).

Zwar wird ein guter Internetauftritt mit vielen Informationen für die Gründer/innen als wichtig angesehen, die befragten Expertinnen und Experten waren jedoch gegenüber einer stärkeren Schematisie-

rung und Digitalisierung des Gründungsprozesses ambivalent. Die Hälfte der Expertinnen und Experten sprach sich uneingeschränkt dafür aus, Verwaltungsvorgänge, die Existenzgründer/innen betreffen, stärker über das Internet abzuwickeln. Beispielsweise könnte die Gewerbeanmeldung online erfolgen, Prüfungsbelege oder Kurszertifikate könnten online verschickt werden. Auch wurde ein stärkerer Ausbau des eCommerce als ein mögliches Alleinstellungsmerkmal für Brandenburg gesehen. Allerdings sind andere Bundesländer sowohl, was das Informationsangebot für Gründer/innen anbelangt (z. B. Thüringen mit [www.gruenderfuchs.de](http://www.gruenderfuchs.de), Nordrhein-Westfalen mit der „GO (Gründungsoffensive)-Initiative“ [www.go-online.nrw.de](http://www.go-online.nrw.de)) oder hinsichtlich der Online-Abwicklung der An-, Um- oder Abmeldung eines Gewerbes (Bayern, Rheinland-Pfalz) bereits aktiv. Trotzdem wurde die Abwicklung der bürokratischen Anmeldungen mit Hilfe eines digitalen Formularcenter bei einer der Kammern von den Expertinnen und Experten wenig präferiert (vgl. Tabelle 7). Am Beispiel des Formularcenters der Handwerkskammer Lüneburg verwiesen sie zum einen auf Auslastungsprobleme durch die Personalauslastung vor dem Hintergrund einer geringen Kundenfrequenz, zum anderen auf rechtliche Probleme.

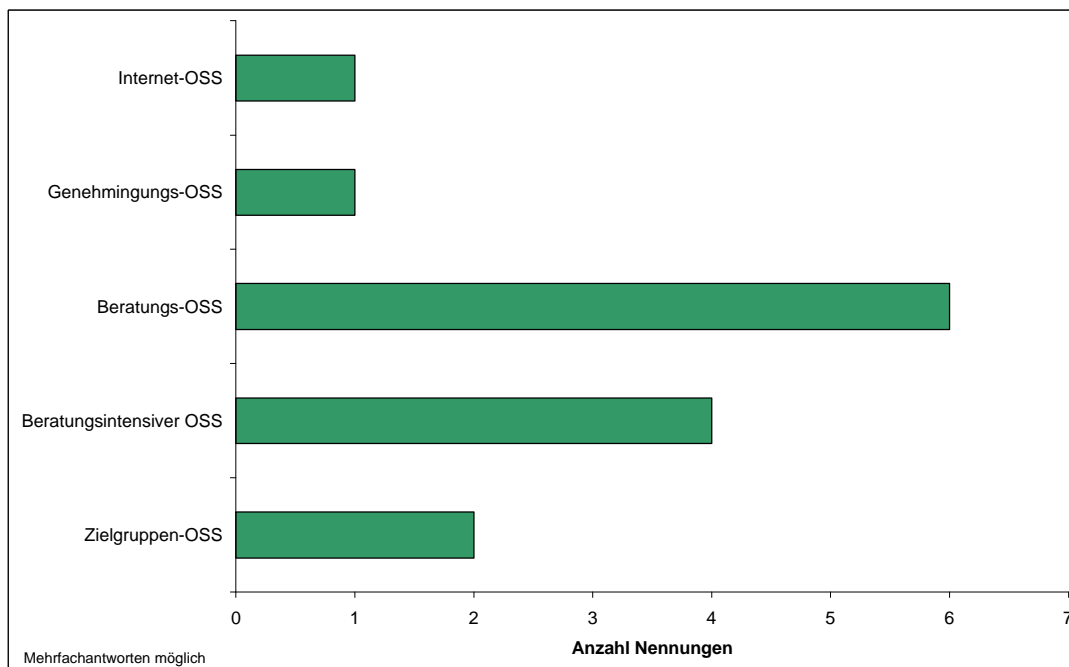


Abbildung 7: Bevorzugte OSS-Typen (Quelle: Expertenbefragung)

Tabelle 6: Leistungsmerkmale eines OSS in Brandenburg (Quelle: Expertenbefragung).

Gestaltungsmerkmale:	Anzahl Nennungen
Abwicklung der bürokratischen Verfahren	□ □ □ □
Täglich geöffnet/ständige Erreichbarkeit der Spezialisten vor Ort	□ □ □ □
Erstberatung	□ □ □
Weitervermittlung zu einer vertiefenden Beratung	□ □ □
Guter Internetauftritt mit vielen Informationen	□ □
Beratung im Bereich Fördermittel/Finanzierung	□ □

Für die andere Hälfte der Expertinnen und Experten besteht keine zwingende Notwendigkeit eines Ausbaus der elektronischen Abwicklung der Formalitäten bei der Existenzgründung. Von der technischen Seite werden vor allem Probleme darin gesehen, dass eine durchgängige Transaktion technisch nicht möglich ist. Die meisten dieser Expertinnen und Experten, die selbst Gründungswillige bei ihrer Gründungsentscheidung beraten, halten eine persönliche Beratung für wichtiger. Zudem ist das Klientel eher weniger internetnah: „Man kann nicht alles technologisch erschlagen. Das ist Traumtänzeri, so findet Wirtschaft und Gründung nicht statt. Man bekommt viel gelöst, wenn man dem Menschen in die Augen schaut. Der Mensch ist sensorisch veranlagt und ein soziales Wesen. Jedes Gründungsvorhaben hat individuelle Punkte, die man nicht schematisieren und digitalisieren kann. Man bekommt auch nur das umgesetzt, was die Leute verstehen. Es handelt sich um korrespondierende Lernprozesse, die jeder individuell für sich gestalten muss“.

Tabelle 7: Ausgestaltungsalternativen für einen OSS in Brandenburg (Quelle: Expertenbefragung).

Gestaltungsmerkmale:	Anzahl Nennungen
Keine regionale Vernetzung, d.h. reines „Verwaltungsorgan“, z. B. bei der Stadt oder einer Kammer angesiedelt (mehrere Spezialisten werden zusammengezogen)	
Reines „Verwaltungsorgan“, aber Teil einer größeren Gründungsinitiative (Duisburg: Genehmigungsportal + Gesellschaft für Wirtschaftsförderung)	☐ ☐
Bei einer Kammer angesiedelt, in Form von einem digitalen Formularcenter	☐
Räumlich bei einer Kammer angesiedelt, mehrere Institutionen sind beteiligt (Finanzamt, Stadt, Sparkasse, etc.). Es gibt jeweils (wöchentliche) Sprechzeiten für die einzelnen Expertinnen und Experten.	☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐
Reine Internetplattform für regionale Beratungsangebote, z. B. <ul style="list-style-type: none"> <li>– der beteiligten Institutionen (Starter Center Stuttgart)</li> <li>– nach Phasen, Zielgruppen und institutionellem Anbieter sortiert (www.gruenderfuchs.de)</li> </ul>	☐ ☐ ☐ ☐
Vernetzung der beteiligten OSS unter einer Internetplattform (www.businesslink.gov.uk, Großbritannien, T & E, Finnland)	☐
Eigenes Beratungszentrum mit einzelnen Expertinnen und Experten (besondere Zielgruppen). Vernetzung mit anderen Institutionen dahingehend, dass Interessierte, die nicht in diese Zielgruppe fallen, an diese Institutionen verwiesen werden	☐ ☐ ☐

Für das Flächenland Brandenburg wurde am häufigsten die Einrichtung von 18 OSS entsprechend der Landkreise und kreisfreien Städte vorgeschlagen (8 einzelnen Expertinnen und Experten). Das Angebot sollte für keinen Gründungsinteressierten weiter als 1 Stunde Fahrzeit entfernt sein. Die Mitarbeiterzahl wurde zwischen 2-3 und 6 Personen angegeben. Für spezielle Zielgruppen soll kein besonderer OSS eingerichtet werden.

## 5.5 Chancen eines OSS für Brandenburg

- Förderung des Gründungsgedankens und des Gründungsklimas („Da werden Sie geholfen“) (4),
- Schnellere Umsetzung der Gründung (4),
- Nachhaltige Gründungen, die sich am Markt längerfristig behaupten (3),
- Höhere Gründungszahlen, Sinken der Hemmschwelle zur Gründung (2),
- Effizienzsteigerung hinsichtlich Personal- und Ressourceneinsatz (2),
- Stärkeres Problembewusstsein sowie Stärkung des Dienstleistungsgedankens in der Verwaltung (2),
- Beschleunigung der Verwaltungsvorgänge (1),
- Standortvorteil für die jeweilige Region (1),
- Abschwächung des konkurrierenden Verhaltens der Beratungseinrichtungen (1)

## 5.6 Risiken eines OSS für Brandenburg

- Auslastung des OSS (4),
- Anlauf- und Investitionskosten sind höher als der Effekt bzw. keine Effizienzsteigerung (4),
- Unter den gegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen und dem öffentlichen Dienstrecht nicht praktikabel (4),
- Zu viele unterschiedliche Ebenen und Strukturen sind betroffen (3),
- Personalprobleme (zusätzliches Personal, qualifiziertes und vielseitig einsetzbares Personal) (3),
- Zerstörung bestehender Netzwerke (2),
- Erfolgsmessung/Controlling (2),
- Hohe Investitionen (Rechner, Software, übergreifende Tools) (1),
- Haftungsrechtliche Probleme (1),
- Zu starke Vereinfachung der Gründung (1)

## 6 Gestaltungsempfehlungen für OSS in Brandenburg

Im Folgenden werden für Brandenburg Gestaltungsempfehlungen zur Einrichtungen von OSS gegeben. Dies erfolgt basierend auf den Sekundärmaterialien, der Best-Practice-Untersuchung und den Gesprächen mit Brandenburger einzelnen Expertinnen und Experten. Der Meinung der einzelnen Expertinnen und Experten wird dabei ein besonderer Stellenwert eingeräumt, da sie mit der Situation in Brandenburg vertraut sind. Daher wird in einige wesentlichen Punkten der Mehrheit der Expertenmeinungen gefolgt.

### 6.1 Welche Zielgruppen sollte ein OSS für Brandenburg "bedienen"?

Da fast alle Gründer/innen, mit Ausnahme der Freiberufler/innen, ihr Unternehmen beim Gewerbeamt anmelden, d.h. bestimmte bürokratische Anmeldungen vornehmen müssen, ist es sinnvoll, OSS für alle Unternehmensgründer/innen einzurichten. Eine Beschränkung auf eine einzige Zielgruppe, z. B. Frauen oder Studierende und Hochschulangehörige, wie dies z. B. beim Lotsendienst der Fall ist, erscheint wenig geeignet. Auch vor dem Hintergrund, dass bereits bei den Best-Practice-Beispielen, die ihr Angebot an alle Gründer/innen richten, die Auslastung problematisiert wird, sollte von einer Beschränkung der Gründungsinteressierten abgesehen werden. Freiberufler sollten ebenfalls unter Einbezug der entsprechenden Kammern und Verbände in den OSS beraten werden können. Die Zahl der Freiberufler in Brandenburg wird auf ca. 30.000 geschätzt, davon gehören mehr als die Hälfte (16.900) den Heilberufen und den heilkundlichen Berufen an, gefolgt von den rechts-, wirtschafts- und steuerberatenden Berufen (4.300) (Regionomica, 2004, S.2). Auch die Land- und Forstwirte, denen in Brandenburg eine wichtige wirtschaftliche Bedeutung zukommt, sind momentan nicht berücksichtigt. Gleichzeitig gewinnen der ländliche Tourismus und Urlaub z. B. auf dem Bauernhof immer mehr an Bedeutung, so dass es zu einer verstärkten Koppelung von (Nebenerwerbs)Landwirtschaft und Tourismus (z. B. Übernachtungsmöglichkeiten, Bewirtung) kommt, die zu einer zusätzlichen Einordnungsproblematik bei den Kammern führt. Durch ein entsprechendes Beratungsangebot für Land- und Forstwirte in den OSS könnte beispielsweise diese Problematik entschärft werden.

- **OSS in Brandenburg sollten alle Gründungsinteressierten bedienen und sich nicht nur an spezielle Zielgruppen richten.**

### 6.2 Was sollte ein OSS vor allem leisten?

Ein OSS sollte eine Anlaufstelle sein, in der die für eine Unternehmensgründung notwendigen Schritte vollzogen werden können. Dies umschließt jedoch neben Anmeldung und Genehmigung auch eine (Erst)Beratung bzw. im Bedarfsfall auch eine Weitervermittlung zu einer vertiefenden Beratung. Orientiert man sich am bekannten Vier-Phasen-Modell des Gründungsprozesses (vgl. Abbildung 5), so betrifft diese Unterstützung also neben der eigentlichen Startphase auch insbesondere die Profilierungs- und Orientierungsphase sowie die Planungsphase.

In Brandenburg gibt es beispielsweise mit den Lotsendiensten, den Kommunen und den Kammern aktuell mehrere Institutionen, die aktuell eine solche Erstberatung anbieten. Hier wäre es im Sinne der Effizienz wünschenswert, wenn diese Doppelungen reduziert könnten. Umgekehrt muss ein OSS keine detaillierte Gründungsberatung oder Coaching leisten können, sondern er sollte ähnlich wie der

Lotsendienst eine Weitervermittlungsfunktion haben und in der Region vernetzt sein, das heißt einen Überblick über die Beratungsangebote in der Region haben.

- **OSS in Brandenburg sollten alle für eine Unternehmensgründung notwendigen Schritte bündeln, von der (Erst)Beratung, über Bewilligungen bis gegebenenfalls zu einer erforderlichen Eintragung (z.B. Handwerkerrolle) und einen Webauftritt umfassen.**

## 6.3 Wer sollte Träger eines OSS sein?

Letztendlich ist diese Frage schwierig zu beantworten, denn vor dem Hintergrund der jetzigen Rechtslage existieren zwei verschiedene Alternativen mit jeweils Vor- und Nachteilen:

- **Alternative 1:** Der OSS ist bei der Stadt oder einem Landkreis angesiedelt. Hierzu werden Mitarbeiter aus mehreren relevanten Behördenbereichen in einer neuen Abteilung zusammengefasst. Bei den Best-Practice-Beispielen sind dies in der Regel die Planungs- und Bauverwaltung, die Wirtschaftsförderung sowie der Ordnungs- und Dienstleistungsbereich (Existenzgründung, Gewerbemeldung, Baugenehmigungen, Gewerbeflächen und Immobilien, Verkehr, Brandschutz, Wirtschaftsförderung, Umwelt). Je nach Anzahl der OSS ist denkbar, dass sowohl städtisches Personal als auch Beschäftigte der Kreise in zentralen Anlaufstellen auf Kreis- oder Stadt- und Gemeindeebene zusammen gezogen werden.

Problematisch an dieser Alternative ist, dass je nach anzumeldendem Gewerbe ein weiterer „Stop“ bei einer der Kammern erforderlich ist, d.h. es bliebe bei dem jetzigen Modell eines „Two-Stop-Shops“ mit einer Doppelung der Erstberatung bei der Stadtverwaltung und einer der Kammern. Dies wäre auch bei Einrichtung eines OSS in einem Technologie- und Gründerzentrum der Fall. Der Vorteil dieser Alternative liegt darin, dass von der Verwaltung ein Front-Office-Bereich mit persönlichen Allround-Sachbearbeitern für Unternehmer/innen geschaffen werden würde, dessen Leistungsangebot auch für bestehende Unternehmen interessant wäre. Parallel könnten Genehmigungsverfahren effizienter gestaltet werden (vgl. Tabelle 5). Um sich als dienstleistungsorientierte Servicestellen zu begreifen und dem Allround-Anspruch gerecht zu werden, müssen die Mitarbeiter auf der Verwaltungsseite weiterqualifiziert werden.

- **Alternative 2:** Der OSS ist bei einer der Kammern angesiedelt und die Anmeldeprozeduren werden elektronisch abgebildet. Mit ihrem gemeinsamen Internetportal für Existenzgründer/innen KEI haben die Kammern bereits demonstriert, dass sie gut zusammenarbeiten. Eine weitere Vereinheitlichung bei den Checklisten und Broschüren unter Einbeziehung der freien Berufe sowie die Einführung von Mindeststandards bei der Beratung wären wünschenswert. Um diese Alternative zu realisieren, müsste jedoch die digitale Signatur in Brandenburg eingeführt werden bzw. die Kammern als „Poststellen“ für die Gewerbebeanmeldungen fungieren dürfen. Eine Vernetzung mit weiteren relevanten Behörden (z. B. Finanzamt, Sozialversicherung, Agentur für Arbeit) ist wünschenswert. Nachteilig an diesem Verfahren ist auch, dass bestimmte Genehmigungen wie z. B. Baugenehmigungen nach wie vor ein „Stop“ bei einer Stadt- oder Kreisverwaltung erforderlich machen. Dadurch ist auch die Frage der Auslastung kritischer zu sehen als bei Alternative 1. Diese Alternative passt sich quasi an die derzeitigen Gegebenheiten an. Die Verwaltung ist bei der Einrichtung eines OSS in einer Kammer nicht gezwungen, Veränderungen zum Positiven des „Kunden“ durchzuführen.

In Bezug auf eine elektronische Gewerbebeanmeldung könnte Brandenburg auf das Verfahren migewa (der Firma naviga) zurückgreifen, mit dessen Hilfe bereits die Gewerbe-, um- und -abmeldungen in mindestens 8 Verwaltungen der kreisfreien Städten und Landkreisen erfasst werden (Stadt Potsdam,

Amt Stahnsdorf, Stadt Brandenburg an der Havel, Amt Zossen, Amt Am Mellensee, Stadtverwaltung Teltow, Stadt Werder (Havel), Gemeinde Nuthe-Urstromtal sowie Amt Rangsdorf, Stand 12.03.2003). Castrop-Rauxel oder Recklinghausen demonstrieren, dass die Gewerbeanmeldung mit migewa auch online erfolgen kann.

Anzustreben wäre weiterhin, die Lotsendienste, soweit sie nicht spezielle Zielgruppen wie Frauen, die Hochschule oder Migrantinnen und Migranten betreffen, schon aus Gründen der Vermeidung von Mehrfachberatungen in diesen OSS zu integrieren.

Letztendlich könnte sowohl auf der einen Seite die effizientere Gestaltung der Verwaltung als auch auf der anderen Seite eine Vereinheitlichung der Beratungsdienstleistungen der Kammern sowie die Integration des Lotsendienstes in die Kammern parallel vorangetrieben werden.

## 6.4 Wie stark regionalisiert sollte ein OSS sein?

In der Expertenbefragung wurde ein zentraler OSS in Potsdam für ganz Brandenburg einheitlich abgelehnt. Allerdings wäre ein dortiger regionaler Pilot-OSS aufgrund der günstigen Rahmenbedingungen (Beratungsbedarf, Gründungsaktivitäten und wirtschaftliche Situation) empfehlenswert. Insbesondere ist die Zahl der Gewerbeanmeldungen in Potsdam von allen kreisfreien Städten in Brandenburg mit 1.581 am höchsten (Brandenburg an der Havel: 625, Frankfurt Oder: 507, Cottbus: 1.010). In Potsdam haben sowohl die Industrie- und Handelskammer als auch die Handwerkskammer ihren Sitz (Alternative 2). Für eine kreisfreie Stadt als Standort eines Pilot-OSS spräche auch, dass die Zusammenlegung von Verwaltungsbereichen einfacher zu bewerkstelligen wäre als in einem der Landkreise (Alternative 1).

Insgesamt für Brandenburg wäre flächendeckend eine Einrichtung von 18 OSS entsprechend der Landkreise und kreisfreien Städte sicher die beste Lösung. Das Angebot sollte für keinen Gründungsinteressierten weiter als 1 Stunde Fahrzeit entfernt sein.

Der Mitarbeiterbedarf bei einem derartigen Angebot würde 3-5 Personen umfassen.

## 7 Quellenverzeichnis

- Adams, Josef (2004):** One-Stop-Shop für Existenzgründer, Foliensatz, ZDH-Informationsveranstaltung am 18.11.2004, Berlin, URL: [www.zdh.de/servlet/ContentServer?pagename=DownloadServer&id=1100510564188](http://www.zdh.de/servlet/ContentServer?pagename=DownloadServer&id=1100510564188) (20.1.2005).
- AGIL (2004):** Newsletter Nr. 6 (9/2004), Themenschwerpunkt: Veränderungen beim Existenzgründungszuschuss („Ich-AG“), URL: [http://www.agil-brandenburg.de/fwa\\_cms/archiv/AGILNewsletter\\_2004\\_09.pdf](http://www.agil-brandenburg.de/fwa_cms/archiv/AGILNewsletter_2004_09.pdf) (7.2.2005)
- Ballenberger, Christian (2004):** Geld und Wissen sind besonders gefragt, Sonderbeilage „Brandenburg. Wirtschaftsregion im Profil“ der Financial Times Deutschland, Dienstag 30. November 2004, S. A2. URL: [http://www.ilb.de/rd/data/fdt\\_sonderbeilage\\_brandenburg.pdf](http://www.ilb.de/rd/data/fdt_sonderbeilage_brandenburg.pdf) (7.2.2005)
- Bayrische Staatsregierung Deregulierungskommission (2003):** Entbürokratisieren, deregulieren, flexibilisieren. Vorfahrt für Unternehmen und Arbeit, München, Juli 2003, URL: [www.durchblick-in-deutschland.de/seiten/heraus\\_3.pdf](http://www.durchblick-in-deutschland.de/seiten/heraus_3.pdf) (7.1.2005)
- Bünz, Petra; Schoolmann, Silke (2004):** One-Stop-Shops für Existenzgründerinnen und -gründer in der Bundesrepublik Deutschland, Forschung im Rahmen der EU gemeinschaftsinitiative EQUAL; Entwicklungspartnerschaft EXZEPT, Offenbach, Januar 2004.
- Bundesministerium des Inneren (2004):** Initiative Bürokratieabbau - Stand der Projekte im September 2004, Berlin, URL: [www.bmi.bund.de/cln\\_011/nn\\_121894/sid\\_CB50E7A0C9B8310C2-E874B6A7469D607/nsc\\_true/Internet/Content/Common/Anlagen/Broschueren/2004/Initiative\\_\\_Buerokratieabbau\\_-\\_Stand\\_der\\_Id\\_25390\\_\\_de,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Initiative\\_Buerokratieabbau\\_-\\_Stand\\_der\\_Id\\_25390\\_de](http://www.bmi.bund.de/cln_011/nn_121894/sid_CB50E7A0C9B8310C2-E874B6A7469D607/nsc_true/Internet/Content/Common/Anlagen/Broschueren/2004/Initiative__Buerokratieabbau_-_Stand_der_Id_25390__de,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Initiative_Buerokratieabbau_-_Stand_der_Id_25390_de) (12.1.2005).
- Bundesregierung (2003):** Mittelstand fördern – Beschäftigung schaffen – Bürgergesellschaft stärken: Eckpunkte für den Masterplan Bürokratieabbau. Kabinettsbeschluss vom 26. Februar 2003, URL: [www.bmi.bund.de/nn\\_122778/Internet/Content/Common/Anlagen/Default/Masterplan\\_\\_pdf,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Masterplan\\_\\_pdf](http://www.bmi.bund.de/nn_122778/Internet/Content/Common/Anlagen/Default/Masterplan__pdf,templateId=raw,property=publicationFile.pdf/Masterplan__pdf) (12.1.2005)
- Buschmann, Birgit; Bonacker, Margit; Capari, Angela (2002):** Frauenspezifische Beratungseinrichtungen für Existenzgründerinnen: Analysen und Potenziale, Studie im Auftrag des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSJ), Stuttgart: Kohlhammer, URL: [www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/PRM-23964-SR-Band-218,property=pdf.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/PRM-23964-SR-Band-218,property=pdf.pdf) (7.1.2005)
- Castringuis, Roland (2004):** Regionale Gründungsförderung (FgF Entrepreneurship-Research Monographien, Bd. 43), Köln: Josef Eul Verlag.
- Centre for Strategy & Evaluation Services (2002):** Benchmarking the Administration of Business Start-ups, Brüssel, URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/support\\_measures/start-ups/bench\\_admin\\_business\\_start-up\\_final\\_2002.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/support_measures/start-ups/bench_admin_business_start-up_final_2002.pdf) (2.2.2005)
- Deutscher Bundestag (2003):** Drucksage 15/1330: Antrag zu Freiheit wagen – Bürokratie abbauen, Berlin, URL: [www.cducsu.de/aktuelles/initiativen/3B91BE9B281FF17385ECEACC4696BF9F-11348-6pxaj2gh.pdf](http://www.cducsu.de/aktuelles/initiativen/3B91BE9B281FF17385ECEACC4696BF9F-11348-6pxaj2gh.pdf) (12.1.2005).
- Deutscher Städtetag (2003):** Interkommunale Kooperation – Möglichkeiten zur Verbesserung von Verwaltungsleistungen, Reihe A DST-Beiträge zur Kommunalpolitik, Heft 31, Köln und Berlin.
- DIHK-Deutscher Industrie- und Handelskammertag (2004):** Gründerreport 2004. Zahlen und Einschätzungen der IHK-Organisation zum Gründungsgeschehen in Deutschland, Berlin, Oktober

- 2004, URL: [www.dihk.de/inhalt/download/gruenderreport\\_2004.pdf](http://www.dihk.de/inhalt/download/gruenderreport_2004.pdf) (07.01. 2005)
- Europäische Kommission (1997):** Empfehlungen der Europäischen Kommission zur Verbesserung und Vereinfachung des Umfelds von Unternehmensgründungen, KOM (1997) 1161 endg. vom 22.4.1997, Brüssel, URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/support\\_measures/start-ups/rec\\_start-ups/rec\\_start-ups\\_97de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/entrepreneurship/support_measures/start-ups/rec_start-ups/rec_start-ups_97de.pdf) (2.2.2005)
- Europäische Kommission (Hg.) (1999):** Hindernisse für die Gründung von Kleinstunternehmen in der Europäischen Union, Schlussbericht [http://europa.eu.int/comm/employment\\_social/labour\\_law/docs/obstaclestosmallbusinesscreation\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/employment_social/labour_law/docs/obstaclestosmallbusinesscreation_de.pdf) (4.2.2005)
- Europäische Kommission (2000a):** Europäische Charta für Kleinunternehmen, URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise\\_policy/charter/charter\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/charter/charter_de.pdf) (2.2.2005)
- Europäische Kommission (2000b):** Bericht über die Umsetzung des Aktionsplans zur Förderung von unternehmerischer Initiative und Wettbewerbsfähigkeit, SEC(2000)1825- Band I und II, Brüssel, den 27.10.2000, URL:
- Europäische Kommission (2002):** Rekrutierung von Arbeitnehmern: Administrative Belastungen für KMU in Europa, Beobachtungsnetz der europäischen KMU 2002, Nr. 7 URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise\\_policy/analysis/doc/smes\\_observatory\\_2002\\_report7\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/analysis/doc/smes_observatory_2002_report7_de.pdf) (2.2.2005)
- Europäische Kommission (2003):** Bericht über die Umsetzung der Europäischen Charta für Kleinunternehmen, KOM (2003) 21 endgültig 13.02.2003, Brüssel, URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise\\_policy/charter/2003\\_charter\\_docs/com21\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/charter/2003_charter_docs/com21_de.pdf) (2.2.2005)
- Europäische Kommission (2004a):** Bericht über die Umsetzung der Europäischen Charta für Kleinunternehmen, KOM (2004) 64 endgültig 11.02.2004, Brüssel, URL: [http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise\\_policy/charter/2004\\_charter\\_docs/com\\_2004\\_64/com\\_64\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/enterprise/enterprise_policy/charter/2004_charter_docs/com_2004_64/com_64_de.pdf) (2.2.2005)
- Europäische Kommission (2004b):** Vorschlag für eine RICHTLINIE DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES über Dienstleistungen im Binnenmarkt, 25.2.2004, URL: [europa.eu.int/comm/internal\\_market/de/services/services/index.htm](http://europa.eu.int/comm/internal_market/de/services/services/index.htm) (12.1.2005)
- Europäische Kommission (2004c):** Weit reichende Vorschläge zur Verwirklichung eines echten Binnenmarktes, in: Single Market News, Edition 33, Spezial-Dossier, 23-26, April 2004, URL: [europa.eu.int/comm/internal\\_market/smn/smn33/docs/special\\_de.pdf](http://europa.eu.int/comm/internal_market/smn/smn33/docs/special_de.pdf) (12.1.2005).
- Fachhochschule Karlsruhe (Hrsg.) (2002):** Online-Kurs für Existenzgründerinnen, URL: [www.fbwi.fh-karlsruhe.de/gruenderinnen/index.htm](http://www.fbwi.fh-karlsruhe.de/gruenderinnen/index.htm) (19.1.2005)
- Friedrich, Werner; Kranz, Hubert W.; Schorn, Michael (2000):** Abbau bürokratischer Hindernisse bei Existenzgründungen und –übernahmen, in: Studien der WSF Wirtschafts- und Sozialforschung, Heft 24, Kerpen.
- Geisen, Bernd (2000):** Achtung Amtsschimmel: Anmeldung und Start der Geschäftstätigkeit, in: Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (Hrsg.): Anmeldungen und Genehmigungen, GründerZeiten Nr. 36, Berlin, Juni 2000, URL: [www.bmwa.bund.de/Redaktion/Inhalte/Pdf/brinfoletter-anmeldung-genehmigung,property=pdf.pdf](http://www.bmwa.bund.de/Redaktion/Inhalte/Pdf/brinfoletter-anmeldung-genehmigung,property=pdf.pdf) (26.1.2005)
- Heger, Diana; Metzger, Georg (2004):** Ich-AGs führen zu mehr Gründungen in Deutschland, ZEW-Gründungsreport, Jg. 4, Nr. 2, Nov. 2004, URL: <ftp://ftp.zew.de/pub/zew-docs/grep/aktuell.pdf> (4.2.2005)

- Industrie- und Handelskammer Bayreuth (2004):** Gründer-Agentur Bayreuth, Präsentationsfolien, URL: [http://www.bayreuth.ihk.de/upload/7598928374\\_1230.ppt](http://www.bayreuth.ihk.de/upload/7598928374_1230.ppt) (12.1.2005)
- Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main (2004):** Der Gründerfahrplan, URL: [www.frankfurt-main.ihk.de/starthilfe\\_foerderung/existenzgruendung/basisinfos/fahrplan/](http://www.frankfurt-main.ihk.de/starthilfe_foerderung/existenzgruendung/basisinfos/fahrplan/) (20.1.2005)
- Infas (2001):** Mittelstandsfreundliche Verwaltung. Unternehmensbefragung in 11 Modellkommunen in NRW. Präsentation der Ergebnisse am 13. November 2001 in Düsseldorf, URL: <http://www.move.nrw.de/content.red?kat01=02&sid=20050117014818FG03WYOF> (1.2.2005)
- Informationsdienst des BWHT (2004):** EU-Dienstleistungsrichtlinie – aktueller Stand und Probleme aus Sicht des Handwerks, 12.11.2004, URL: [www.hw-net.de/asp/index.asp?k=1057&id=19988&da=D&uc=&st=1](http://www.hw-net.de/asp/index.asp?k=1057&id=19988&da=D&uc=&st=1) (12.1.2005)
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2003):** Bürokratiekosten kleinerer und mittlerer Unternehmen. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, Bonn, URL: [www.cdu-fuchs.de/download/?buerokratieabbau\\_03.pdf](http://www.cdu-fuchs.de/download/?buerokratieabbau_03.pdf) (07.01.2005)
- Institut für Mittelstandsforschung Bonn (2000):** Verwaltungsbedingter Zeitaufwand für die Umsetzung von Gründungsvorhaben. Ein internationaler Vergleich zwischen Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Österreich, den Vereinigten Staaten von Amerika, Japan und der Bundesrepublik Deutschland, IfM-Materialien Nr. 144, Bonn, September 2000.
- Koch, Hannes (2004):** Ungeregelte Zukunft bei den Dienstleistungen, in: taz Nr. 7536 vom 10.12.2004, S.9, URL: [www.taz.de/pt/2004/12/10/a0232.nf/text.ges,1](http://www.taz.de/pt/2004/12/10/a0232.nf/text.ges,1) (21.1.2005)
- Kritikos, Alexander; Wießner, Frank (2004):** Existenzgründung: Die richtigen Typen sind gefragt, in: IAB Kurzbericht, Ausgabe Nr. 3, S. 2-6, URL: [doku.iab.de/kurzber/2004/kb0304.pdf](http://doku.iab.de/kurzber/2004/kb0304.pdf) (18.1.2005)
- Kritikos, Alexander; Wießner, Frank (2003):** Gründungsförderung: Wer gut filtert, fördert besser, in: IAB-Materialien, Nr. 4., S. 8-9; URL: [doku.iab.de/matab/2003/mat0403.pdf](http://doku.iab.de/matab/2003/mat0403.pdf) (18.1.2005)
- Kroker, Rolf (2004):** Stellungnahme Anhörung „Bürokratieabbau“ durch den Innenausschuss des Deutschen Bundestages am 28. Juni 2004 Berlin, Institut der deutschen Wirtschaft Köln, Juni 2004, URL: [www.wenigerbuerokratie.de/pdf/anh040628idw.pdf](http://www.wenigerbuerokratie.de/pdf/anh040628idw.pdf) (7.1.2005)
- Kroker, Rolf; Lichtbau, Karl; Röhl, Klaus-Heiner (2003):** Abbau von Bürokratie in Deutschland – Mehr als die Abschaffung von Einzelvorschriften, Gutachten für den Gemeinschaftsausschuss der Deutschen Gewerblichen Wirtschaft, IW-Analysen, Nr. 3, Köln, URL: [www.iwkoeln.de/data/pdf/content/abbau\\_buerokratie\\_gutachten.pdf](http://www.iwkoeln.de/data/pdf/content/abbau_buerokratie_gutachten.pdf) (7.1.2005).
- Kunz (2004):** Erleichterung der Unternehmensgründung für alle, Foliensatz, Fachkonferenz „One-Stop-Shop“ in der Zukunftsagentur Brandenburg, Potsdam, 14. Dezember 2004.
- Landesagentur für Struktur und Arbeit GmbH (2004):** Lotsendienste – eine spezifische Art von ‚Gründungszentren‘, Förderinformationen – Special 2/2004, URL: [http://www.lasa-brandenburg.de/brandakt/specials/special\\_2\\_2004\\_foerderinfos\\_3.htm](http://www.lasa-brandenburg.de/brandakt/specials/special_2_2004_foerderinfos_3.htm) (7.2.2005)
- Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg (2004a):** Daten + Analysen Jahresbericht 2003, Potsdam, Mai 2004, URL: [http://www.lids-bb.de/sixcms/media.php/1016/t\\_beitrag\\_1\\_04.pdf](http://www.lids-bb.de/sixcms/media.php/1016/t_beitrag_1_04.pdf) (4.2.2005)
- Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg (2004b):** An- und Abmeldungen gewerblicher Arbeitstätten im Land Brandenburg Jahr 2003, Potsdam, März 2004,

- URL: <http://www.lids-bb.de/sixcms/media.php/3088/DI2-j03-bbi-eb.pdf> (4.2.2005)
- Martin, Andrea (2001):** Lotsen für arbeitslose Gründer im Land Brandenburg, GründerZeiten Nr. 16, 10/2001, URL: <http://www.dbsh.de/exisenz-arbeitslos.pdf> (7.2.2005)
- Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2003a):** Brandenburger Wirtschaftsreport. Aktuelle Berichte und Statistiken. 2 /2003, Potsdam, November 2003, URL: [http://www.wirtschaft.brandenburg.de/sixcms/media.php/1312/Report2\\_2003.pdf](http://www.wirtschaft.brandenburg.de/sixcms/media.php/1312/Report2_2003.pdf) (6.2.2005)
- Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2003b):** Wer ? Was ? Für Wen? Ein Leitfa-  
den für Existenzgründer und Investoren im Land Brandenburg, Berlin, Mai 2003.
- Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg (2004):** Mit dem Lotsendienst in die Selbst-  
ständigkeit, Potsdam, 2. geänderte Nachauflage April 2004.
- Nationales Netzwerk Gründungsunterstützung (2004):** Ergebnisse und Handlungsempfehlungen  
des Nationalen Netzwerks „Gründungsunterstützung“, Broschüre im Rahmen der EU gemein-  
schaftsinitiative EQUAL, Solingen.
- Oberfränkische Wirtschaft (2004):** Pilotprojekt zum Bürokratieabbau: „Gründer-Agentur Bayreuth“,  
Oberfränkische Wirtschaft 1+2, S.10.
- o.V. (2001):** Agentur für arbeitslose Gründer in NRW, GründerZeiten Nr. 16, 10/2001, URL:  
<http://www.dbsh.de/exisenz-arbeitslos.pdf> (7.2.2005).
- Regionomica (2004):** Projektstudie zu den freien Berufen in Brandenburg (Zusammenfassung), im  
Auftrag des Wirtschaftsministeriums des Landes Brandenburg, Oktober 2004, URL:  
[http://www.freie-berufe-brandenburg.de/pdf/Projektstudie\\_Regionomica.pdf](http://www.freie-berufe-brandenburg.de/pdf/Projektstudie_Regionomica.pdf) (4.3.2005).
- RKW (2000):** Good Practice an der Schnittstelle zwischen Unternehmen und Kommunen, Dokumen-  
tation, URL: [www.bmwa.bund.de/Redaktion/Inhalte/Pdf/Homepage\\_2Fdownload\\_2Fdoku\\_2FDoku490.pdf,property=pdf.pdf](http://www.bmwa.bund.de/Redaktion/Inhalte/Pdf/Homepage_2Fdownload_2Fdoku_2FDoku490.pdf,property=pdf.pdf) (17.1.2005)
- Skambracks, D. (1998):** Gründungsbremse Bürokratie. Eine empirische Studie auf Basis des DtA-  
Gründungspanels, Bonn-Bad Godesberg.
- Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2004):** Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen  
nach Ländern, Internetversion unter [http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/  
de\\_jb20\\_jahrtabg1.asp](http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb20_jahrtabg1.asp).
- Statistisches Bundesamt (2004):** Statistisches Jahrbuch 2004, Wiesbaden, URL:  
<http://www.destatis.de/jahrbuch> (21.1.2005)
- Statistisches Bundesamt (2005):** Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Wichtige Zusammen-  
hänge im Überblick, Wiesbaden, URL: [www.destatis.de/download/d/veroe/ueberblick.pdf](http://www.destatis.de/download/d/veroe/ueberblick.pdf)  
(21.1.2005)
- Sternberg, Rolf; Bergmann, Heiko; Lückgen, Ingo (2003):** Global Entrepreneurship Monitor – Län-  
derbericht Deutschland 2002, Universität zu Köln, Köln, URL: [www.wiso.uni-  
koeln.de/wigeo/veroeff/gem/gem2003/gem2003.html](http://www.wiso.uni-koeln.de/wigeo/veroeff/gem/gem2003/gem2003.html) (7.1.2005)
- Sternberg, Rolf; Knaup, U.; Lageman, B.; Tamásy, Christine.; Welter, F. (2003):** Zentrale Empfeh-  
lungen. In: Sternberg, R. (Hrsg.): Endogene Regionalentwicklung durch Existenzgründungen?  
Empirische Befunde aus Nordrhein-Westfalen. Hannover: Akademie für Raumforschung und  
Landesplanung (ARL), (=Arbeitsmaterialien der ARL, 299), S. 87-90.
- Weidner, Markus; Schoolmann, Silke (2003):** Anforderungen an einen One-Stop-Shop für Existenz-

gründerinnen und –gründer. Grundlagen eines Referenzmodells unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen, sozial Benachteiligten, Arbeitslosen, Migrantinnen und Migranten sowie körperlich Gehandicapten, Forschung im Rahmen der EU gemeinschaftsinitiative EQUAL; Entwicklungspartnerschaft EXZEPT, Juni 2003.

**Worldbank (2004):** Doing Business in 2004 – Understanding Regulation, Washington, URL: [rru.worldbank.org/DoingBusiness/Main/DoingBusiness2004.aspx](http://rru.worldbank.org/DoingBusiness/Main/DoingBusiness2004.aspx) (7.1.2005)

**Zülka, Jochen (2004):** Modellregion Ostwestfalen-Lippe. Ergänzende Erhebung und Untersuchung zur Modellregion-Initiative “Wirtschaftsnahe Verwaltung” der OWL-Marketing GmbH, Bielefeld, 25.März 2004, URL: <http://www.spdowl.de/files/modellregion-owl-2004.pdf> (2.2.2005)

## 8 Anhang

### 8.1 Verzeichnis und Bewertung nationaler OSS

Haus der Wirtschaft Muldentale (HdWM), Grimma .....	52
Gründer Fuchs, GMS (Gründerservice-Monitoringsystem) Thüringen .....	54
Servicecenter Wirtschaftsförderung Bonn .....	56
www.existenzgründer.de, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit .....	59
Dresdner Exis EUROPA e.V., Dresden .....	62
Starter Center Stuttgart (SCS), Stuttgart .....	64
Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Dortmund .....	66
Genehmigungsportal für den Mittelstand, Duisburg .....	70
Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH .....	71
KIZ Zentrale für Existenzgründung AG, Offenbach am Main .....	73
E.U.L.E. (Verein Erfahrung Unterstützt Lebendige Existenzgründung), Mainz .....	77
Lawaetz-Stiftung, Hamburg .....	80
Kompass-Zentrum für Existenzgründung, Frankfurt am Main .....	83
Frauenbetriebe e.V., Frankfurt am Main .....	86
Enigmah Gründungszentrum der Agentur für Arbeit, Hamburg .....	90
Verbund Enterprise, Berlin u.a. ....	93
Starter-Shop der Handwerkskammer Lüneburg-Stade .....	96
VOSS (Virtueller OSS)-Infoterminal, Aachen .....	97
Gründerkolleg, Aachen .....	98
bundesweite gründerinnenagentur .....	100
Ideenbörse-PROGRESS, Witten/Herdecke .....	102
EXZET (Existenzgründungszentrum Stuttgart e.V.), Stuttgart .....	103
Nexus II e.V., Nürnberg .....	105
One-Stop-Shop Trier .....	107
Gründer-Agentur Bayreuth .....	109
One-Stop-Agency Augsburg .....	111
Unternehmensgründerbüro Leipzig .....	113
B.E.G.In: Bremische Existenzgründungsinitiative, Bremen .....	115

<b>Haus der Wirtschaft Muldentale (HdWM), Grimma</b>	
<a href="http://www.hdw-mtl.de">http://www.hdw-mtl.de</a>	
Aktiv seit	29. September 2003
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kreisentwicklungsamt,</li> <li>• Industrie- und Handelskammer,</li> <li>• Handwerkskammer,</li> <li>• regionale Kreditinstitute (Sparkasse Muldentale, Volks- und Raiffeisenbank Muldentale eG, Raiffeisenbank Grimma eG),</li> <li>• Gewerbepark (TLG GewerbePark Grimma GmbH)</li> </ul> <p>Alle beteiligten Institutionen stellen zusammen ein Netzwerk dar. Die eigentliche Idee, diese unter einem Dach zu vereinen (→ HdWM) wurde allerdings nicht realisiert.</p>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	<p>Leiter: Landrat (in Vertretung der Beigeordnete)</p> <p>Mitglieder: Bürgermeister der kreisangehörigen Städte und Gemeinden bzw. deren Beauftragte, Bundesanstalt für Arbeit, Wirtschaftsvereine</p> <p>Tagt bis zu zweimal jährlich</p> <p>Beratende Funktion, Absicherung der regionalen Verankerung sowohl bei den Kommunen als auch bei Wirtschaftsvereinen, Wirtschaftsstammtischen und ähnlichen Vereinigungen sowie weiteren Behörden, Plattform zum Austausch von Vorschlägen, Forderungen und Kritiken</p>
Räumlichkeiten	Schulstraße 67, 04668 Grimma Büroräume im Regionalbüro der Industrie- und Handelskammer
Sprechzeiten	Dienstag 13-18 Uhr und nach Terminvereinbarung
Mitarbeiter/innen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die personelle Besetzung wird durch das Landratsamt gesichert,</li> <li>• zu den jeweiligen Sprechzeiten sind Mitarbeiter/innen der beteiligten Institutionen vor Ort</li> <li>• 2 Mitarbeiter/innen der IHK stehen für die zusätzlichen Beratungsgespräche zur Verfügung</li> </ul>
Zielgruppe	Existenzgründer/innen und Unternehmer/innen
Aufgabenbereiche	<p><b>Begleitung von Existenzgründern/innen bei der Umsetzung ihrer Idee bis zur Etablierung einer dauerhaften, erfolgreichen Existenz, Unterstützung der Unternehmen bei der Bestandssicherung, Neuan siedlung und Erweiterung, Partnersuche bzw. Kooperationen oder Neuausrichtung</b></p> <p>Begleitung bei Genehmigungsverfahren Identifizierung und Erschließung neuer Märkte Unterstützung beim Aufbau regionaler Vernetzung Beratung über Finanzierungskonzepte einschließlich der gesamten Palette der Fördermöglichkeiten</p> <p><b>Einwerbung und Begleitung von geförderten Wirtschaftsprojekten</b> <b>Information über und Vermittlung von</b> Qualifizierungsangeboten Unterstützung bei der Standortsuche und -verlagerung Unterstützung bei der Unternehmensnachfolge Beratung bei schwieriger Unternehmenslage Unterstützung bei allgemeinen Rechtsfragen Information zu öffentlichen Ausschreibungen Verbindung zu den Städten und Gemeinden der Region</p> <p><b>Standortwerbung und Regionalmanagement</b></p>
Leistungen/Leistungen der Partner	<p><b>Landratsamt:</b> Koordination und Straffung von Genehmigungsverfahren (Behördentermine), stellt KWIS-Daten zur Verfügung, sichert die personelle Besetzung des HdWM,</p>

	<p><b>Industrie- und Handelskammer:</b> Sichert in ihren Geschäftsräumen die Mit-Nutzung von Büro- und Beratungsräumen, sichert die notwendigen technischen Voraussetzungen, wie die Nutzung von Telefon, Fax und Internet, nimmt Kontakte Dritter entgegen und leitet sie an die zuständigen Partner weiter, setzt bei Bedarf ihre gesamte Beratungs- und Unterstützungsleistung für Unternehmen ein</p> <p><b>Handwerkskammer</b> Steht mit ihrem Dienstleistungsprofil als Partner im Bereich Beratung und Bildung zur Verfügung Beratungen für interessierte Unternehmen bzw. Existenzgründer/innen Durchführung themenspezifischer Sprechtag</p> <p><b>TLG Gewerbepark Grimma GmbH</b> Bedarfsgerechte Vermietung von Gewerberäumen für Existenzgründer/innen</p> <p><b>Kreditinstitute</b> Beraten Existenzgründer/innen und Ratsuchende über Finanzierungskonzepte einschließlich der gesamten Palette der Fördermöglichkeiten Im HdWM finden in größeren Abständen auch Bankgespräche statt</p>
Regionale Vernetzung	<p>Pflege und Förderung von Kooperationen mit vergleichbaren Einrichtungen in Nachbarregionen (horizontale Vernetzung) sowie überkreislichen Einrichtungen (vertikale Vernetzung)</p> <p>Beteiligung an Regionalmessen (bei der sich die Partner auch individuell einbringen können)</p>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Existenzgründer/innen werden bei der Umsetzung ihrer Idee bis zur Etablierung einer dauerhaften, erfolgreichen Existenz (d.h. vor allem Planungs-, Start- und Wachstums-/Stabilisierungsphase) begleitet, aber das Angebot ist nicht explizit in verschiedene Phasen gegliedert
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein
Bedarfsabhängiges Angebot	
Gründungscheck bzw. Assessment	Die Idee der Gründer/innen wird beurteilt
Individueller Lotse	Ein Einzelcoaching findet nicht statt, eine intensive Betreuung mit den Gründer/innen ergibt sich nur dann, wenn diese immer wieder mit Ihren Fragen kommen
Erstellung eines Businessplans	Nicht zwingend vorgeschrieben, jedoch Unterstützung
Kosten des Angebots	Freiberufler/innen, die sich beraten lassen, müssen einen Obulus bezahlen
Kontaktaufnahme	Per E-Mail, telefonisch, persönlich
Rechnerunterstützung	Veranstaltungsplan Pressemitteilungen
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	200 Beratungen im Jahr, 70 Gewerbeanmeldungen + Freiberufler/innen
Besonderheiten	Mit relativ geringem zusätzlichem Aufwand auf der Grundlage von vereinbarten Regularien sollen vorhandene Potenzen vernetzt und gebündelt werden. Kontakte können schneller hergestellt werden. Es existiert eine gute Zusammenarbeit, die sich auch positiv auf die Unternehmer/innen auswirkt.

<b>Gründer Fuchs, GMS (Gründerservice-Monitoringsystem) Thüringen</b>	
www.gruender-fuchs.de	
Aktiv seit	27.10.2004
Beteiligte Institutionen - Träger/Partner	"Gründerfuchs" wurde von der Projektgruppe STIFT Management GmbH EQUAL SMILE und dem Mediencluster Thüringen e.V. in Kooperation mit dem Arbeitskreis Gründermonitoring/Gründerwerkstatt entwickelt und mit Existenzgründerinnen und -gründern abgestimmt.  Strategische und engagierte Netzwerkpartner waren vor allem das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit, die Arbeitsgemeinschaft der Thüringer Industrie- und Handelskammern, die Arbeitsgemeinschaft der Thüringer Handwerkskammern, die GET UP Thüringer Existenzgründer Initiative, die Agentur für Arbeit Erfurt, die Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung des Freistaates Thüringen mbH, die Thüringer Universitäten und Hochschulen und die ARGE der Technologie- und Gründerzentren in Thüringen.
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Das GMS Thüringen als Informationssuchsystem stellt Serviceangebote zur Gründungsunterstützung insbesondere für folgende Zielgruppen zur Verfügung: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Interessierte und potenzielle Existenzgründer/innen und Gründer-teams</li> <li>• Freiberufler/innen</li> <li>• Franchise-Nehmer/innen</li> <li>• Jungunternehmer/innen</li> <li>• Unternehmensnachfolger/innen</li> </ul>
Aufgabenbereiche	Potentielle Existenzgründer/innen sollen dabei unterstützt werden, die richtigen Beratungs- und Begleitungsinstitutionen zu finden.
Leistungen/Leistungen der Partner	
Regionale Vernetzung	Die Plattform bietet einen Überblick über das regionale Angebot der Gründungsunterstützung
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Das Angebot der Gründungsunterstützung ist entlang der Prozesskette der Existenzgründung in 4 Phasen unterteilt. Die jeweiligen Prozessbestandteile sind gleich: Informationen/Kommunikation, Kompetenzmanagement, Qualifizierung/Weiterbildung, Beratung/Coaching, Kooperationen, Förderung/Finanzierung.  <b>Orientierungsphase</b> Bildung von Gründungsbewusstsein, Entwicklung von Gründungsmündigkeit:  <b>Vorgründungsphase</b> Entwicklung der Geschäftsidee Erarbeitung Businessplan/Konzept  <b>Gründungsphase</b> Existenzgründung  <b>Nachgründungsphase</b> Unternehmenswachstum Unternehmensfestigung
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Es wird nicht nach der Intensität oder Dauer der Angebote differenziert

Bedarfsabhängiges Angebot	Jeder Nutzer kann sich nach seinem Bedarf die richtigen Informationen zusammenstellen.
Gründungscheck bzw. Assessment	Nein
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	Keine
Kontaktaufnahme	Keine (reines Internetangebot)
Rechnerunterstützung	<p>Es ist möglich, verschiedene Suchen durchzuführen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dialog gestützte Suche (wenn man sich noch nicht mit dem Existenzgründungsprozess beschäftigt hat)</li> <li>• Geführte Suche „Prozesskette Existenzgründung“</li> <li>• Suche „Prozesskette Existenzgründung“ (freie Navigation innerhalb der Prozesskette)</li> <li>• Suche zu ausgewählten Kategorien (Unterscheidung nach: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstberatung,</li> <li>• Gründerpersönlichkeit,</li> <li>• Wettbewerbe,</li> <li>• Fachvorträge/Tagungen,</li> <li>• Messen/Ausstellungen/Veranstaltungen,</li> <li>• Gründungsnetzwerke/Gründerinitiativen/Gründerportale,</li> <li>• Gründerhotlines/Gründerforen,</li> <li>• Existenzgründerseminare,</li> <li>• Kooperationen/Cluster &amp;</li> <li>• Finanzierung/Förderprogramme</li> </ul> </li> </ul> <p>Die Suche kann durch Filterfunktionen weiter verfeinert werden</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bei der Gründergruppe nach: Frauen, Studierenden, Arbeitslosen, Hochschulabsolventinnen und -absolventen, freie Berufe, Migrantinnen und Migranten</li> <li>• beim Gründungsweg nach: Neugründung, Unternehmensübernahme, tätige Beteiligung, Franchising</li> <li>• bei den Anbietergruppen nach: öffentliche Einrichtungen, Kammern und Verbände, Hoch- &amp; Fachhochschulen, Gründerzentren, Forschungseinrichtungen, Banken, Agenturen für Arbeit, Bildungsträger, Wirtschafts-/Steuerberater/Coache, Unternehmen, Cluster</li> <li>• bei den Regionen nach Städten und Landkreisen</li> </ul>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	Anbieter können Angebote der Gründungsunterstützung nach einer Registrierung eingeben

<b>Servicecenter Wirtschaftsförderung Bonn</b>	
<a href="http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsfoerderung/index.html?lang=de">http://www.bonn.de/wirtschaft_wissenschaft_internationales/wirtschaftsfoerderung/index.html?lang=de</a>	
Aktiv seit	November 2002
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Stadt Bonn
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	Wirtschaftsförderung der Bundesstadt Bonn, Altes Rathaus, Rathausgasse 5-7, 53111 Bonn
Sprechzeiten	Telefonisch: Mo - Fr: 8.00 - 20.00 Uhr E-Mail/Call-Back-Formular: montags bis donnerstags von 9 bis 17 Uhr und freitags von 9 bis 12 Uhr
Mitarbeiter/innen	Insgesamt sieben Mitarbeiter/innen stehen im Servicecenter zur Verfügung: entweder persönlich vor Ort oder telefonisch über die zentrale Rufnummer 0228 77-4000.
Zielgruppe	Bestehenden und ansiedlungswilligen Unternehmen, Investorinnen und Investoren sowie Gründer/innen  <b>Regionalstelle Frau &amp; Beruf:</b> Mädchen in der Berufsorientierungsphase und in der Ausbildung; Frauen, die nach der Familienphase wieder in den Beruf einsteigen wollen; berufstätige Frauen, die sich weiterentwickeln wollen, Existenzgründerinnen und Unternehmerinnen; Unternehmen, die Fragen zu flexiblen Arbeitszeitmodellen und betrieblicher Frauenförderung haben
Aufgabenbereiche	Im Kernbereich sollen die Mitarbeiter/innen des Servicecenters den Kunden als Lotsen auf dem Weg durch die Stadtverwaltung behilflich sein. Ziel ist es, die Unternehmer/innen aktiv bei ihrem Anliegen zu unterstützen und zu begleiten.
Leistungen/Leistungen der Partner	Das Servicecenter Wirtschaftsförderung bietet eine Betreuung aus einer Hand und <ul style="list-style-type: none"> <li>• ist erster Ansprechpartner für Unternehmen, die sich in Bonn ansiedeln oder expandieren möchten</li> <li>• begleitet als "Lotse" Unternehmen sowie Gründer/innen bei allen betrieblichen Anliegen und Genehmigungsverfahren durch die Verwaltung</li> <li>• unterstützt Unternehmen sowie Gründer/innen beim Erwerb bzw. der Anmietung von Gewerbeflächen und Büroimmobilien</li> <li>• arrangiert im Rahmen des Baugenehmigungsmanagements Bauberatungen und klärt mit den zuständigen Fachdienststellen bau- und planungsrechtliche Fragen</li> <li>• veräußert städtische Gewerbegrundstücke und vermittelt Kontakte zu privaten Grundeigentümern</li> <li>• stellt Wirtschafts- und Strukturdaten zum Standort Bonn zur Verfügung</li> <li>• ist Partner für gemeinsame Aktivitäten im Bereich des Standortmarketings und der Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes</li> <li>• berät zu Finanzierungs- und Fördermittelfragen</li> </ul> <b>Existenzgründungscoach der Bonner Wirtschaftsförderung:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründungsberatung: Unterstützung bei der Konzept- und Finanzplanerstellung</li> <li>• Finanzierungs- und Fördermittelberatung bei der Inanspruchnahme von Darlehens-, Beratungsprogrammen und individueller personenbezogener Förderung durch die Arbeitsagentur</li> <li>• Angebot von günstigen Büroräumlichkeiten im Gewerbe- und Gründungszentrum "Alter Schlachthof"</li> <li>• Fachkundige Stellungnahmen zur wirtschaftlichen Tragfähigkeit der geplanten Unternehmung</li> <li>• Klärung von Einzelfragen</li> </ul>

Regionale Vernetzung	<p>Kooperation mit Schulen, Agenturen für Arbeit, Kammern und anderen relevanten Institutionen. Verweis auf folgende Partner der Bonner Wirtschaftsförderung und ihr Online-Angebot:</p> <p><b>Unternehmensnetzwerke</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• BioRiver - Zentrum für Biotechnologie und Life Science</li> <li>• Bonner Wirtschaftsgespräche</li> <li>• BonnSoir Mittelstandsnetzwerk Bonn-Rhein/Sieg</li> <li>• Gründerinnenstammtisch der Regionalstelle Frau &amp; Beruf für Existenzgründerinnen und (Jung-)Unternehmerinnen</li> <li>• MittelstandPlus (vermittelt Expertinnen und Experten an Unternehmen - Eine Gemeinschaftsinitiative unter Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit)</li> <li>• Projekt Grüner Apfel - Forum Start Up und etablierten Unternehmen und Organisationen der Region</li> <li>• SUPRA-Frühstückskonferenz - Forum zwischen Existenzgründerinnen und -gründern, Start up Unternehmen in der Region, gründerunterstützenden Einrichtungen und erfahrenen Unternehmerinnen und Unternehmern</li> <li>• ten:::points Netzwerk für innovative Unternehmer/innen</li> <li>• Netzwerk für Existenzgründer/innen über 40 in der Region Bonn/Rhein-Sieg</li> </ul> <p><b>Unternehmenskooperationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsbörse der Deutschen Industrie- und Handelskammern</li> <li>• IHK-Technologiebörse</li> </ul> <p><b>E-Business</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensnetzwerk und Interessenvertretung der regionalen IT-Unternehmen</li> <li>• Kompetenzzentrum für elektronischen Geschäftsverkehr - KompEC Bonn/Rhein-Sieg</li> </ul> <p><b>Netzwerk Aus- und Weiterbildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• LerNet Bonn/Rhein-Sieg e.V.</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Das Leistungsangebot des Existenzgründungscoachs bezieht sich vor allem auf die Planungsphase.
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p>Es gibt kein spezielles Angebot, das z. B. auf die Kompetenzen der Gründungswilligen zugeschnitten ist. Etwas anders sieht dies bei dem Angebot speziell für Gründerinnen aus.</p> <p><b>Regionalstelle Frau &amp; Beruf:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsmaterialien für gründungsinteressierte Frauen</li> <li>• Monatlicher Erfahrungsaustausch für Existenzgründerinnen</li> <li>• Monatliches Vortragsangebot zu gründungsrelevanten Themen für Frauen</li> <li>• Aufnahme in Postverteiler zur regelmäßigen Information über aktuelle Angebote/Veranstaltungen</li> <li>• Orientierungsberatung als Entscheidungshilfe unter Berücksichtigung der individuellen Situation und Motive</li> <li>• Erstberatung für Gründerinnen: Informationen zur Konzepterstellung, Aufzeigen von Fördermöglichkeiten</li> <li>• Wegweiser für notwendige Schritte in der Vorgründungsphase</li> <li>• Begleitung der weiteren Gründungsphase durch Veranstaltungen</li> <li>• Beratung zu Einzelfragen</li> </ul>
Bedarfsabhängiges Angebot	
Gründungscheck bzw. Assessment	Nicht zwingend, jedoch wird die Existenzgründungsberatung als Entscheidungshilfe angeboten, um das Unternehmenskonzept der Gründer/innen sachlich und aufgrund der regionalen Branchenkenntnisse und der langjährigen Erfahrungen zu beurteilt
Individueller Lotse	Ja (v.a. durch die Verwaltung)
Erstellung eines Businessplans	Nicht zwingend erforderlich.
Kosten des Angebots	Keine.

Kontaktaufnahme	persönlich, telefonisch, per E-Mail
Rechnerunterstützung	<p>Links zu allgemeinen Informationen (z.B. <a href="http://www.existenzgruender.de">www.existenzgruender.de</a> und weitere links)</p> <p>Hinweise und links zu Start-Up-Wettbewerben der Region</p> <p>Umsatz- und Rentabilitätsplan zum download</p> <p>Kontaktinformationen zum Existenzgründungscoach und Regionalstelle Frau &amp; Beruf</p> <p>E-Mail/Call-Back-Formular</p>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Zwischen November 2002 und Ende Juni 2003 haben sich mehr als 600 Unternehmen an die Ansprechpartner mit unterschiedlichen Fragestellungen gewandt.
Besonderheiten	<p>Unternehmer/innen, die einen direkten Kontakt wünschen, erhalten innerhalb von 48 Stunden einen Gesprächstermin.</p> <p>Um die Vorgänge so transparent und effizient wie möglich zu gestalten, wurde ein intranetgestütztes Unternehmensberatungssystem entwickelt, mit dessen Hilfe elektronische Kundenakten erstellt werden. Auf diese Weise stehen den beteiligten Kolleginnen und Kollegen die relevanten Informationen zu der jeweiligen Anfrage zeitnah zur Verfügung. Jeder Ratsuchende erhält spätestens nach zwei Wochen eine Benachrichtigung über den Stand seiner Anfrage. Bestenfalls soll sein Vorgang innerhalb dieser Frist bereits bearbeitet werden.</p> <p>Die Einrichtung des Servicecenters mit einer zentralen Rufnummer "für alle Fälle" vereinfacht zum einen den Kontakt zwischen Gründer/innen, Unternehmen und Stadtverwaltung. Andererseits wird durch die zentrale Bündelung der Anfragen, die durchaus mehrere Dienststellen betreffen können, innerhalb der Verwaltung ein Gesamtbild des unternehmerischen Vorhabens gezeichnet, dass zu größerer Transparenz und einer besseren Abstimmung führt.</p>

<b>www.existenzgruender.de, Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit</b>	
www.existenzgruender.de	
Aktiv seit	
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><b>Linkliste der Expert/innen und Partnerorganisationen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Insolvenzverwaltung Dr.Hollenberg &amp; RA Kerpel, Dr. Uwe Hollenberg</li> <li>• Aachener Competence Center Electronic Commerce (ACC-EC)</li> <li>• Arbeitsgemeinschaft Spezialisierte Schuldnerberatung</li> <li>• Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle BAFA</li> <li>• Bundesarbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung e.V.</li> <li>• Bundessteuerberaterkammer BStBK</li> <li>• Bundesverband der Wirtschaftsberater BVW e. V.</li> <li>• Bundesverband Deutscher Unternehmensberater BDU e.V.</li> <li>• Deutscher Franchise-Verband e. V.</li> <li>• Deutscher Notarverein</li> <li>• Dr. Koch Unternehmensberatung BDU</li> <li>• Electronic Commerce Schleswig-Holstein (EC-SH)</li> <li>• Gelsdorf &amp; Partner, Helmut Volkenandt</li> <li>• Hauptverband der gewerblichen Berufsgenossenschaften HVBG</li> <li>• Iris Debbeler Unternehmensberatung</li> <li>• KfW-Mittelstandsbank</li> <li>• Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr</li> <li>• RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft</li> <li>• RKW-Bremen</li> <li>• StartUp-Wettbewerb</li> <li>• Steuerberaterkammer Berlin</li> <li>• TMS Unternehmensberatung AG</li> <li>• Unternehmensservice24, Sira Schwartz</li> <li>• Verband der Bürgschaftsbanken e. V.</li> <li>• Verband deutscher Angestelltenkrankenkassen AEV - Arbeiter-Ersatzkassen-Verband e.V VDAK</li> <li>• Verband Deutscher Rentenversicherungsträger VDR</li> <li>• Wingral &amp; Partner, Reinhard Wingral</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	
Sprechzeiten	<p><b>Hotlines, z. B.:</b></p> <p>BMWA-Telefon Hotlines für Existenzgründer/innen und junge Unternehmer/innen (0,12 €/Min.). Montag bis Donnerstag von 08:00 bis 20:00 Uhr Freitag von 08:00 bis 12:00 Uhr</p> <p>Finanzierungshotline Hotline-Nummer: 01888 615-8000 Montag bis Freitag von 9.00 bis 16.00 Uhr</p> <p>BMBF-Hotline für innovative Unternehmen und Forschung (kostenfrei): KMU-Förderberatung: Tel. 0800-2623009 Forschungsförderung: Tel. 0800-2623008 Montag bis Freitag von 8.00 -17.00 Uhr</p> <p><b>Expertenforum:</b> Innerhalb von drei Arbeitstagen wird eine Anfrage per E-Mail beantwortet. Das BMWA behält sich die Veröffentlichung der Fragen (anonym) und Antworten auf diesen Internetseiten vor.</p>
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Alle, die an einer Existenzgründung interessiert sind
Aufgabenbereiche	(Potenziellen) Gründer/innen sollen alle wichtigen Informationen mit auf den Weg geben werden und dies auch sehr vollständig. Es geht nicht direkt um persönliche Beratung und Begleitung, aber man bekommt die Informationen, von wem man sich beraten und begleiten lassen kann.

Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Das BMWA veröffentlicht u.a. Broschüren zum Thema Existenzgründung, Unternehmensnachfolge und –führung und zu Förderprogrammen.</li> <li>• Die BMWA-GründerZeiten geben aktuelle Informationen, Tipps und Hilfen zu für Gründer/innen und junge Unternehmen relevante Themen.</li> <li>• Das BMWA bietet Checklisten &amp; Übersichten</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Deutschlandweite Vernetzung siehe Partner- und Adressdatenbank
Phasenbezogenes Leistungsangebot	<p>Das Angebot beinhalten Informationen insbesondere zur Orientierungs- und Planungsphase und auch die Startphase, ist jedoch nicht nach diesen Phasen gegliedert.</p> <p><b>Orientierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle wichtigen Entscheidungen auf einen Blick (alles was man für die Selbständigkeit braucht, alle Entscheidungen auf einen Blick)</li> <li>• Tools und Hilfen (auf der Suche nach einem Berater, einer Geschäftsidee..., hier findet man alle Adressen)</li> <li>• Checklisten (interaktive Checklisten helfen bei den ersten Schritten)</li> <li>• Übersichten (hier findet man Übersichten zum Thema in PDF-Form)</li> <li>• Quiz ( was muss man bei der Vorbereitung der Gründung beachten)</li> </ul> <p><b>Planung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründungs-Know-How (alle wichtigen Informationen rund um das Konzept, Rechtsformwahl, Finanzierung + Förderprogramme auf einen Blick)</li> <li>• Tools und Hilfen (kostenlose Nutzungsmöglichkeit von Business- und Finanzierungsplaner)</li> <li>• Checklisten (anhand von Checklisten können die Geschäftsidee und vieles mehr geprüft werden)</li> <li>• Quiz (was muss man bei der Planung einer Unternehmensgründung beachten)</li> </ul> <p><b>Verhandlungen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründungs-Know-How (alle Informationen zu Verträgen, dem Bankgespräch und Kooperationen)</li> <li>• Checklisten (Interaktive Checklisten zu Verhandlungen und dem Bankgespräch)</li> <li>• Übersichten (praktische Übersichten in Form von PDF-Dokumenten)</li> <li>• Quiz (was ist bei Verhandlungen wichtig)</li> </ul> <p><b>Unternehmen Führen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Management-Know-How (tägliche Entscheidungen, ungewohnte Aufgaben erledigen)</li> <li>• E-Business-Know-How(Grundlagen des E-Business, wie kann man E-Business im Unternehmen einsetzen)</li> <li>• Tools und Hilfen(wie führt man ein Personalgespräch, welche Controllinginstrumente sind am effizientesten)</li> <li>• Übersichten(praktische Übersichten in Form von PDF-Dokumenten)</li> <li>• Checklisten(Kostenarten, Vertrieb, Qualitätsmanagement, Versicherungen und vielem mehr)</li> <li>• Quiz (was weiss man über Unternehmensführung)</li> </ul>
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Es handelt sich um ein reines Informationsangebot, spezielle Kurse werden nicht angeboten
Bedarfsabhängiges Angebot	Gründungsinteressierte bzw. Gründer/innen können sich auf der Internetseite des BMWA alle für Ihn notwendigen Gründungs-Informationen zusammenstellen.
Gründungscheck bzw. Assessment	Den gibt es online nicht, aber mit den Checklisten und Übersichten können Gründer/innen selbst feststellen, ob sie die Anforderungen erfüllen.
Individueller Lotse	Nein.
Erstellung eines Businessplans	Hilfe steht im Netz zur Verfügung, auch Online-Musterbeispiele (es wird dazu geraten, den Businessplan mit einem/r Experten/in zu erstellen)
Kosten des Angebots	Keine.
Kontaktaufnahme	Expertenforum per E-Mail (Die BMWA-Adressdatenbank enthält rund 1.500 Adressen von öffentlichen Einrichtungen und Institutionen. Sie bieten Existenzgründer/innen Informationen, Publikationen, Beratung, Weiterbildungskurse, Kontakte, Gründerwettbewerbe und vieles mehr) Mehrere telefonische Hotlines im BMWA und BMBF (siehe Sprechzeiten)

Rechnerunterstützung	Expertinnen und Experten des BMWA, der KfW Mittelstandsbank, des RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Deutschen Wirtschaft e.V., der Bundessteuerberaterkammer, des Deutschen Notarvereins, des Bundesverbandes Deutscher Unternehmensberater sowie der Sozialversicherungsverbände stehen online zur Verfügung. <ul style="list-style-type: none"><li>• Business-Planer, - Controlling-Planer, - Marketing-Planer</li><li>• ...</li></ul>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	Gründerinformationen sind in mehreren Sprachen erhältlich (Türkisch, Englisch, Französisch, Russisch)

<b>Dresdner Exis EUROPA e.V., Dresden</b>	
www.exis.de	
Aktiv seit	Mitte der 90er Jahre
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p>FachberaterTeam des Kompetenzzentrums Selbstständigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• DT-Steuerberatungsgesellschaft Abt &amp; Kaden Partnerschaft, Bernd Kaden</li> <li>• Rechtsanwaltskanzlei Moussa, Alexandra Schubert</li> <li>• A. C. &amp; Partner Versicherungsmakler, Michael Ubl</li> <li>• meteor gmbh Unternehmensberatung " Schulung " Coaching</li> <li>• PMC MasterTeam Unternehmensberatung</li> </ul> <p><b>Regionale und überregionale Kooperationspartner:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Deutsche Bank Stiftung "Alfred Herrhausen" - Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>• Sächsische Aufbaubank - Förderbank</li> <li>• Bundesagentur für Arbeit, Agenturen für Arbeit in Sachsen, insbesondere Agentur für Arbeit Dresden</li> <li>• Internationale Rechtsanwaltskanzlei Lovells Boesebeck Droste</li> </ul> <p><b>Internationale Partnerschaften:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• INFORM CENTRUM Chomutov Tschechien</li> <li>• Personalagentur Ing. Drabek Tschechien</li> <li>• ACQUIS Consulting Wroclaw Polen</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	Ammonstraße 35; 01067 Dresden
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	6 Mitarbeiter/innen, davon eine Sekretärin, zwei Mitarbeiterinnen für Exis enterprise, zwei Mitarbeiter/innen für Exis + eine Geschäftsführerin
Zielgruppe	Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Gründungswillige, speziell geht es darum Stay-Short-Typen zu gewinnen ( <a href="http://www.tu-was.zukunftszentrum.at/bibliothek/KB.pdf">http://www.tu-was.zukunftszentrum.at/bibliothek/KB.pdf</a> )
Aufgabenbereiche	Existenzgründer/innen zu informieren, Existenzgründungen zu fördern und Existenzen langfristig zu begleiten Stay-Short-Typen zu erkennen, zu unterstützen und die Nachhaltigkeit ihrer Gründung zu
Leistungen/Leistungen der Partner	Das Zentrum vergibt mit der Sächsischen Aufbaubank einmalige (in Ausnahmefällen zweimalige) Kredite bis zu 10 000 Euro zu banküblichen Konditionen (innerhalb von 3 ½ Jahren muss dieser zurückgezahlt werden; tilgungsfreie Zeit max. ½ Jahr; Voraussetzungen: 1. Teilnahme im hauseigenen Projekt, bei dem Gründer/innen in der Startphase intensiv betreut und gecoacht werden, 2. positives Votum des zugeteilten Coaches, 3. Zustimmung des Kreditausschusses, eigenes Kapital müssen die Gründer/innen nicht vorweisen: <a href="http://www.enterprise-netz.de">www.enterprise-netz.de</a> )
Regionale Vernetzung	siehe regionale Kooperationspartner
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Vor allem Planungs- und Startphase
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b></p> <p>Erstgespräch zum Gründungs-Check, Darlegung der Idee und Ausgangssituation, Vorstellung der Unterstützungsmöglichkeiten, ggf. Definition einer weiteren Zusammenarbeit</p> <p>Einzelberatung unter permanenter Einbeziehung des Fachberater-Teams: Bearbeitung aller gründungsrelevanten Fakten durch eine bedarfsorientierte Beratung und Begleitung</p> <p>Gründertreffs mit Themen wie Recht, Steuern, Konzepterarbeitung, Marketing, Gesprächsführung, Buchführung, Versicherung, Gestaltung von Geschäftspapieren, usw</p> <p>Unterstützung bei der langfristigen Entwicklung und Sicherung des Unternehmens durch Bearbeitung unternehmensrelevanter Fakten und Problemsituationen mit einer bedarfsorientierten Beratung und Begleitung unter Integration externer Partner</p> <p>Veranstaltungen mit Themen wie Forderungsmanagement, Schutzrechte, Personalführung, Kundenbindung und -gewinnung, Steuerliche Aspekte, Gesprächsführung, Vertragsrecht, Versicherung, Gestaltung von Geschäftspapieren, usw.</p>

Bedarfsabhängiges Angebot	Das Angebot ist gezielt auf „Stay-short-Typen“ zugeschnitten und ist bedarfsorientiert.
Gründungscheck bzw. Assessment	Es findet ein persönliches Erstgespräch statt, bei dem die Gründer/innen ihren Geschäftsplan weiterentwickeln sollen (z. B. eigenständige Kundengewinnung). Dies können in erster Linie „Stay-Short-Typen“. Gründer/innen, die diese Anforderungen erfüllen, erhalten Einzelberatungen für bis zu 12 Monate nach der Gründung. Parallel werden Seminare zur gezielten Kenntnisvermittlung angeboten.
Individueller Lotse	Ja, fester Ansprechpartner (Coach), wenn Gründungscheck überstanden ist.
Erstellung eines Businessplans	Der Geschäftsplan wird zusammen mit dem Coach weiterentwickelt
Kosten des Angebots	<u>Umkostenbeitrag:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ExisGründertreffs: 15 €</li> <li>• ExisFachberatung: pro Stunde 35 €</li> <li>• ExisSpeed: 30 €</li> <li>• ExisSonderinfos: 0 €</li> <li>• ExisThema: 35 €</li> </ul>
Kontaktaufnahme	telefonisch, per E-Mail, persönlich
Rechnerunterstützung	Veranstaltungen mit links zu weiterführenden Informationen, Termine für die Exis Gründertreffs und Termine für Exis Sonderinformationen
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	Neben den umfangreichen Angeboten in den verschiedenen Veranstaltungen wird ein Schwerpunkt auch auf die Kontaktvermittlung und Netzwerkbildung zwischen allen beteiligten Akteuren gelegt.

<b>Starter Center Stuttgart (SCS), Stuttgart</b>	
www.startercenter.de	
Aktiv seit	Oktober 2001
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><b>Träger</b> Landeshauptstadt Stuttgart, IHK Region Stuttgart (Das SCS entstand als ein Projekt im Rahmen der Gründeroffensive Stuttgart)</p> <p><b>Partner</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• AOK (Die Gesundheitskasse Stuttgart)</li> <li>• BeFF (Berufliche Förderung von Frauen e.V.)</li> <li>• Bürgschaftsbank Baden-Württemberg GmbH</li> <li>• Bundesanstalt für Arbeit – Agentur für Arbeit Stuttgart</li> <li>• Bundesversicherungsanstalt für Angestellte - BfA in Stuttgart</li> <li>• EXZET Existenzgründerzentrum Stuttgart e.V.</li> <li>• Freelancer International e.V.</li> <li>• Handwerkskammer Region Stuttgart</li> <li>• L-Bank Staatsbank für Baden-Württemberg</li> <li>• Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden- Württemberg</li> <li>• Rechtsanwaltskammer Stuttgart</li> <li>• RKW Baden-Württemberg</li> <li>• Senioren helfen Junioren Arbeitskreis e.V. - Baden-Württemberg</li> <li>• Senior Experten Service</li> <li>• Steuerberaterkammer Stuttgart</li> <li>• Wirtschaftsjunioren Baden-Württemberg</li> </ul>
Räumlichkeiten	IHK Stuttgart, Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart
Sprechzeiten	Mo.-Do. 9:00 bis 17:00 Uhr Freitag 9:00 bis 15:00 Uhr
Mitarbeiter/innen	Über die Hälfte der Beratungen werden von Mitarbeiter/innen der IHK durchgeführt
Zielgruppe	Gründer/innen
Aufgabenbereiche	Ziel des Starter Center Stuttgart ist es, Leistungen für Gründer/innen unter einer Adresse überschaubar und leicht erreichbar anzubieten und dabei laufend zu verbessern.
Leistungen/Leistungen der Partner	<p>Alle Partner bieten kostenfreie Information und Aufschlussberatung; dazu mit Datenbanken ebenso wie mit Veranstaltungen in ihren Häusern (teilweise kostenpflichtige) Information, Qualifizierung und Kontaktabahnung. Serviceleistungen, die direkt im Internet verfügbar sind, runden das Angebot ab.</p> <p><u>Handwerkskammer Region Stuttgart:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Plattform für Unternehmer/innen im Handwerk</li> </ul> <p><u>IHK Stuttgart:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Brancheninformationen zu Dienstleistungsbranchen</li> <li>• Profi-Informationen für Förderer und Berater</li> </ul> <p><u>Landeshauptstadt Stuttgart:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Info für Existenzgründer/innen sowie Investorinnen und Investoren; Standortinfo, Arbeitsförderung</li> </ul> <p><u>Landeskreditbank Baden-Württemberg:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationen rund um Förderung und Finanzierung von Existenzgründungen</li> </ul> <p><u>Steuerberaterkammer Stuttgart:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Finanzamt und die Unternehmensgründer/innen</li> <li>• steuerberatende Berufe; Finanzverwaltung; Gesetze; Gerichte; Regierung; Versicherungsträger; Kammern</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Siehe Partner
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein, das Starter Center richtet sich nicht an eine bestimmte Zielgruppe. Die Tür steht für alle Gründer/innen offen, in jeder Phase der Gründung.
Bedarfsabhängiges Angebot	Auf der Internetseite haben Gründer/innen die Möglichkeit direkt Ansprechpartner einer Institution zu finden. Zur Klärung ihrer Fragen können sich Gründungsinteressierte direkt an den gewünschten Gesprächs-

	partner wenden und dazu die jeweils angegebene E-Mail Adresse nutzen oder einen Termin im angegebenen Zeitfenster mit dem gewünschten Gesprächspartner vereinbaren. Das Starter Center hilft auch bei der Auswahl von Angeboten.
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Verweisung zu den Beratern die sich mit dem Businessplan auseinandersetzen. Dies betrifft hier ausschließlich ShJ Senioren helfen Junioren.
Kosten des Angebots	Das kostenlose Informations- und Beratungsangebot des Starter Center Stuttgart gilt für alle Phasen der Existenzgründung bis hin zur Existenzfestigung und für viele betriebliche Funktionen.
Kontaktaufnahme	Telefonisch oder persönlich direkt vor Ort
Rechnerunterstützung	Rating-Selbstcheck für Starter/innen (37 Fragen zu 7 Themen, geeignet, wenn Gründer/innen einen Business Plan haben, erst vor kurzem gegründet haben oder sich als sogenannten "Start Up" sehen) Links zu Informationen bzw. downloads (zur Existenzgründung vom Businessplan bis zum Geschäftsbetrieb, die Gewerbeanzeige und andere Verwaltungsvorgänge, die Personalarbeit, die Steuererklärung, Vertragsmuster, öffentliche Förderung und Anträge auf Förderung, Qualifizierung), Links in Datenbanken und Verzeichnissen (z. B. Verkauf / Einkauf / Kooperation, Kooperation und Finanzierung, Beratung) Veranstaltungssuche nach Partnern und Themen
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Pro Woche nehmen etwa 75 Besucher/innen und 180 telefonisch Ratsuchende die Leistungen des Start Centers in Anspruch. Auch die Veranstaltungen und Seminare des Start Centers sowie eine seit Mai 2003 wöchentlich stattfindende Informationsveranstaltung zur Ich-AG sind regelmäßig gut besucht.
Besonderheiten	Netzwerk zwischen der Stadt Stuttgart und der IHK <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadt zahlt das Personal</li> <li>- IHK zahlt Aufwendungen wie z.B. - Telefonkosten</li> <li>- Räume etc...</li> </ul> Ermöglichen eine Suche nach Geschäftspartnern mittels besonderer Datenbanken.
Planungen	

<b>Dienstleistungszentrum Wirtschaft, Dortmund</b>	
http://www.dlzw-dortmund.de (siehe auch www.dortmund-project.de)	
Aktiv seit	16. Juli 2002 (Der Planungszeitraum bis zur Eröffnung des Dienstleistungszentrums betrug rund 6 Monate)
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Stadt Dortmund  Verwaltungsintern stellt das DLZW eine organisatorische Zusammenlegung unternehmensrelevanter Dienstleistungen der Verwaltung in Form einer Querschnittsabteilung dar, die als Stabsabteilung dem Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters zugeordnet ist
Aufsichtsrat	
Förderung	Landesregierung NRW (Move–Projekt Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW)
Beirat	Begleitet wird das Vorhaben durch einen Projektbeirat, bestehend aus IHK, Handwerkskammer, Einzelhandels-, Unternehmens- und Unternehmerverband, Gewerkschaften, Fraktionen im Rat, Agentur für Arbeit und staatlichen Ämtern (siehe auch Kooperationspartner).
Räumlichkeiten	In der Stadtverwaltung, Südwall 2-4, 44122 Dortmund
Sprechzeiten	Mo und Di: 7.00-16.00 Uhr Mi und Fr: 7.00-12.00 Uhr Do: 7.00-18.00 Uhr Sa: nach Vereinbarung  Mit ihren erweiterten Öffnungszeiten für persönliche Kontakte (42 Stunden wöchentlich, auch samstags) und mit dem Call Center für telefonische Kontakte (83 Stunden wöchentlich) ist die Stadt Dortmund umfassend erreichbar.  Zudem bieten das städtische Call Center und das Internetangebot "do-map" (digitales Rathaus Dortmund) die Möglichkeit, Verwaltungsangelegenheiten (Umzug, Kfz, etc.) per Telefon und PC abzuwickeln.
Mitarbeiter/innen	Zwölf Mitarbeiter/innen – zehn davon als Berater/innen – sind im DLZW tätig. Die Experten/innen verfügen über langjährige Fach-Erfahrung und kennen sich in der Verwaltung aus (Fachleute aus unterschiedlichen Abteilungen der Stadtverwaltung, z. B. aus den Bereichen Bau, Brandschutz, Wirtschaftsförderung, Verkehr, Gewerbeflächen und Umwelt. Konkret: je 2 Mitarbeiter/innen aus der Planungs- und Bauverwaltung, der Wirtschaftsförderung, des Ordnungs- und Dienstleistungsbereichs der Stadt, aus dem OB-Bereich und 2 Assistenten)
Zielgruppe	Kleinen und mittleren Unternehmen, Existenzgründer/innen
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eine einheitliche Anlaufstelle für die mittelständische Dortmunder Wirtschaft zu bilden und kompetent zu beraten (kompetente Wegweiser, Lotse und Kümmerer der Stadtverwaltung Dortmund)</li> <li>• Kleinen und mittleren Unternehmen soll der Zugang zur Stadtverwaltung erleichtert werden, umfassende Informationen und kundenorientierte Beratung und schnelle Umsetzung geboten werden.</li> <li>• Auf Wunsch werden die Gründer/innen zu den einzelnen Fach-Ämtern begleitet.</li> <li>• Verfahrensprozesse bei der Erteilung von Genehmigungen zu optimieren. Die Zahl der "Stoppes" für die Antragsteller/innen, die Dauer der Informationsflüsse innerhalb der Verwaltung und damit auch die Genehmigungsfristen sollen sich deutlich verringern.</li> <li>• Neue Zugangswege zur Verwaltung sollen erschlossen werden, z.B. über Call Center oder interaktive Internetangebote.</li> </ul> <p>Im DLZW werden Informationen und Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachbereichen so gebündelt, dass die Abwicklung der Kundenwünsche schnell und individuell betreut abläuft. Gleichwohl verbleibt die Entscheidungskompetenz im jeweiligen Fach-Amt.</p>

	<p><b>Die Unterstützung erstreckt sich auf die Bereiche:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Beratung zur) Existenzgründung</li> <li>• Gewerbemeldewesen (Die Bearbeitungstiefe reicht von der Information bis zur Bearbeitung und Entscheidung)</li> <li>• Brandschutz</li> <li>• Baugenehmigungsverfahren (Das DLZW leistet die Information potenzieller Antragssteller. Das DLZ recherchiert für den Antragsteller, ob die geplante Nutzung Aussicht auf Genehmigung hat und hilft beim Ausfüllen der Antragsunterlagen. Die Unterlagen werden vom DLZW auf Vollständigkeit geprüft. Das DLZW begleitet, falls gewünscht, den Antrag weiter auf dem Weg durch die Stadtverwaltung.)</li> <li>• Genehmigung Straßenverkehr</li> <li>• Steuern</li> <li>• Kommunale Ausschreibungen</li> <li>• Umweltschutz</li> <li>• Firmenkundenbetreuung</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfassende Informationen</li> <li>• Fachkundige Lotsen durch die Verwaltung</li> <li>• Ausgabe von Antragsunterlagen und Entgegennahme von Anträgen</li> </ul>
Regionale Vernetzung	<p><b>Zusammenarbeit mit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wirtschaft- und Beschäftigungsförderung der Stadt Dortmund Unternehmensansiedlung in Dortmund (go-to-do)</li> <li>• Handwerkskammer Dortmund</li> <li>• Industrie- und Handwerkskammer zu Dortmund</li> <li>• dortmund-project Gründerwettbewerbe und Wachstumsinitiativen (start2grow)</li> <li>• Agentur für Arbeit Dortmund</li> <li>• Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Unternehmer</li> <li>• Bezirksregierung Arnsberg</li> <li>• Bundesministerium Wirtschaft</li> <li>• Deutscher Gewerkschaftsbund</li> <li>• Einzelhandelsverband Westfalen-Mitte e.V.</li> <li>• e-port-dortmund</li> <li>• Finanzämter Dortmund Hörde, Dortmund Ost, Dortmund Unna, Dortmund West</li> <li>• Kreishandwerkerschaft</li> <li>• Landwirtschaftsministerium</li> <li>• Move (Mittelstands-Offensive – eine Gemeinschaftsaktion von Land und Wirtschaft in NRW)</li> <li>• Pragmagus (Pragmatisches Management von Gesundheit und Sicherheit in Unternehmen)</li> <li>• Weiterbildungsportal Ruhr Ost</li> <li>• Staatliches Amt für Arbeitsschutz</li> <li>• Stadt Dortmund (Bauordnungsamt, Bürgerdienste, Liegenschaftsamt, Steueramt, Tiefbauamt, Umweltamt)</li> <li>• Unternehmensverband Metall</li> <li>• Zeitbüro</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Das Angebot ist nicht explizit in die verschiedenen Phasen unterteilt
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase</b></p> <p>Grundlegende Informationsseminare für potenzielle Existenzgründer/innen können in der Weiterbildungsbörse recherchiert werden (z. B. Montag ist Gründungstag)</p> <p>Erstberatung durch das DLZW (eine Erstberatung erhalten Gründer/innen in jeder Phase der Gründung; eine Geschäftsidee sollte aber wohl vorhanden sein). Es werden z. B. folgende Themen angesprochen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist bei einer Existenzgründung zu beachten?</li> <li>• Was ist ein Businessplan und warum ist er unbedingt notwendig?</li> <li>• Wo bekommen die Gründer/innen weitergehende Informationen und Hilfestellungen?</li> <li>• Gibt es für die Gründer/innen Fördermöglichkeiten?</li> <li>• Wer unterstützt die Gründer/innen bei der Suche nach Räumlichkeiten?</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sind die Betriebsräume geeignet? Brauchen die Gründer/innen eine baurechtliche Genehmigung?</li> <li>• Wie meldet man ein Gewerbe an und was muss man dabei bedenken?</li> </ul> <p>Für eine eingehende weiterführende Beratung werden spezielle Ansprechpartner genannt, z. B. beim Team für Existenzgründungen und öffentliche Finanzierungshilfen bei der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt Dortmund, der Industrie- und Handelskammer oder der Handwerkskammer.</p> <p>Darüber hinaus erfolgt eine Unterstützung bei der Gewerbeanmeldung, der Suche und Prüfung geeigneter Betriebsräume und der Beantragung einer baurechtlichen Genehmigung.</p> <p><b>Start- bzw. Wachstumsphase</b></p> <p>Im Moment gibt es in der Weiterbildungsbörse keine Angebote für Unternehmer/innen.</p> <p>Gründerstammtisch von start2grow/dortmund-project</p> <p>Auch nach dem Unternehmensstart bleiben die Mitarbeiter/innen in Kontakt. Systematisch wird nachgefragt, wie es um den Betrieb steht, welche Schwierigkeiten es gibt.</p> <p>Möglichkeit der Teilnahme an den jährlich zwei „start2grow“-Wachstumsinitiativen für Dortmunder Unternehmen mit bis zu 250 Mitarbeiter/innen</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Individuelle Erstberatung sowie bei Bedarf Weiterleitung an andere Institutionen
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	Ja, die Mitarbeiter/innen sollen den Kunden des DLWZ als feste Ansprechpartner dienen, damit diese sich stets an eine Person werden können und nicht, wie in der klassischen Verwaltungsorganisation noch vielfach zu finden, von einer Dienststelle zur anderen geschickt werden
Erstellung eines Businessplans	Nicht zwingend (Formularvorlage der IHK für einen Businessplan sowie weitere Hinweise im Internet)  Der Businessplan könnte jedoch im Rahmen des Wettbewerbs start2grow erstellt werden
Kosten des Angebots	kostenlose Erstberatung im DLWZ, die Seminare in der Weiterbildungsbörse sind z.T. kostenpflichtig
Kontaktaufnahme	Persönlich, telefonisch, Kontaktformular mit Rückantwort
Rechnerunterstützung	<p>Stadthausplan</p> <p>(E.Mail-)Newsletter, der in regelmäßigen Abständen (ca. 2 Monate) über Veranstaltungen, aktuelle Gesetzestexte, Veränderungen etc., informiert, die für Unternehme/rinnen bzw. Existenzgründer/innen wichtig sind.</p> <p>Internetumfrage über die Internetpräsenz</p> <p><b>Links zu</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• regionalen Existenzgründungsinitiativen (start2grow),</li> <li>• branchenbezogenen Kooperationspartnern (ecc Kooperationen im Bereich Electronic-Commerce), mst-factory (Kooperationen im Bereich Mikrosystem-Technik), e-port (Kompetenzzentrum für E-Logistik), technologie-park (Entwicklung und Erforschung neuer Technologien), G-Dur-Online (Betreuung von Angehörigen der Fachhochschule bei Existenzgründungen), dortmund-project Projekt zur Sicherung des 'Standortes Dortmund')</li> <li>• weiteren Ansprechpartnern für Existenzgründung und Firmenbetreuung in Dortmund (Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung der Stadt Dortmund, Industrie- und Handelskammer Dortmund, Handwerkskammer, Agentur für Arbeit Dortmund)</li> </ul> <p>Links zur Zeitschrift Gründerzeiten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (u.a. mit den Themen Rechtsform, Existenzgründungsfinanzierung, Existenzgründung aus Arbeitslosigkeit, Gründungskonzept, Freie Berufe, Versicherungen</p>

	<p><u>Dokumente zum Download:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderkatalog der KfW Mittelstandsbank (Erläuterungen zu verschiedenen Förderungen)</li> <li>• Businessplan (Formularvorlage der IHK für einen Businessplan)</li> <li>• Unternehmer/innen-Typ-Test</li> <li>• Checkliste (Qualifikationsbedarf)</li> <li>• Formulare zum An-, Ab- und Ummelden eines Gewerbes (mit Kostangaben und Liste der erforderlichen Unterlagen)</li> <li>• Formulare für Baugenehmigungen</li> </ul> <p><u>Informationen im Internet zu folgenden Fragen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie läuft die Existenzgründung ab?</li> <li>• Habe ich das Zeug zum/r Unternehmer/in?</li> <li>• Trägt meine Geschäftsidee?</li> <li>• Welche Steuern muss ich zahlen?</li> <li>• Muss ich Versicherungen abschließen?</li> <li>• Reicht mein Eigenkapital? Wo bekomme ich Fremdkapital?</li> <li>• Was ist eigentlich ein Businessplan?</li> <li>• Wie gründe ich eine Existenz aus der Arbeitslosigkeit?</li> <li>• Gibt es Fördermöglichkeiten für meine Existenzgründung?</li> <li>• Was ist die Rechtsform?</li> <li>• Wo muss ich mein Gewerbe anmelden?</li> </ul>
<p>Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)</p>	<p>Im ersten Monat gut 100 Besucher/innen (Juli 2002), inzwischen etwa 400 Kundenkontakte monatlich (Juli 2003).</p> <p>71 neu angemeldete Unternehmen der in den Branchen Information und Kommunikation sowie Logistik (1. Halbjahr 2004; im Vorjahreszeitraum 79 Anmeldungen)</p>
<p>Besonderheiten</p>	<p>Das Projekt Dienstleistungszentrum Wirtschaft wird wissenschaftlich betreut von adäquat, HOEHER! Team GmbH, Roland Berger, Sozialforschungsstelle Dortmund</p> <p><b>Weiterbildungsbörse</b> (mit Suchmöglichkeit) für Existenzgründer/innen zeigt die Fortbildungsangebote anerkannter Weiterbildungsträger (z. B. IHK, Handwerkskammer). Eine Seminarübersicht nennt Themen, Termine und Ansprechpartner und Kosten.</p> <p>Die ebenfalls bei der Stadt Dortmund angesiedelte Organisationseinheit „dortmund-project“ führt jährlich dreimal die Gründerwettbewerbe „start2grow“ sowie zweimal die Wachstumsinitiativen „start2grow“ durch</p>

<b>Genehmigungsportal für den Mittelstand, Duisburg</b>	
<a href="http://www.duisburg.de/genehmigungsportal/start.html">http://www.duisburg.de/genehmigungsportal/start.html</a>	
Aktiv seit	
Beteiligte Institutionen - Träger	Gemeinschaftsprojekt der Stadt Duisburg und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH (GFW)
Aufsichtsrat	
Förderung	Landesregierung NRW (Move-Projekt Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW)
Beirat	
Räumlichkeiten	Stadthaus, Stadthaus Friedrich-Albert-Lange-Platz 7, Eingang Moselstraße, Erdgeschoss, Zimmer 18-21
Sprechzeiten	Mo-Fr 8-18 Uhr (um telefonisch einen Termin zu vereinbaren)
Mitarbeiter/innen	Vier Genehmigungsmanager/innen, die im Bereich des Stadtentwicklungsdezernat angesiedelt sind
Zielgruppe	Kleine und mittlere Unternehmen, um diese bei ihren gewerblichen Vorhaben zu unterstützen
Aufgabenbereiche	Zentraler Genehmigungsservice, um Genehmigungsverfahren besser vorzubereiten, zu beschleunigen und transparenter zu machen. Ziel ist es, den Aufwand für Unternehmen deutlich zu reduzieren
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei einem persönlichen Termin wird das Vorhaben dem/der Genehmigungsmanager/in vorstellen.</li> <li>• Diese/r findet für den/die Antragsteller/in heraus, welche Genehmigungen erforderlich sind, klärt Umfang und Komplexität der Genehmigungserfordernisse, gibt Informationen über erforderliche Unterlagen und erstellt eine Ablaufplanung (Dauer, Verfahrenskosten, mögliche Risiken)</li> <li>• Der/die Genehmigungsmanager/in unterstützt den/die Antragsteller/in bei allen Aspekten der Antragstellung und leitet die Unterlagen an die richtigen Stellen weiter.</li> <li>• Der/die Genehmigungsmanager/in kümmert sich darum, dass das Vorhaben schnell und effektiv alle Instanzen durchläuft.</li> <li>• Zentrale Steuerung der Genehmigungsprozesse mit Unterstützung eines Multiprojektmanagement-Tools</li> <li>• Der/die Antragsteller/in kann jederzeit bei dem/der Genehmigungsmanager/in den Verfahrensstand erfahren, bei Verzögerungen wird er/sie direkt informiert</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Nein (wenn, dann indirekt z. B. über die Träger)
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Keine (bei der Stadt Duisburg und der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg gibt es jedoch eine Existenzgründungsberatung)
Bedarfsabhängiges Angebot	Für die Antragsteller/innen wird individuell geklärt, welche Genehmigungen erforderlich sind
Gründungscheck bzw. Assessment	Nein
Individueller Lotse	Ja, ein/e feste/r Ansprechpartner/in – die/der Genehmigungsmanager/in
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	
Kontaktaufnahme	telefonisch, per E-Mail (Call-Back-Formular)
Rechnerunterstützung	„Multi-Projekt-Management-Tool“, mit dem die Genehmigungsmanager/innen EDV-gestützt Genehmigungsprozesse verfolgen, Projektpläne erstellen und den aktuellen Stand einzelner Genehmigungsvorhaben überprüfen können.
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	

<b>Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Duisburg mbH</b>	
http://www.gfw-duisburg.de	
Aktiv seit	
Beteiligte Institutionen - Träger	GmbH - zur Hälfte getragen durch die Stadt Duisburg und zur anderen Hälfte durch 31 Duisburger Verbände (z. B. IHK) und Unternehmen (z. B. Thyssen Krupp, RWE, Sparkasse Duisburg)
Aufsichtsrat	Der Aufsichtsrat der GFW Duisburg berät und überwacht die Geschäftsführung und vertritt die Gesellschaft gegenüber der Geschäftsführung. Er tagt in der Regel zweimal jährlich und besteht aus zwölf Mitgliedern. Dazu zählt die Oberbürgermeisterin der Stadt Duisburg, der Hauptgeschäftsführer der IHK, der Stadtentwicklungsdezernent sowie vier weitere, durch die Stadt Duisburg entsandte Personen. Die restlichen fünf Mitglieder wählen die der Wirtschaft angehörenden Gesellschafter mit Mehrheit aus dem eigenen Kreis.
Förderung	Landesregierung (Move-Projekt Mittelstandsfreundliche Verwaltung NRW)
Beirat	
Räumlichkeiten	Im Immobiliencenter, Friedrich-Wilhelm-Straße 12, 47051 Duisburg
Sprechzeiten	Direkt gibt es keine Sprechzeiten, aber von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr ist immer jemand im Haus.
Mitarbeiter/innen	20 Mitarbeiter/innen
Zielgruppe	neue Unternehmen (sowie Projektentwickler und Investoren Duisburg, damit diese Duisburg als Wirtschaftsstandort für sich entdecken), bereits im Stadtgebiet ansässige Unternehmer/innen
Aufgabenbereiche	Informations- und Beratungsdienstleistungen für Unternehmen, die im Zusammenhang mit der Stadt Duisburg stehen Ziele sind die Schaffung neuer und zukunftsfähiger Arbeitsplätze und die Sicherung der bestehenden, d.h. die Pflege des Bestandes und die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen ist eine zentrale Aufgabe. Folgende Dienstleistungen werden u.a. angeboten: Ansiedlungsflächen, Informationen über Fördermöglichkeiten, Lotse durch die Verwaltung, Unterstützung bei der Internationalisierung, Mittelstandsförderung, Entwicklung des Standortes.
Leistungen/Leistungen der Partner	Dienstleistungen speziell für Gründer/innen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• (Erst)Beratung zur Existenzgründung</li> <li>• Vermittlung von Immobilien / Flächen bieten</li> <li>• Beratung über Finanzierungshilfen sowie</li> <li>• Unterstützung bei Behördengängen</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Ja (siehe Träger) sowie Unternehmerstammtische und Branchentreffs, Business Break (Jeden ersten Dienstag im Monat haben Inhaber/innen und leitende Mitarbeiter/innen von Firmen aus der gesamten Rhein-Ruhr-Region die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre beim Frühstücksbuffet im Haus der Unternehmer alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen.)
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Das Angebot ist nicht explizit in die verschiedenen Phasen unterteilt
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungs- und Konzeptphase</b></p> <p>Erstberatung; im Rahmen dieser Beratung werden gegebenenfalls weitere Duisburger Institutionen und Ansprechpartner für spezifische Fragestellungen genannt.</p> <p><b>Konzeptphase</b></p> <p>Unterstützung des Genehmigungsverfahrens durch das Genehmigungsportal der Stadt Duisburg, an der das GFW Duisburg beteiligt ist (aber: das GFW vertritt auch individuelle Interessen bei den Behörden, wenn Unternehmer/innen zum Beispiel von größeren städtebaulichen Projekten betroffen sind.)</p> <p><b>Start- und Wachstumsphase</b></p> <p>Unternehmer-Stammtische und Branchentreffs</p> <p>Hilfe bei Unternehmenskrisen (Liquiditätsengpässe, Überschuldung des</p>

	<p>Unternehmens, Zahlungsunfähigkeit, Bedrohung der unternehmerischen Existenz)</p> <p>Die GFW Duisburg nimmt im Krisenfall eine erste Analyse der Sanierungsfähigkeit des Unternehmens vor, versucht gemeinsam mit dem/r Unternehmer/in geeignete Maßnahmen zur Sanierung zu entwickeln und diese zu begleiten.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	Nein (jedoch beim Genehmigungsportal)
Erstellung eines Businessplans	Nein (auch keine Informationen)
Kosten des Angebots	
Kontaktaufnahme	Kontaktformular im Internet
Rechnerunterstützung	<p><u>Downloads:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Krisenmanagement in kleinen Unternehmen - Kurzinformation</li> <li>• Wenn Unternehmen scheitern - Informationen für überschuldete Selbstständige</li> <li>• Wegweiser für Existenzgründungen 1 (Verschiedene Beratungsinstitutionen mit Ansprechpartnern)</li> <li>• Wegweiser für Existenzgründungen 2 (Beratungsleistungen der Institutionen zugeordnet auf verschiedene Zielgruppen)</li> </ul> <p>Expertenpool unter der Rubrik Immobilien-Center (Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit über Architekten/Bauingenieure, Prüfungingenieure Baustatik, Vermessungsbüros, Notare, Steuerberatung, lokale Makler, überregionale Makler, Institutionen, Kreditinstitute, Dolmetscher )</p> <p>Überblick über Veranstaltungen und Messen</p>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	

<b>KIZ Zentrale für Existenzgründung AG, Offenbach am Main</b>	
www.kiz.de	
Aktiv seit	Januar 1998
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gegründet als KIZ Kommunikations- und Innovations-Zentrum GmbH Networking</li> </ul> <p>Seitdem wurden folgende Gesellschaften gegründet, die jeweils die unterschiedlichen Geschäftsbereiche führen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• KIZ Zentrale für Existenzgründung AG Gründerausbildung, interdisziplinäre Gründungsprojekte</li> <li>• KIZ Venture Capital GmbH und KIZ Start-up GmbH &amp; Co. KG Risikokapital für potenzialstarke Gründer/innen</li> <li>• EXZEPT GmbH Europäische Gemeinschaftsinitiative EQUAL, Entwicklungspartner-schaft EXZEPT</li> <li>• KIZ Netzwerk Beratung, Training und Coaching für Wachstumsunternehmen</li> </ul> <p>Standorte Kassel, Waldeck-Frankenberg, Wetzlar, Hanau, Offenbach, Darmstadt, Tauberbischofsheim, Landshut mit jeweils unterschiedlichem Leistungsangebot, d.h. nicht alle Kurse werden angeboten</p>
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><b>Träger:</b> Deutsche Bank Stiftung - Hilfe zur Selbsthilfe Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung Wirtschaftsministerium Hessen Stadt Offenbach Arbeitsagentur Offenbach, Kassel, Korbach, Darmstadt, Landshut, Wetzlar, Ahlen, Tauberbischofsheim</p> <p><b>Partner:</b> Enigma Gründungszentrum, GLS Gemeinschaftsbank Schoolmann Spielmann GbR Training und Beratung Pallas Seminare E.U.L.E. GmbH Universität Gießen, Fachbereich Wirtschaft, LS Prof. Krüger Grone Bildungszentrum Kassel</p>
Aufsichtsrat	
Förderung	z. B. Förderung des Projekts „Gründerstadt Offenbach“ (Laufzeit von 18 Monaten vom 1.10.2003 bis zum 31.03.2005) durch die Stadt Offenbach (100.000 Euro) und die Europäische Sozialfonds (274.000 Euro)
Beirat	
Räumlichkeiten	Odenwaldring 38, 63069 Offenbach am Main sowie Standorte in Wetzlar, Hanau, Darmstadt, Waldeck-Frankenberg, Tauberbischofsheim, Landshut, Kassel
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	Jeweils ein/e hauptamtliche/r Mitarbeiter/in
Zielgruppe	Gründer/innen von kleinen Unternehmen „Tauber sucht den Supergründer“: richtete sich an Arbeitslose unter 30 Jahren
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung, Sicherung und Erhaltung von Arbeitsplätzen durch das Zusammenführen von Kontakten, Ideen, Potenzialen und Personen.</li> <li>• Verbesserung der Rahmenbedingungen für Gründer/innen.</li> <li>• Anstoß zusätzlicher Gründungsaktivitäten in verschiedenen Bereichen.</li> <li>• Vertiefung der Kooperation der in der Gründungsförderung tätigen Institutionen und Organisationen.</li> <li>• So weit wie möglich maßgeschneiderte und "auf den Punkt" organisierte Unterstützung für Gründer/innen.</li> <li>• Das "Gründungsklima", das Bewusstsein über die Chancen von Selbstständigkeit, Informationen über Möglichkeiten der Unterstützung und Förderung sollen weiter entwickelt werden.</li> </ul>

Leistungen/Leistungen der Partner	Das Leistungsangebot richtet sich nach den Phasen in der sich die Gründer/innen befinden.
Regionale Vernetzung	z.B. sind am Projekt „Gründerstadt Offenbach“ folgende Institutionen beteiligt  IHK Offenbach, KIZ - Gründerzentrum, Hochschule für Gestaltung, Wirtschaftsjunioren e.V., Agentur für Arbeit, Sparkasse Offenbach und Exzept-Projektentwicklungsgesellschaft
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, Unterscheidung in Orientierungs-, Konzept- und Gründungsphase
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b></p> <p><u>Orientierungsgespräch:</u> Die Gründungsinteressierten stellen ihre Idee vor. KIZ stellt sein Leistungsangebot vor (ca. 45 Minuten).</p> <p><u>Infoseminare:</u> In diesem Seminar werden den Gründungsinteressierten grundlegende Informationen über Themenstellungen bei einer Existenzgründung gegeben. Sie erhalten einen Überblick über Rahmendaten des Gründungsgeschehens, sehen einen Gründungsfahrplan mit allen relevanten Schritten und erfahren, welche Unterstützungsmöglichkeiten und Förderungen (wie z.B. Ich AG) in Anspruch genommen werden können (Dauer: maximal 3 Stunden).</p> <p>Ideenfindungsworkshop (In diesem 3-tägigen Workshop wird gemeinsam mit den Gründer/innen eine Geschäftsidee entwickelt. Das KIZ gibt hier keine Ideen vor. Gemeinsam mit dem Coach arbeiten die Gründer/innen auf Basis ihrer persönlichen Berufs- und Lebenserfahrung an ihrer Idee. Bisher hatten 90% aller Teilnehmer/innen am Ende des Workshops eine Idee, für die sie dann einen Businessplan erstellt haben.)</p> <p><b>Konzeptphase:</b></p> <p>Businessplancoaching: In Beratungsgesprächen wird gemeinsam mit einem persönlichen Coach der Businessplan erarbeitet (6 Stunden, die sich auf 4-6 Wochen verteilen).</p> <p>Unternehmergebung: Dies ist ein umfassendes Trainings- und Coachingprogramm. Es werden alle Themen rund um die Existenzgründung behandelt. Das Ziel ist die Erarbeitung eines Businessplans. Ferner werden die betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und persönlichen Anforderungen für Selbständige behandelt.</p> <p>Es kommen bis zu 12 verschiedene Trainer und Berater zum Einsatz, die jeweils Spezialisten auf Ihrem Gebiet sind. Jeder der Berater verfügt über ein breites Methoden-Know-How. Zum Einsatz kommen verschiedene didaktische Methoden, Fragetechniken und Motivationstechniken. (Die Ausbildung dauert 6 oder 12 Wochen. Die Ausbildung läuft Vollzeit von 8:30 - 16:30 Uhr.)</p> <p><b>Fachworkshops:</b> In Fachworkshops wird ergänzendes Fachwissen vermittelt. Die Workshops dauern je nach Thema 1-3 Tage. Die Themen umfassen z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Unternehmenskonzeptes (2 Tage)</li> <li>• Marketing (2 Tage)</li> <li>• Kaufmännische Grundlagen (3 Tage)</li> <li>• Finanzierung und Bankgespräche (2 Tage)</li> <li>• Verkaufstraining (2 Tage)</li> <li>• EDV</li> </ul> <p><b>Gründungsphase:</b></p> <p>Gründungscoaching: In Beratungsgesprächen analysieren die Gründer/innen gemeinsam mit dem Coach die derzeitige Situation (Die Gespräche dauern etwa 1 bis 2 Stunden. Sie finden in der Regel monatlich statt. Sofern gewünscht kann der Rhythmus auch häufiger sein. Die Laufzeit beträgt 12 - 36 Monate.).</p> <p>Runder Tisch: Der Runde Tisch ist ein moderiertes Treffen. Gemeinsam mit 5 anderen Gründer/innen und einer Moderatorin wird über die aktuel-</p>

	<p>le geschäftliche und persönliche Situation gesprochen. Je nach Bedarf werden Expertinnen und Experten zu Fachthemen hinzugezogen. Hierüber entscheidet die Gruppe gemeinsam. Die runden Tische finden einmal monatlich statt. Sie dauern etwa 2 Stunden. Ein "Durchlauf" dauert 4 Monate (4 Treffen). Häufig werden die "Runden Tische" dann noch im Anschluss ohne Moderator weitergeführt. Es kann auch ein weiterer Durchlauf mit Moderator in der gleichen oder geänderten Besetzung durchgeführt werden.</p> <p>Erfolgsteam: Ein Erfolgsteam besteht aus 5 Gründer/innen. Es gibt 2 Teile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Im ersten Teil berichtet jeder über seine Ergebnisse seit dem letzten Treffen.</li> <li>• Im zweiten Teil werden To-do-Listen für die Zeit bis zum nächsten Treffen erarbeitet.</li> </ul> <p>Jedes zweite Treffen wird von einem Coach moderiert, der dann auch für Fragen zur Verfügung steht. Alle 2 Wochen findet ein Treffen statt. Ein Treffen dauert 2 Stunden. Insgesamt gibt es 8 Treffen.</p> <p><b>Inkubator:</b> Es gibt 2 verschiedenen Varianten.</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Gemeinschaftsbüro mit kompletter Infrastruktur: PC, Schreibtisch, Telefon, Fax, Internetzugang, Besprechungsraum, ...</li> <li>2. Einzelbüros, bei denen man die Ausstattung wählen kann. Von der kompletten Infrastruktur (wie bei Gemeinschaftsbüro) bis hin zum leeren Büro reichen die Varianten.</li> </ol> <p>Da die Mietpreise von öffentlicher Seite subventioniert sind, kann der Inkubator nur in den ersten 36 Monaten der Geschäftstätigkeit zur Verfügung gestellt werden.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (z.B. kann man sich bei den Fachworkshops ein maßgeschneidertes Angebot zusammenstellen.)
Gründungscheck bzw. Assessment	Orientierungsgespräch
Individueller Lotse	Ja (Mit der bzw. dem Gründungsberater/in wird auch besprochen, welche Bestimmungen es für das Unternehmen gibt und die Gründer/innen wenden sich dann an die entsprechenden Institutionen).
Erstellung eines Businessplans	Ja
Kosten des Angebots	<p>Das Orientierungsgespräch ist kostenlos.</p> <p>Ideenfindungsworkshop: 225,- Euro zuzügl. MwSt</p> <p>Businessplancoaching: 115,- Euro je Stunde (Eigenanteil zwischen 0,- und 70,- Euro je Stunde)</p> <p>Unternehmergebiet: Für die 6-wöchige Ausbildung 1.656,- Euro. Für die 12-wöchige Ausbildung 3.312,- Euro</p> <p>Fachworkshops: Die Workshops kosten grundsätzlich 90,- Euro je Tag. Sofern der/die Gründer/in aus der Arbeitslosigkeit in die Selbständigkeit startet übernimmt in der Regel die Agentur für Arbeit die Kosten.</p> <p>Gründungscoaching: 115,- Euro je Stunde (Eigenanteil zwischen 15,- und 95,- Euro je Stunde)</p> <p>Runder Tisch: Ein Durchlauf (4 Treffen) kostet 250,86 Euro (Bei Bezuschussung durch die Agentur für Arbeit liegt der Eigenanteil bei 45,36 Euro).</p> <p>Erfolgsteam kostet 501,72 Euro (8 Treffen). (Bei Bezuschussung durch die Agentur für Arbeit liegt der Eigenanteil bei 90,72 Euro).</p> <p>Die Nutzungsgebühren für die Plattform gruendernetzwerk.de betragen aktuell 8 € zzgl. gesetzlicher MwSt. pro Monat. (Angebot: Bis zum Jahresende 2004 ist die Nutzung gebührenfrei).</p>
Kontaktaufnahme	Über die Standorte
Rechnerunterstützung	Termine von Gründungsveranstaltungen und Workshops sowie links zu interessanten und aktuellen Angeboten in Offenbach unter <a href="http://www.gruenderstadt-offenbach.de">www.gruenderstadt-offenbach.de</a>

	<p>Links auf die Standorte (mit Anfahrtsskizze) und Auflistung des dort verfügbaren Schulungsangebots</p> <p>Vorstellung des Leistungsangebots</p> <p>Präsentation von Gründungsunternehmen</p>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	2003: 4.190 Kontakte, 10.967 Beratungsstunden, 766 Trainingstage, 2.626 Kundinnen und Kunden
Besonderheiten	<p><b>Offenbacher Gründerkompass</b> zum download: gibt einen Überblick über die Aufgaben von der Erstellung eines Unternehmenskonzeptes bis zum erfolgreichen Start des Unternehmens. Die unterschiedlichen Aufgaben sind nach Themen gegliedert und ergeben so eine sinnvolle Reihenfolge.</p> <p><b>Gründernetzwerk:</b></p> <p>Eintrag in ein Gründer/innen-Verzeichnis,</p> <p>Marktplatz als Anzeigenmarkt von Gründer/innen für Gründer/innen,</p> <p>Austausch durch Treffen und Foren,</p> <p>Präsentation der Unternehmen mit einem kundenorientierten Firmenportrait</p> <p>Netzwerk ausgesuchter Fachspezialistinnen und -spezialisten, auf das zugegriffen werden kann.</p> <p>Regionale Partner/innen in der Nähe, besonders zentrale Anlaufstellen für Gründungsberatung und/ oder Seminare werden aufgeführt.</p> <p>Praxisnah und speziell für Gründer/innen aufbereitetes Wissen. Kurz und prägnante gehaltene Informationen sowie auch nützliches (und vor allem verständliches!) Hintergrundwissen.</p> <p>Einkaufsring: Für die Gründer/innen wurden mit verschiedenen Anbietern Sonderkonditionen ausgehandelt</p> <p><b>Microkredite:</b> Die Microkredite können an benachteiligte Gründer/innen vergeben werden, die ihr 29. Lebensjahr noch nicht vollendet haben</p> <p><b>Risikokapital (VC):</b> Hier gibt es keine abschließenden Voraussetzungen für die Antragstellung. Wichtig ist, dass nach dem KIZ-Konzept ein Businessplan erstellt wurde, der den Anforderungen genügt.</p>

<b>E.U.L.E. (Verein Erfahrung Unterstützt Lebendige Existenzgründung), Mainz</b>	
www.eule-mainz.de	
Aktiv seit	13. Mai 1998 (2001 folgte die Gründung der Tochtergesellschaft E.U.L.E. GmbH, einer Beratungsgesellschaft für kleine und mittlere Unternehmen in Rheinland-Pfalz)
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<b>Träger:</b> Vorsitzender: Oberbürgermeister der Stadt Mainz Stellvertreter: Landrat des Kreises Mainz-Bingen Weitere Mitglieder: Manfred Kost (Rechtsanwalt, Wirtschaftsunioren Rheinessen), Michael Reiß, 1st concept, Dr. Hartwig Hergenhan, Universität Mainz, Jürgen Schreiber, Kreishandwerksmeister Bingen, Ute B. Gesell, sintaeks marketing and communication solutions GbR, Heidepeter Reinhardt, PEP Personal Consulting GmbH, Mainz  <b>Partner:</b> Agentur für Arbeit Mainz Bundesarbeitsgemeinschaft der Wirtschaftssenioren (BAG) AHJ e.V., Bonn Institut für Unternehmerisches Handeln an der FH Mainz
Aufsichtsrat	
Förderung	Raiffeisen- und Volksbanken, Sparkasse Mainz, Sparkasse Rhein-Nahe, Stadt Mainz, Die Mitglieder mit ihren Beiträgen  Das Teilprojekt ENITE wird gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz sowie von der Agentur für Arbeit Mainz. (Projektdauer: 01.06.02 - 31.05.05)
Beirat	Am 10.06.1999 wurde ein Beirat eingerichtet, um eine Verknüpfung mit weiteren Institutionen und Organisationen zu ermöglichen. Dem Beirat gehören Vertreter folgender Institutionen an: Agentur für Arbeit Mainz AOK Mainz Handwerkskammer Rheinessen Industrie- und Handelskammer Rheinessen Landeszentralbank Wirtschaftsdezernent der Stadt Mainz Landkreis Mainz - Bingen, Kreisbeigeordneter
Räumlichkeiten	Flachmarktstr. 9, 55116 Mainz
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	3 festangestellte Mitarbeiter/innen
Zielgruppe	Existenzgründer/innen Teilprojekt ENITE: Arbeitslos gemeldete Akademikerinnen und sonstige Fachkräfte, Wiedereinsteigerinnen sowie alle interessierte einheimische und ausländische Frauen.
Aufgabenbereiche	Zentrale Koordinierungsstelle für Existenzgründungen und -sicherungen in der Stadt Mainz und im Landkreis Mainz Verein, der Existenzgründungen von der Planung bis zur Durchführung aktiv begleitet und unterstützt.
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Verein bietet seinen Mitgliedern ein umfassendes regionales Netzwerk an Kontakten sowie ein breites Angebot an Informations- und Fortbildungsveranstaltungen.</li> <li>• Es wird ein Überblick über die Angebote und Programme des Landes, des Bundes, der Kammern und der Agentur für Arbeit gegeben.</li> <li>• Schnell und unbürokratisch werden die Gründer/innen durch den Dschungel der Instanzen gelotst.</li> <li>• Die Mitglieder werden durch regelmäßig erscheinende Info-Briefe informiert.</li> <li>• Bei Gründertagen und Themenabenden kann mit Expertinnen und Experten diskutiert werden.</li> </ul>

Regionale Vernetzung	Enge Zusammenarbeit mit den Beratungsinstitutionen in Mainz und im Landkreis Mainz-Bingen: IHK, HWK, Wirtschaftsunioren, Agentur für Arbeit und freie Beratungsunternehmen. Dazu kommt ein Pool von erfahrenen Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, die mit ihrem Know-how und ihren Kontakten eine sachkundige Unterstützung und Begleitung des Gründungs- oder Sicherungsvorhabens sicherstellen.
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, Unterscheidung in Orientierung, Konzepterstellung, Startphase
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b> E.U.L.E.-Expertinnen und -Experten analysieren im Orientierungsgespräch die Geschäftsidee etc. und empfehlen das weitere Vorgehen.</p> <p><b>Konzeptphase:</b> In vierwöchigen Modul-Seminaren werden die benötigten Kenntnisse vermittelt, damit die Gründung nicht zum "Flop" wird. Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommunikation, Kommunikationsstrategien, Verhandlungsführung,</li> <li>• Unternehmen, Marketing, Vertrieb,</li> <li>• Strategisches Marketing,</li> <li>• Marketing-Mix,</li> <li>• Verkaufstraining,</li> <li>• Grundlagen der Buchführung,</li> <li>• Bürokommunikation / -organisation,</li> <li>• Rechtliche Rahmenbedingungen,</li> <li>• Steuerliche Rahmenbedingungen,</li> <li>• Finanzierung / Förderprogramme / Vorbereitung auf das Bankgespräch,</li> <li>• Kosten- / Umsatz- / Investitions- / Liquiditätsrechnung,</li> <li>• Business-Plan</li> </ul> <p><b>Startphase:</b> 12monatiges Unternehmenscoaching. Der Umfang des Unternehmenscoaching wird individuell abgestimmt.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der monatlichen Geschäftsentwicklung</li> <li>• Reaktionen auf Grund möglicher Abweichungen</li> <li>• Beseitigung von Engpässen</li> <li>• Lösung akuter oder potentieller Probleme</li> <li>• Entscheidungen treffen</li> <li>• Prioritäten neu bestimmen</li> <li>• Planungen überarbeiten etc.</li> </ul> <p><b>Teilprojekt ENITE:</b> <b>Projektablauf im 4+1 Phasenmodell:</b></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Selektionsphase: Auswahlverfahren, Eignungstests</li> <li>2. Vorbereitungsphase: Workshops, Seminare, Coaching</li> <li>3. Gründungsphase: Betreuung, Mentoring / Tutoring</li> <li>4. Implementierungsphase: Coaching, Festigung des Gründungsprozesses</li> </ol> <p>+ 1. Monitoring: "Entlassung" in die Selbständigkeit, Beobachten der Entwicklung, Unterstützung</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja, insbesondere in der Startphase
Gründungscheck bzw. Assessment	Jedes Gründungsvorhaben wird individuell, von der Geschäftsidee und ihrer Ausarbeitung bis hin zur Persönlichkeit der bzw. des Gründungsinteressierten geprüft. Gemeinsam mit den Gründer/innen soll sichergestellt werden, dass der Wunsch nach beruflicher Selbstständigkeit tatsächlich realisierbar ist. Beim Teilprojekt ENITE gibt es ein Auswahlverfahren und Eignungstests
Individueller Lotse	
Erstellung eines Businessplans	Ja
Kosten des Angebots	Das Erstgespräch in der Geschäftsstelle ist kostenfrei  Mitgliedschaften von natürlichen Personen: 185 Euro Mitgliedschaften von juristischen Personen: 368 Euro Fördermitgliedschaften natürlicher Personen: 154 Euro  Eine Probemitgliedschaft für 3 Monate ist möglich und kostet 25 % des Jahresbeitrags. Die Probemitgliedschaft im Verein E.U.L.E. e.V. beinhaltet

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• eine umfassende Beratung/Koordinierung</li> <li>• den kostenlosen Besuch der monatlich stattfindenden Themenabende</li> <li>• sowie die Möglichkeit wichtige Kontakte über das E.U.L.E. - Netzwerk zu knüpfen.</li> </ul> <p>Die Teilnahme am Teilprojekt ENITE ist kostenfrei.</p>
Kontaktaufnahme	Telefonisch, per E-Mail Kontaktformular im Internet
Rechnerunterstützung	Ausführliche Wegbeschreibung, Mitglieder- und Firmenverzeichnis
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	

<b>Lawaetz-Stiftung, Hamburg</b>	
<a href="http://www.lawaetz.de/af/existenz/index.html">http://www.lawaetz.de/af/existenz/index.html</a>	
Aktiv seit	1986
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokal örtliche Akteure</li> <li>• Regional mit dem Hamburger Gründungsnetzwerk, dem Arbeitskreis Hamburger Sanierungsträger, Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen</li> <li>• National mit den Bundesarbeitsgemeinschaften "BAG-Arbeit", "BAG-Beratung" und "BAG Soziale Stadt", dem "Wohnbund", der AG "ESF-Evaluation" u.a. Lokal mit örtlichen Akteuren</li> <li>• Europaweit mit dem "MetroNet", dem "Europäischen Netzwerk für lokale Entwicklung und ökonomische Selbsthilfe" und in Partnerprojekten z.B. in Berlin, Dublin, London, Malmö, Newcastle, Rom, Santander und Stockholm</li> </ul>
Aufsichtsrat	<p>Stiftungsrat stellt das Aufsichtsorgan dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorothee Kodra, Vertreterin der Beschäftigten</li> <li>• Dr. Thomas Mirbach, Vertreter der Beschäftigten</li> <li>• Inge Ott, Behörde für Soziales und Familie, Leiterin der Abteilung für Soziale Entschädigung</li> <li>• Dr. h.c. Christa Randzio-Plath Mitglied des Europäischen Parlaments</li> <li>• Christoph Reuß Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt</li> <li>• Matthias Schwark Patriotische Gesellschaft zur Beförderung der Künste von 1765</li> <li>• Annegret Müller, Agentur für Arbeit Hamburg</li> </ul>
Förderung	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wirtschaft und Arbeit
Beirat	
Räumlichkeiten	Neumühlen 16-20, 22763 Hamburg
Sprechzeiten	keine
Mitarbeiter/innen	5 hauptamtliche Mitarbeiter/innen (eine erste Ansprechpartnerin, 4 Berater/innen)
Zielgruppe	erwerbslose Existenzgründer/innen
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung und Evaluation für den Europäischen Sozialfonds (ESF)</li> <li>• Beratung von Existenzgründungen (Die Beratung erfolgt unter dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“, mit der Absicht erfolgversprechende und nachhaltige Gründungsvorhaben zu unterstützen. Der Beratungsansatz umfasst aber auch das Aufzeigen anderer Möglichkeiten der beruflichen Orientierung.)</li> <li>• Technische Hilfe bzw. Unterstützung von Programmen und städtischen Institutionen z.B.: Umsetzung ESF, Förderung von Jugendlichen in Ausbildung, Sicherheitskonferenz usw.</li> <li>• Durchführung anwendungsorientierter Analysen und Expertisen</li> <li>• Management von Kommunikation und Wissenstransfer (zwischen Theorie/Praxis, Experten/Laien, Regionen usw.)</li> <li>• Stadtentwicklung und Organisation sozialer Prozesse im Rahmen von Sanierung und Neubau, z.B. durch Projektentwicklung und Bau-management</li> <li>• Entwicklung von Quartieren</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Beratung von Existenzgründer/innen aus der Erwerbslosigkeit (Ziel der Gründungsberatungen ist eine möglichst realistische und neutrale Vermittlung der mit dem Thema „Selbständigkeit“ verbundenen Anforderungen.)</li> <li>• Vermittlung von erforderlichem gründungsspezifischen Know-how und Beratung in konzeptionellen, betriebswirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Fragen.</li> <li>• Antragsbearbeitung des Hamburger Darlehensprogramms: „Förderung der Gründung von Kleinstunternehmen“</li> <li>• Begleitende Beratungen für die ersten Monate nach der Gründung</li> <li>• Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln und Zuschüssen der Arbeitsagentur und Sozialämter sowie des Integrationsamtes</li> <li>• Coaching/Seminare</li> </ul>

Regionale Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokal mit örtlichen Akteuren</li> <li>• Regional mit dem Hamburger Gründungsnetzwerk, dem Arbeitskreis Hamburger Sanierungsträger, Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen,</li> <li>• National mit den Bundesarbeitsgemeinschaften "BAG-Arbeit", "BAG-Beratung" und "BAG Soziale Stadt", dem "Wohnbund", der AG "ESF-Evaluation" u.a.; lokal mit örtlichen Akteuren</li> <li>• Europaweit mit dem "MetroNet", dem "Europäischen Netzwerk für lokale Entwicklung und ökonomische Selbsthilfe" und in Partnerprojekten z.B. in Berlin, Dublin, London, Malmö, Newcastle, Rom, Santander und Stockholm.</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, jedoch keine direkte Phasenunterteilung
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungs- und Konzeptphase</b> Zwei persönliche Beratungsgespräche regelmäßige Kurz- und Tagesseminare zur Existenzgründung. Ziel dieser Einstiegs- und Orientierungsseminare ist eine strukturierte Darstellung der wesentlichen Aspekte einer Gründung (Anforderungen, Herangehensweise, sowie zu konzeptionelle und betriebswirtschaftliche Fragen bei der Existenzgründung)</p> <p><b>Startphase</b> Begleitende Beratungen für die ersten Monate nach der Gründung</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (individuelle Existenzgründungsberatung zur Entwicklung förderungsfähiger Gründungskonzepte, in der Regel mit mehreren Beratungsterminen, abhängig vom Bedarf der Kunden)
Gründungscheck bzw. Assessment	In den ersten beiden Beratungsgesprächen werden die Gründungsinteressierten (Lebenslauf) und das Gründungsvorhaben (Konzeptskizze) geprüft. Der Beratungsansatz umfasst auch das Aufzeigen anderer Möglichkeiten der beruflichen Orientierung.
Individueller Lotse	Bei einer begleitenden Beratung kann sicher von einem individuellen Lotsen gesprochen werden.
Erstellung eines Businessplans	Ja (ein Unternehmenskonzept ist für das Kleinstkreditprogramm erforderlich)
Kosten des Angebots	<p>Für die Gründungsberatung ist ein Kostenbeitrag von 15 Euro (Bezieher von Arbeitslosen-/Sozialhilfe) bzw. 25 Euro (Bezieher von Arbeitslosengeld) fällig. In diesem Beitrag sind die ersten beiden persönlichen Beratungsgespräche enthalten (Dauer ca. 1,5 Stunden pro Gespräch). Weitere Gespräche kosten dann jeweils 15 Euro pro Gespräch.</p> <p>Begleitende Beratung/Coaching können über das Coaching-Programm der Hamburger Arbeitsagentur abgerechnet werden.</p>
Kontaktaufnahme	<p>Grundsätzlich schriftlich bzw. per E-Mail. Für einen Beratungsgespräch muss ein Fragebogen, der downloadbar ist bzw. telefonisch angefordert werden kann, ausgefüllt werden. Diesem sind weiterführende Informationen zu der bzw. dem Gründungsinteressierten und dem Gründungsvorhaben (erforderlich sind Lebenslauf und Konzeptentwurf sowie falls bereits erstellt Unternehmenskonzept/ Geschäftsplan und Planungsrechnungen) beizufügen. Nach Eingang der Unterlagen wird ein Beratungstermin vereinbart. Dieser kann aufgrund der hohen Beratungsnachfrage evtl. erst drei bis vier Wochen nach Eingang der Unterlagen erfolgen. Anmeldung zum Basisseminar per E-Mail oder schriftlich.</p>
Rechnerunterstützung	<p>Ausgewählte links für Existenzgründer/innen (Raum Hamburg) Fragebogen zur Anmeldung für ein Beratungsgespräch zum download. Überblick über das eigene Angebot an Basis- und Tagesseminarterminen (enthält auch Rubrik zur Anmeldung) Gliederungsvorschlag für ein Unternehmenskonzept Kalkulationsvorlage (Planungsrechnungen für Existenzgründer/innen) zum download Aktueller Flyer zum download</p>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	<p>Mehr als 400 Gründungsinteressierte wurden im Jahr 2003 individuell beraten (Anteil Frauen: 52 %). Betriebsbegleitende Beratungen für 24 Unternehmen. An den Seminaren haben 330 Personen teilgenommen. 100 Kreditanträge wurden bearbeitet und der zuständigen Behörde zur Entscheidung vorgelegt</p>

Besonderheiten	<p><b>Hamburger Kleinstkreditprogramm:</b> ausschließlich für erwerbslose Hamburger Existenzgründer/innen, die ein Darlehen von max. 12.500 Euro benötigen. Voraussetzung ist, dass der Kreditantrag vor der Gründung gestellt wird und der Ihr maximaler Gesamtkapitalbedarf 25.000 Euro nicht überschreitet. Richtlinie, Antragsformular, Kalkulationsvorlage und Selbstauskunft als Formulare zum download. Checkliste für alle weiteren erforderlichen Anlagen</p> <p>Durch schriftliche Befragungen wird bei ehemaligen „Kunden“ erhoben, ob diese noch selbständig sind und wie es mit der Selbständigkeit läuft</p>
----------------	--

<b>Kompass-Zentrum für Existenzgründung, Frankfurt am Main</b>	
www.kompassfrankfurt.de	
Aktiv seit	September 2000
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.</li> <li>• Frauenbetriebe Qualifikation für die berufliche Selbständigkeit e.V.</li> <li>• Wirtschaftsförderung Frankfurt am Main GmbH</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	Agentur für Arbeit Frankfurt am Main (4,5 Millionen DM Anschubfinanzierung), Stadt Frankfurt am Main
Beirat	
Räumlichkeiten	Schulungs- und Qualifizierungszentrum mit angegliedertem Gründer- bzw. Startup-Teil unter der Leitung der Wirtschaftsförderung Frankfurt, Hanauer Landstraße 521, 60386 Frankfurt am Main
Sprechzeiten	Veranstaltungen wie Informationsbörsen, Vorträge zum Thema "Chancen und Risiken einer Existenzgründung" und "Tage der offenen Tür" dienen der Teilnehmer/innengewinnung und Erstinformation. Um an einem Gründungsprogramm teilnehmen zu können, ist die Teilnahme an einer Informationsveranstaltung Voraussetzung. Die Anmeldung ist nur über die Agentur für Arbeit möglich. Die Auswahl der Teilnehmer/innen erfolgt dann mittels eines Assessmentverfahrens.
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Bürger/innen, Studienabrecher/innen und Hochschulabsolventinnen bzw. -absolventen, die bei der Agentur für Arbeit als arbeitslos gemeldet sind
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kompetente Dienstleistung auf höchstem Niveau für Gründer/innen, Unternehmen und Institutionen.</li> <li>• Verbesserung des Gründungsklima in Frankfurt</li> <li>• Beitrag zur Schaffung neuer Arbeitsplätze durch das Ausschöpfen vorhandener Gründungspotenziale unter Arbeitslosen und Hochschulabsolventen mit der Fokussierung auf den Dienstleistungssektor</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsbörsen</li> <li>• Ideenmärkte</li> <li>• Zielgruppenorientierte Qualifizierungen zur beruflichen Selbständigkeit</li> <li>• Übungsfirmen als besondere Trainingsmaßnahme</li> <li>• Beratungen</li> <li>• Businessplan Coaching</li> <li>• Existenzgründungsseminare</li> <li>• Seminare zu speziellen Themen</li> <li>• Bürocenter / Call Center / Internetaum</li> <li>• Netzwerke und Dienstleistungszentrum für die ausgegründeten Betriebe</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Netzwerk der Stadt Frankfurt an das gründungsinteressierte Personen verwiesen werden, die nicht in die Kompass-Förderung fallen
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, jedoch keine direkte Phasenunterteilung
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b> Informationsbörsen, Tage der offenen Tür dienen der Teilnehmer/innengewinnung und Erstinformation. Weitere Erstinformationen durch "Infoveranstaltungen für Existenzgründer/innen" (Vorstellung des Beratungs- und Kursangebots von KOMPASS, Beantwortung erster allgemeiner Fragen zur Existenzgründung) Im Anschluss an die Veranstaltung besteht (bei schriftlicher Genehmigung der Agentur für Arbeit) die Möglichkeit zur Vereinbarung persönlicher Beratungstermine.</p> <p>Einzelgespräch - Modul 1: Quo vadis: Orientierungs- oder Existenzfindungs"-Gespräch</p> <p>Ein Erstgespräch als Wegweiser für alle, die sich mit dem Gedanken an eine berufliche Selbständigkeit tragen; Einzelgespräch von 45 Minuten (Inhalte: Situationsanalyse, Stärken + Schwächen, Zielsetzungen (persönlich, beruflich). Ideensuche und Entwicklung, Eingrenzung von Ideen, Überprüfung von persönlichen Voraussetzungen, Planung erster Schritte und Rahmenbedingungen (Gewerbe/Freiberuflichkeit etc.), gezielte Beratung über Förderungen durch die Agentur für Arbeit, Kurzbesprechung des Gründungsfahrplans, Netzwerke, Informationsquellen)</p>

	<p><b>Konzept- und Startphase:</b> Existenzgründung „4+4“: 4 wöchige Kursphase, 4 monatige Übungsphase, in der die Teilnehmer/innen ihre Geschäftsideen im eigenen Büro erproben können.</p> <p>2 wöchige Trainingsmaßnahme: Mit Unterstützung dieses Programms bereiten die Gründer/innen sich intensiv auf ihre Selbständigkeit vor. Sie erfahren alles Wissenswerte über die Gründung eines Unternehmens. Inhalte: Akquise, Buchführung, Businessplan, Finanzierung/Fördermittel, Privat- und Firmenversicherungen, Kalkulation, Marketing, Recht, Selbstpräsentation, Steuern (Für dieses Seminar ist eine Genehmigung der Agentur für Arbeit erforderlich)</p> <p><b>Coaching</b> <b>Vor der Gründung: zur Erstellung des Businessplans:</b> Mit Unterstützung dieses Programms erhalten die Gründer/innen eine intensive Betreuung mit dem Ziel, ihnen die Tragfähigkeitsbescheinigung für den Überbrückungsgeldantrag (gemäß § 57 SGB III) auszuhändigen. Insgesamt stehen Ihnen nach Genehmigung der Agentur für Arbeit Frankfurt bis zu fünf Zeitstunden zur Verfügung (Eigenanteil: Euro 8,-/Std.)</p> <p><b>Nach der Gründung: zur Umsetzung des Businessplans:</b> Mit diesem Programm erhalten Gründer/innen eine individuelle Begleitung bei der Umsetzung ihres Businessplans. Insgesamt stehen ihnen nach Genehmigung der Agentur für Arbeit Frankfurt bis zu fünf Zeitstunden zur Verfügung (Eigenanteil: Euro 8,- /Std.). Je nach Bedarf können beispielsweise folgende Themen bearbeitet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterentwicklung der unternehmerischen Kompetenz</li> <li>• Modifizierung der Geschäftsidee</li> <li>• Akquisitionsstrategien</li> <li>• Schärfung des Zielgruppenprofils</li> <li>• Finanzanalysen und Auswertungen der Ist- und Plan-Zahlen</li> <li>• Standortbetrachtung</li> <li>• Unterstützung beim Aufbau von Kooperationen und Netzwerken</li> </ul> <p>Offene Seminare für Selbstzahler, z. B. Präsentationstechniken und -übungen für Existenzgründer/innen</p> <p>Individuelle Gruppen-Seminare für Klein- bis Großgruppen zu jedem gewünschten Seminarpaket, je nachdem, ob ein Einblick in das Thema Selbständigkeit gewünscht wird oder genaue Informationen für die Gründung im Dienstleistungsbereich, Handwerk oder Handel benötigt werden.</p> <p>Talkrunden: Herausforderungen, Chancen und Unerwartetes – Unternehmer/Innen berichten von ihren Tops und Flops</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (Einzelgespräche, und siehe Startphase)
Gründungscheck (Assessment)	In Form von Einzelberatungen werden alle interessierten Personen gezielt für die einzelnen Angebote ausgewählt und entweder an einzelne Stellen im vorhandenen Netzwerk der Stadt Frankfurt vermittelt oder für die Trainingsmaßnahme bei Kompass gewonnen. Die Auswahl dieser Teilnehmer/innen erfolgt in einem Assessmentverfahren.
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Ja, aber nicht verpflichtend (im Rahmen des Angebots „Businessplan Coaching“ oder der 6-wöchigen Trainingsmaßnahme)
Kosten des Angebots	Ein-Tages-Seminar: 70 Euro (inkl. MwSt), 45 minütiges Einzelgespräch: 75 Euro (inkl. MwSt) Unterschiedliche Sätze bei Mehrtagesseminaren
Kontaktaufnahme	Kontaktformular im Internet
Rechnerunterstützung	Informationen zum Seminarangebot, Coaching, dem Gründungszentrum und den Trägern von Kompass
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	1.700 Anfragen (zwischen Januar 2000 und Januar 2003) davon führten nur 20 % in die Selbständigkeit 4.000 Anfragen (2003)
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sechs Monate lange Begleitung auf dem Weg in die Selbständigkeit mit Beratung und Seminaren, ohne dass die Gründer/innen ein finanzielles Risiko tragen.</li> <li>• Kapazität für 30 "Übungsfirmen", in denen sich Gründer/innen für den</li> </ul>

	<p>Aufbau und die Leitung eines Betriebes unter realen Bedingungen qualifizieren und die Möglichkeit haben, ihre Geschäftsidee zu testen.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• maximal 4-monatige Markterprobung der Geschäftsidee unterstützt durch begleitende Qualifizierungs- und Coachingmaßnahmen</li><li>• Vorfinanzierung der Markterschließungskosten</li><li>• ausgestattete Büroräume während der Markterprobung</li><li>• Telefonzentrale; Internet-Raum; Parkplätze</li><li>• Netzwerke und Dienstleistungszentrum für die ausgegründeten Betriebe</li></ul>
--	--

<b>Frauenbetriebe e.V., Frankfurt am Main</b>	
www.frauenbetriebe.de	
Aktiv seit	1984
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitsverwaltung</li> <li>• IHK Frankfurt/Main</li> <li>• Handwerkskammer Frankfurt/Main</li> <li>• Frauenreferat der Stadt Frankfurt/Main</li> <li>• Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH</li> <li>• RKW Hessen Rationalisierungs- und Innovationszentrum der Wirtschaft e.V.</li> <li>• Bildungsträgern aus der Rhein-Main-Region</li> <li>• Banken</li> </ul> <p>Seit 2000: Gesellschafterin in der gemeinnützigen Gesellschaft „<b>Kompass Zentrum für Existenzgründung GmbH</b>“ (Frankfurt/Main) und paritätische Geschäftsführung mit dem Gesellschafter Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft. Weiterer Gesellschafterin ist die Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH. Partner sind die Stadt Frankfurt und die Agentur für Arbeit Frankfurt.</p>
Aufsichtsrat	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds</li> <li>• Frauenreferat der Stadt Frankfurt</li> <li>• Wirtschaftsdezernat der Stadt Frankfurt</li> <li>• Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung</li> </ul>
Beirat	
Räumlichkeiten	1988 gründete der Verein das älteste Handels- und Gewerbezentrum im Rhein-Main- Gebiet (heute 1.250 Quadratmeter). Somit war es eines der ersten Frauen-Gewerbezentren bundesweit, Hamburger Allee 96 HH, 60486 Frankfurt / Main
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	9 angestellte Mitarbeiter/innen
Zielgruppe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeitslose oder Wiedereinsteigerinnen</li> <li>• von Arbeitslosigkeit und Outsourcing bedrohte Arbeitnehmerinnen</li> <li>• Gründerinnen</li> <li>• Unternehmerinnen aller Branchen</li> <li>• Freiberuflerinnen</li> <li>• Interessentinnen für Betriebsübernahme/ Unternehmensnachfolge</li> <li>• Studienabsolventinnen oder -abbrecherinnen</li> <li>• Institutionen</li> </ul>
Aufgabenbereiche	<p>Ziel ist es, bedarfsgerechte Angebote für Frauen zu erstellen und sie für die berufliche Selbstständigkeit zu qualifizieren. Dabei greift besonders der „sozioökonomische Beratungs- und Qualifizierungsansatz“, den der Frauenbetriebe Qualifikation für die berufliche Selbstständigkeit e.V. entwickelt hat: Neben ökonomischen und marktwirtschaftlichen Aspekten werden auch persönliche Lebensumstände der Frauen miteinbezogen - wie Motivation, soziales Umfeld, persönliche Eignung, Branchenspezifika, Mentalität, Fachwissen und unternehmerische Kompetenz.</p> <p>Der Verein ist als Gutachter für Unternehmensberatung beim Land Hessen und für Überbrückungsgeldanträge bei der Agentur für Arbeit anerkannt.</p>
Leistungen/Leistungen der Partner	<p>Im Bereich der Existenzgründung bieten die Frauenbetriebe Leistungen vom Orientierungsgespräch über Coaching (Ü-Geld) bis hin zur Existenzgründungsberatung und -qualifizierung an.</p> <p>Im Rahmen der Existenzsicherung geht es darum, Unternehmerinnen, die bereits seit geraumer Zeit am Markt agieren in Form von Aufbau- und Unternehmensberatung Unterstützung zur Professionalisierung zu geben. Hier werden Themen wie Expansion, Neuausrichtung aber auch Insolvenzabwehr nachgefragt.</p> <p>Zielgruppen der Institutionsberatung dagegen sind Vereine, Initiativen und Stellen, die ebenso rund um das Thema der Professionalisierung der beruflichen Selbstständigkeit aktiv sind. Innerhalb der Institutionsbera-</p>

	<p>tung werden im Rahmen von Projektarbeit Themen und Standards geschaffen. Diese Ergebnisse werden anschließend wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Denn Ziel ist es, die Qualität der selbständigen Arbeit sowie der Beratung innerhalb derselben zu verbessern. Insbesondere für das Thema, Unternehmensnachfolge' bekleiden die Frauenbetriebe seit Mitte 2003 eine Weiterbildungs- und Beratungsstelle. Dieses Projekt, „Orientierung und Beratung von Arbeitskräften“, wird gefördert aus Mitteln des Landes Hessen und des Europäischen Sozialfonds sowie durch das Frauenreferat und das Dezernat IX Wirtschaft der Stadt Frankfurt.</p>
Regionale Vernetzung	<p><b>Teilnehmer in den Netzwerken</b></p> <p><b>Regional:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„Das Netz“:</b> Gründerinnen-Initiative zur Verbesserung des Gründungsklimas von Frauen im Rhein-Main-Gebiet (1999 vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft prämiert). Hierzu gehören die IHK Frankfurt/Main, die Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, der Frauenbetriebe Qualifikation für die berufliche Selbständigkeit e.V., die Agentur für Arbeit Frankfurt/Main und das Frauenreferat der Stadt Frankfurt/Main.</li> <li>• <b>„Route A66“:</b> geschlechtsgemischte Gründerinitiative Fachhochschule Frankfurt/Main, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main, Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main und Fachhochschule Wiesbaden. Es gilt, die nachhaltige Existenzgründung im Rhein-Main-Gebiet zu fördern - und zwar bei: gründungswilligen Studierende, Hochschul-Absolventinnen und -Absolventen, wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, Professorinnen und Professoren sowie Forscher/innen aus der Wirtschaft.</li> <li>• <b>„Technologie Stiftung Hessen GmbH“ (Wiesbaden):</b> Dieser Arbeitskreis ist eine geschlechtsgemischte hessische Gründungsinitiative</li> <li>• <b>„WERM Wegweiser für die Existenzgründung im Rhein-Main“:</b> Internet-Plattform. Es ist ein Projekt der geschlechtsgemischten „Initiative für Beschäftigung!“. Träger und Sponsor: Landeshauptstadt Wiesbaden - Amt für Wirtschaft und Liegenschaften, Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH, Kompass-Zentrum für Existenzgründung Frankfurt am Main gGmbH, KIZ Zentrale für Existenzgründung AG, Stadt Frankfurt/Main, Frankfurter Sparkasse, Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG, Exina, Frauenbetriebe Qualifikation für die berufliche Selbständigkeit e.V.</li> </ul> <p><b>Bundesweit:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„Deutsches Gründerinnen Forum e.V.“ (DGF), Solingen.</b> Zusammenschluss von Expertinnen und Institutionen, die sich mit Qualifizierung, Beratung, Finanzierung und Lobbying für Gründerinnen und Unternehmerinnen beschäftigen. Das DGF kooperiert mit nationalen und internationalen Netzwerken.</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, jedoch keine direkte Phasenunterteilung
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b> Im Rahmen des Orientierungsgesprächs werden allgemeine Informationen zu den Anforderungen an sowie den erforderlichen Schritten in die berufliche Selbständigkeit vermittelt. Neben der allgemeinen Aufklärung soll die Beratung im Vorfeld die Möglichkeit geben, zu überprüfen, ob die Alternative der beruflichen Selbständigkeit der richtige Weg ist.</p> <p><b>Konzeptphase:</b> Einzelberatung, sowie ergänzend ein mehrwöchiger Kurs zur Qualifizierung für die berufliche Selbständigkeit: Vor Beginn des Kurses wird an einem Info-Tag ein Überblick über Inhalt, Ziel und Organisation des Kurses gegeben (unverbindlich, ca. 4 - 6 Wochen vor Kursbeginn, Dauer etwa 2 Stunden). Anschließend wird mit jeder Interessentin ein Bewerbungsgespräch durchgeführt</p> <p><b>Startphase:</b> Betriebsaufbauberatung, Existenzsicherung, Marketingberatung</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (Einzelberatung)
Gründungscheck bzw. Assessment	Persönliches Erstgespräch
Individueller Lotse	Ja
Erstellung eines Businessplans	Ja

<p>Kosten des Angebots</p>	<p>Preise für <b>Beratungsleistungen</b>:</p> <p>Orientierungsgespräch: 65,- €/ Std. o. MwSt.          Coaching: 65,- €/ Std. zzgl. MwSt. (wenn Förderung BfA: 70,- €/ Std., davon Eigenanteil 8,- Euro / Std. o. MwSt.)          Gründungsberatung: 65,- €/ Std. zzgl. MwSt. (Förderung RKW)          Beratung für Unternehmensnachfolge: 65,- €/ Std. zzgl. MwSt. (Förderung RKW)          Unternehmensberatung: 65,- €/ Std. zzgl. MwSt. (Förderung RKW)          Bezieher/-innen und Antragsteller/-innen von Überbrückungsgeld in der Gründungsphase haben Anrecht auf die Finanzierung von ca. fünf Stunden Coaching von der Agentur für Arbeit Frankfurt, Eigenanteil 8 Euro / Std. (Preisliste). Die Teilnahme am Existenzgründungskurs wird ebenso durch die Agentur für Arbeit gefördert.</p> <p>Existenzgründer/innen, die keine Unterstützung von der Agentur für Arbeit erhalten und sich zu einer Einzelberatung entschließen, haben die Möglichkeit einen Antrag zur finanziellen Förderung des Beratungsaufwands bspw. durch das RKW oder die BBE Unternehmensberatung (Einzelhandel) zu stellen.</p> <p>Der Netzwerkbeitrag beträgt € 100,-- zzgl. MwSt. für das laufende Jahr.</p>
<p>Kontaktaufnahme</p>	<p>Kontaktformular im Internet          Anmeldung zum Existenzgründungskurs per E-Mail (Bewerbungsunterlagen mit Lebenslauf)          Anmeldeformular für einen Fachvortrag im Internet (Fax, Post), aber auch per E-Mail möglich</p>
<p>Rechnerunterstützung</p>	<p>Veranstaltungsübersicht, Newsletter und allgemeine Informationen.</p>
<p>Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)</p>	<p><b>Zahl der Beratungen 2003:</b>          Bereich Existenzgründung:          • Existenzgründung/Orientierungsberatung: 62 Frauen          • Coaching (Tragfähigkeitsgutachten): 250 Frauen          • Existenzgründungskurs: 34 Frauen          • Betriebsübernahme und Übergabe: 2 Paare Betrieb/Nachfolgerin          Bereich Existenzsicherung:          • Aufbauberatung, Betriebskonzepte und RKW-Beratungen: 5 Frauen</p>
<p>Besonderheiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „<b>Unternehmerinnenforum Rhein-Main</b>“: Es bietet u.a. durch Fachvorträge, Messen und Kundinnen-Vermittlung Möglichkeiten, sich mit anderen Unternehmerinnen zu vernetzen. Somit hilft es, Märkte erschließen, unternehmerische Leistungskraft stärken, gemeinsam langfristige Strategien entwickeln und sinnvolle Kooperationen bilden.</li> <li>• „<b>Handels- und Gewerbezentrum</b>“: Das Gründerinnenzentrum ermöglicht es, Netze und Synergien zu schaffen. Es bietet u.a. eine zentrale Geschäftsadresse in Frankfurt, effiziente Betreuung durch räumliche Nähe zur Beratungsinstitution, freundliche Mietverträge und –preise für Unternehmerinnen, gemeinsame Infrastruktur.</li> </ul> <p>Die Mitgliedschaft im Netzwerk bietet eine Vielzahl an Vergünstigungen:</p> <p><b>Qualifikation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 branchenübergreifende Veranstaltungen mit Inhalt zu aktuellen Themen in Form von Workshops oder Fachvorträgen</li> </ul> <p><b>Kommunikation</b> (Diese Veranstaltungen sind gegen Gebühr auch für Frauen, die keine festen Forum-Teilnehmerinnen sind, zugänglich)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Visitenkartenparties</li> <li>• 1 Round Table: gemeinsames Speisen mit Moderation um ein ausgewähltes Thema</li> </ul> <p><b>Service: Selbstdarstellung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet: Die Koordinaten der Unternehmerinnen sind auf der Homepage nach Branchen aufgelistet</li> <li>• Verzeichnis aller Forumsfrauen: eine Datenbank mit deren Angebotspräsentation nach Branchen sortiert</li> <li>• Versand des Verzeichnisses: 1 Mal im Jahr. Eine Mitteilung der Änderungen bzw. neuen Anmeldungen mit Angebotspräsentationen erfolgt im Newsletter.</li> </ul>

	<p><b>Service: Schnittstelle</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Zentralisierung und Weiterleitung von:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Tipps und Infos zu interessanten Veranstaltungen, Projekten oder Aktionen</li><li>○ Anfragen an die anderen Forumsfrauen: z.B. Suche nach Geschäftspartnerin, im Bereich xy oder eine/n Mentor/in oder ein/ne Mitarbeiter/in...</li></ul></li><li>• Die Frauenbetriebe übernehmen die Übermittlung dieser Informationen per E-Mail bzw. Post, falls keine E-Mail vorhanden ist.</li><li>• Weitergabe Ihrer Daten an Interessentinnen und Interessenten</li></ul> <p><b>Unterstützung bei Events:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Vergünstigte Kursraum-Vermietung:<ul style="list-style-type: none"><li>○ für Firmen-Events, eigene Workshops etc.</li><li>○ für Netzwerk-Events, Branchentreffs, Stammtisch o. Ä, die auf Eigeninitiative der Gründer/innen organisiert werden</li></ul></li><li>• Gebührenfreie Kursraum-Benutzung:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Einmal im Jahr für jede der 11 Branchen des Unternehmerinnenforums. Eine Branchen-Bündelung ist möglich.</li><li>○ Unterstützung bei diesen Veranstaltungen: Mailen bzw. schicken, falls keine E-Mail vorhanden ist, der Einladung an alle Forumsfrauen.</li></ul></li></ul> <p><b>Service:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Newsletter quartalsweise per E-Mail bzw. Post, falls keine E-Mail vorhanden ist.</li><li>• Für alle auf Anfrage zugänglich:<ul style="list-style-type: none"><li>○ Presse-Nachschlagewerke mit Redaktions- und Verlagskontakten zur Ansicht</li><li>○ Teilnehmer/innen-Listen nach den Veranstaltungen</li></ul></li></ul>
--	--

<b>Enigmah Gründungszentrum der Agentur für Arbeit, Hamburg</b>	
www.enigmah.de	
Aktiv seit	Mai 1998
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><b>Träger:</b> Bundesagentur für Arbeit, Agentur für Arbeit Hamburg und die Behörde für Wirtschaft und Arbeit Hamburg</p> <p><b>Partner:</b> Kooperation mit der Gründungsgenossenschaft Gesellschaft für Dienstleistungen und Management (GDM) (sichert kostenlos Büroflächen, PC, Telefon und Internetanschluss sowie Mikrokredite in Höhe von bis zu 5.000 Euro).</p>
Förderung	<p><b>Garage:</b> 1.11.1999-31.10.2002: finanziert durch die Bundesagentur für Arbeit als Pilotprojekt unter den „Innovativen Wegen in der Arbeitsmarktpolitik“ mit 3,016 Mio. Euro. 1.11. 2002-31.10.2004: Agentur für Arbeit Hamburg, Freie und Hansestadt Hamburg und Europäische Sozialfonds, bild hilft e.V..</p> <p>Bis 2003 Finanzierung durch die Agentur für Arbeit Hamburg und Wirtschaftsbehörde Hamburg. Danach müssen zusätzlich 210.000 Euro von privaten Sponsoren gewonnen werden.</p> <p><b>Micolending:</b> Die Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen hat in den Jahren 2000 und 2001 insgesamt 55 Gründungsvorhaben benachteiligter junger Menschen mit je 5.000 Euro unterstützt. Ab August 2001 hat die Stiftung diese finanzielle Unterstützung von Gründer/innen mit einem Beitrag von 100.000 Euro für den Sicherungsfonds des Micolending Projekts Siebte Säule' fortgesetzt.</p>
Räumlichkeiten	Mexikoring 27-29, 22297 Hamburg
Sprechzeiten	Jeden Mittwoch um 13 Uhr Informationsveranstaltung
Mitarbeiter/innen	Geschäftsführung (2), Management (3), Controlling/Buchhaltung (2), Center Management (4), Projektentwicklung (1), Coache & Dozenten (8)
Zielgruppe	<p>Arbeitslose (Garage: unter 35 Jahre), die sich selbstständig machen wollen.</p> <p>Der Workshop zur Gründungsplanung (StartKlar) sowie die themenbezogenen Expertenabende sind offen für alle Gründungsinteressierten. Enigma ist auf die Beratung von Kleinstgründungen spezialisiert. Die Beratungsansätze tragen dem Bedürfnis der Gründer/innen Rechnung, Arbeit und Einkommen zunächst nur für sich selbst (self employment) zu erreichen und Risiko und Finanzierungsbedarf gering zu halten.</p>
Aufgabenbereiche	Alle Aktivitäten, die Arbeitslose auf dem Weg in die Selbständigkeit unterstützen, sind unter einem Dach zusammengefasst.
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsveranstaltungen,</li> <li>• Workshops zur Gründung,</li> <li>• Kompakt-Seminare für Selbständige,</li> <li>• Gründungs-Assessment-Center,</li> <li>• den Gründungs-Inkubator .garage,</li> <li>• das Projekt Siebte Säule Micolending für den Zugang zu Mikro-Krediten sowie</li> <li>• die Gründergenossenschaft GDM für die gemeinsame Beschaffung und Nutzung von Büroräumen.</li> <li>• Outplacementmaßnahmen für Großunternehmen (Gründerbrutkasten für eine berufliche Neuorientierung)</li> </ul>
Regionale Vernetzung	
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, jedoch keine direkte Phasenunterteilung
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase</b> Workshops und Tagesseminare zur Gründungsplanung, z. B. StartKlar - Workshop zur Gründungsplanung (7 Stunden, jeweils Donnerstags von 10.00 bis 17.00)</p> <p><b>Konzeptphase</b> (Modularisierte) Seminare, die auf gründungsrelevanten Themen vorbereitet z. B.</p>

	<p>Businessplan-Paket zur individuellen Auswahl verschiedener Module zur Erstellung eines Businessplans. Dazu gehören: Preisfindung und Umsatzplanung - Finanzierung und Fördermittel - Businessplan Textkonzept - Businessplan Zahlenkonzept – Einzelberatung (3 Stunden pro Seminar)</p> <p>1x1 der Buchführung - Betriebliches Rechnungswesen im Kleinbetrieb: Halbtagsseminar zum Aufbau einer übersichtlichen und verständlichen Buchführung im Unternehmen (3 Tage à 4 Stunden).</p> <p>Themenbezogener Expertenabende zu gründungsrelevanten Themen (alle 2 Wochen von 18.00- 21.00 Uhr)</p> <p><b>Garage:</b> Monatlicher Start in Gruppen von maximal 14 Gründer/innen, maximaler Aufenthalt im Projekt 6 Monate Schriftliche Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, Firmenidee)</p> <p><b>1. Assessment-Center:</b> Mit Rollenspielen in der Gruppe und Präsentation der Geschäftsidee testet das Garage-Team, ob die Bewerber zur Gründung eines Unternehmens im Team taugen.</p> <p><b>2. Boot-Camp:</b> Wird ein Bewerber aufgenommen, hat er drei Wochen Zeit, seine Idee in ein präsentables Konzept zu bringen. Besonders intensiv wird an einer Marktforschung gearbeitet, da oberstes Gebot bei einer Selbstständigkeit nach wie vor Branchenkenntnisse sind. Ist die Idee gut durchdacht und markttauglich, kann der Bewerber eines der angebotenen Büros beziehen und mit seinem Projekt durchstarten.</p> <p><b>3. Gründungsphase:</b> Mit einem individuellen Coach werden alle wichtigen Schritte auf dem Weg in die Selbstständigkeit geplant. Er gibt auch Ratschläge, welche Trainings und Seminare sinnvoll sind. Weiteres Feedback durch die Gründer/innen selbst. An jedem Montag berichten alle kurz über ihren Fortschritt und jeder erkennt, wo der jeweils andere gerade steht und wie man Erfahrung und Wissen gemeinsam nutzen und austauschen kann.</p> <p><b>4. Die eigene Firma:</b> Umsetzung der Geschäftsidee. Räume und technische Infrastruktur des Gründungszentrums können kostenlos genutzt werden.</p> <p><b>Coaching für Unternehmer/innen nach der Gründung</b> (Coaching CP 20 ) individuelle und persönliche Einzelberatung durch einen Coach unmittelbar in der Nachgründungsphase bei der Bewältigung und Lösung von Problemen und neuen Herausforderungen. Mögliche Inhalte sind z.B.: Vertrieb, Buchhaltung, Kundenakquisition, Marketing und Controlling, Krisenmanagement. Das Coachingprogramm wird auch in Seminarform (Kleinstgruppen) angeboten. Kostenübernahme durch die Coaching-Schecks von der Agentur für Arbeit ist möglich.</p> <p><b>Pilotprojekt für Ich-agiler</b> Laufzeit: 12 Monate, Start: 13. Oktober 2003, 100 Plätze Individuelle Eingangsberatung, 15 begleitende Abendkurse, 4 Workshops am Wochenende</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja, es wird ganz individuell auf die Gründungsinteressierten eingegangen.
Gründungscheck bzw. Assessment	Assessment-Center
Individueller Lotse	Ja (Garage)
Erstellung eines Businessplans	Ja (Garage)
Kosten des Angebots	StartKlar - Workshop zur Gründungsplanung: 15 Euro Themenbezogene Expertenabende zu gründungsrelevanten Themen: 13 Euro Alle weiteren Angebote können durch die Agentur für Arbeit gefördert werden (und sind dann kostenlos).
Kontaktaufnahme	telefonische Anmeldung
Rechnerunterstützung	Hier sind eher grundlegende Informationen enthalten und es wird auf den persönlichen Kontakt verwiesen.
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Im Enigma Gründungszentrum wurden seit 1998 bis Ende Dezember 2004 knapp 5.800 Gründungswillige aus der Erwerbslosigkeit auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet:

	<p>2.200 Personen haben an Einzelberatungen und Coachings, über 3.800 an Seminaren teilgenommen. Knapp 1.000 Personen haben ihre Geschäftsidee in einem Inkubator umgesetzt, von diesen haben über 80% nach der Teilnahme an den Existenzgründungs-Inkubatoren Gründerwerk und .garage erfolgreich gegründet.</p> <p>Zusätzlich haben 9.400 Personen an Informationsveranstaltungen teilgenommen und knapp 2.000 Personen das eigens konzipierte Gründungs-Assessment-Center durchlaufen.</p> <p>Garage: 624 Bewerber für die Garage seit Januar 2000. 392 Teilnehmer/innen wurden aufgenommen (Juli 2004), 348 haben das Projekt abgeschlossen, 83 % sind danach selbstständig</p> <p>Zahlreiche Existenzgründer/innen aus dem Enigma Gründungszentrum konnten mit Unterstützung der Siebten Säule Microlending und des BWA-Kleinstkreditprogramms ihre Gründung auf den Weg bringen. Die Vorprüfung von Anträgen auf eine Zuwendung und eine umfassende Beratung der Antragsteller wurden im Enigma Gründungszentrum bereits in über 116 Fällen durchgeführt</p>
<p>Besonderheiten</p>	<p>Microlending: ermöglicht jungen Gründer/innen den Zugang zu Mikrokrediten bis 5.000 Euro</p> <p>Netzwerk und Informationsaustausch durch die Genossenschaft für Gründer/innen und junge Firmen (durch E-Mail-Newsletter und die GDM-Webseite können sich die Mitglieder bei Bedarf untereinander vernetzen und so projektbezogen zusammenarbeiten. Mitglieder der GDM unterstützen sich gegenseitig bei der Akquise von Aufträgen, Erstellen von Angeboten, Vermittlung von Dienstleistungen und Kunden)</p> <p>Eigene empirische Erhebungen über den Verbleib der Teilnehmer/innen</p>

<b>Verbund Enterprise, Berlin u.a.</b>	
www.enterprise-netz.de	
Aktiv seit	1999 (Vorbild ist der 1976 in England gegründete Prince's Youth Business Trust)
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	JugendLOK e.V., iQ - Gesellschaft für innovative Qualifizierung e.V.
Aufsichtsrat	
Förderung	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (Förderung des Modellprojekts in Brandenburg vom 1. Juli 1999 31.12.2000),  <b>Zentrale Unterstützer des Projekts:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundestagspräsident Wolfgang Thierse</li> <li>• Deutsche Bank Stiftung Alfred Herrhausen Hilfe zur Selbsthilfe</li> <li>• Deutsche Kinder- und Jugendstiftung</li> <li>• VEOLIAstiftung</li> <li>• Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit</li> <li>• Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend</li> <li>• GLS Gemeinschaftsbank eG</li> <li>• Kanzlei Lovells Boesebeck Droste</li> <li>• Bundesinitiative Brücken bauen - Unternehmen Partner der Jugend</li> </ul> <p>Seit Januar 2002 EU Förderprogramm EQUAL Unterschiedliche Partnerstrukturen bei den Regionalzentren Bildung eines Transnationales European Enterprise Network mit den Partnerorganisationen Cime (Frankreich), ETAL S.A. (Griechenland), Job in (Belgien) und dem Prince's Business Trust (Großbritannien)</p>
Beirat	
Räumlichkeiten	Enterprise-Gründerzentren in Berlin (Friedrichshain, Kreuzberg, Prenzlauer Berg, Wedding, Lichteberg), Brandenburg (Brandenburg/Havel, Cottbus), Mecklenburg-Vorpommern (Waren/Müritz) und Sachsen (Dresden)
Sprechzeiten	z. B. in Berlin: Mo. bis Do. von 10:00 bis 16:00 Uhr, mittwochs geschlossen
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Arbeitslose und wirtschaftlich benachteiligte junge Erwachsene von 18 bis 27 Jahren, die sich mit einem Kleinunternehmen selbstständig machen wollen. (Sie sind wirtschaftlich benachteiligt in dem Sinne, dass es ihnen nicht möglich ist, Zugang zu Krediten und/oder anderen öffentlichen Förderprogrammen zu finden.)
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erleichterung der Existenzgründung junger Erwachsener bei gleichzeitiger Vermeidung einer Überschuldung</li> <li>• individuelle Betreuung vor, während und vor allem nach der Existenzgründung</li> <li>• kompetente und lebensweltnahe Beratung</li> <li>• praxisorientierte Qualifizierungsangebote (und deren Vermittlung)</li> <li>• Vermittlung von branchen- und fachspezifischen Fähigkeiten sowie entsprechende Praktika</li> <li>• digitale Lernmaterialien</li> <li>• Mikrofinanzierung</li> <li>• Kommunikation mit anderen Existenzgründer/innen</li> <li>• Ein Netzwerk ehrenamtlicher Beiräte und Unterstützungsangebote aus Wirtschaft und Gesellschaft</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<b>Leistungen</b> Individuell gestalteter Betreuungsprozess, Unterstützung bei der schrittweisen selbstständigen Erstellung und Umsetzung des Businessplanes, 3 jährige Nachbetreuung vor Ort <b>Leistungen der Partner</b> Beteiligung durch Sponsoring an den Ideen- und Gründerwettbewerben in Berlin, Übernahme von Schirmherrschaften, Jurymitglieder in den Vergabebeiräten, Mentoren oder Experten bei Gründerstammtischen

Regionale Vernetzung	<p>Partner vor Ort. Enterprise kooperiert in Städten, Bezirken und ländlichen Regionen mit Partnern,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die sich um die Entwicklung von Strategien aktiver Gewerbeansiedlung wie kreative Nutzung von Ladenraum, kleinteilige Gründerzentren etc. kümmern.</li> <li>• die sich in Schulen, Ausbildungseinrichtungen und Unternehmen vor Ort für die Stärkung des Unternehmergeistes engagieren.</li> <li>• die sich für den Aufbau einer Business Community-Aktivierung von Unternehmen und Bürger/innen vor Ort zur Unterstützung der potentiellen Gründer/innen stark machen.</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase</b> In den ersten persönlichen Gesprächen werden die Ausgangssituation und der Ideenansatz der jungen Erwachsenen reflektiert. Kann der Ansatz zu einer tragfähigen Geschäftsidee entwickelt werden? Besteht Klarheit in Bezug auf die Anforderungen, die eine Existenzgründung in fachlicher, physischer und mentaler Hinsicht mit sich bringt? Was ist ein Businessplan, wozu braucht man ihn und was muss er aussagen? Welches können die ersten Schritte zu seiner Erarbeitung mit Unterstützung des Projektes sein? Bereits zu diesem Zeitpunkt sind die potenziellen Existenzgründer/innen angehalten, eine Patin oder einen Paten in ihrem persönlichen Umfeld zu finden, den sie für ihre Idee gewinnen konnten und der sie im Prozess der Existenzgründung zusätzlich begleiten wird.</p> <p><b>Planungsphase:</b> Betreuung – I. Phase: Qualifizierung und Erstellung des Businessplan (Im Mittelpunkt der ersten Phase der Betreuung steht der Erwerb wichtiger rechtlicher und kaufmännischer Kenntnisse. Dafür steht den jungen Erwachsenen neben der persönlichen Beratung eine Internet-Umgebung zur Verfügung. Hier finden sie themenbezogene Selbstlernmaterialien, Gesetzestexte, Musterverträge etc... Zusätzlich bietet Enterprise Kompakt-Seminare zu ausgewählten Themen und die Vermittlung zu geeigneten regionalen Weiterbildungsmöglichkeiten an. Der Businessplan entsteht über Zielvereinbarungen zwischen den jungen Erwachsenen und den ökonomischen Beratern des Projektes - in kleinen überschaubaren Etappen: Welches Produkt, welche Leistung will ich anbieten? Wer wird mein Kunde, wer könnte mein Konkurrent sein? Was ist das Besondere an meinem Angebot usw. Zum Ende der zweiten Phase weist der Businessplan die Idee und deren betriebswirtschaftliche Untersetzung aus).</p> <p>Betreuung – II. Phase: Vergabebeirat und Fördervertrag Mit ihrem Businessplan stellen sich die jungen Existenzgründer/innen dem Vergabebeirat des Projektes vor: Kompetente Partner/innen aus Wirtschaft, Institutionen und Jugendkultur befinden über die Tragfähigkeit des Konzeptes und dessen überzeugende Präsentation. Im Rahmen ihrer Bewertung entscheiden sie über die Gewährung und Höhe der Mikrofinanzierung. Ein Fördervertrag mit dem Projekt Enterprise legt die Instrumente der Nachbetreuung fest.</p> <p><b>Startphase</b> Betreuung – III. Phase: Geschäftsgründung und Coaching Auch nach ihrer Geschäftsgründung werden die junge Existenzgründer/innen durch das Projekt Enterprise betreut. Monatliche betriebswirtschaftliche Auswertungen (BWA) lassen positive und negative Geschäftsentwicklungen zeitnah einschätzen. Stärken können so befördert und ungünstige Tendenzen rechtzeitig erkannt und korrigiert werden. Neben weiterführenden Qualifizierungs- und Kommunikationsangeboten steht den jungen Existenzgründer/innen ein mobiler Berater und Unterstützer des Projektes bei Bedarf vor Ort zur Seite. Die Nachbetreuung ist auf drei Jahre konzipiert.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja, alle Gründer/innen werden durch alle Phasen hinweg individuell betreut.
Individueller Lotse	Ja.
Gründungscheck bzw. Assessment	Assessment sowohl nach dem Basisseminar in der Orientierungsphase als auch bei Vergabe des Microlendingkredites.
Erstellung eines Businessplans	Ja.

Kosten des Angebots	Keine.
Kontaktaufnahme	Teilnahmeformular und Terminvereinbarung über das Internet möglich (Check in!)
Rechnerunterstützung	zentralen Webseite mit wichtige Informationen und Lernmaterialien (passwortgeschützt) zu den Themen: Unternehmensidee & Businessplan Gesellschaftsrecht & Gründungsformalitäten (1 + 2) Finanzierung & Investition Marketing & Werbung Buchhaltung (1 + 2) Personalwirtschaft Glossar
Internet	<a href="http://www.enterprise-netz.de">http://www.enterprise-netz.de</a>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Nur für Berlin: 1700 Kontakte, davon 1015 kontinuierliche Beratungen, 48 % Frauen, 77 % kommen aus der Arbeitslosigkeit
Besonderheiten	Gründerpass (Dokumentation aller Aktivitäten bzgl. Beratungsgesprächen, Seminarteilnahme und Expertengesprächen als Nachweis gegenüber Ämtern, Behörden und Kreditinstituten zur Finanzierung des Gründungsvorhabens) Berliner Ideen- und Gründerwettbewerb Mentoren bzw. Paten stellen ihre Zeit, Informationen und branchenbezogene Kontakte für die jungen Existenzgründer/innen zur Verfügung (der Name bzw. der Name des Unternehmens wird auf einer Unterstützterliste präsentiert)

<b>Starter-Shop der Handwerkskammer Lüneburg-Stade</b>	
<a href="http://www.hwk-lueneburg-stade.de/Entree/Unternehmensfoerderung/STARTER-SHOP/STARTERa050204.php">http://www.hwk-lueneburg-stade.de/Entree/Unternehmensfoerderung/STARTER-SHOP/STARTERa050204.php</a>	
Aktiv seit	Januar 2004
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Handwerkskammer Lüneburg-Stade
Aufsichtsrat	
Förderung	Land Niedersachsen (befristet auf 3 Jahre)
Beirat	
Räumlichkeiten	Handwerkskammer Lüneburg-Stade (Unternehmensförderung)
Sprechzeiten	Mo - Do 8:30 - 12:00 Uhr und 14:00 - 16:00 Uhr, Fr 8:30 - 13:00 Uhr
Mitarbeiter/innen	Zwei Kammermitarbeiter.
Zielgruppe	Existenzgründer/innen aus dem Handwerk
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Senkung des bürokratischen Aufwandes für Existenzgründungen</li> <li>• Informationsvermittlung</li> <li>• Erledigung aller Gründungsformalitäten an Ort und Stelle</li> <li>• Klärung von Detailfragen durch Mitarbeiter/innen</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• alle Beratungsdienstleistungen der Kammer stehen kostenfrei zur Verfügung</li> <li>• Info-Pakt, das alle für eine Betriebsgründung notwendigen Behördenkontakte erläutert,</li> <li>• 65 verschiedene Online-Formulare, der in ein Gründungsverfahren einbezogenen Dienststellen,</li> <li>• PC-Arbeitsplatz,</li> <li>• 60 Merkblätter und Informationsbroschüren</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Zusammenarbeit aller beteiligten Behörden, Institutionen, Wirtschaftsförderung und Kreishandwerkerschaften
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein
Bedarfsabhängiges Angebot	
Gründungscheck bzw. Assessment	Check der Idee im Rahmen der Beratungsleistung durch die Kammer
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	Kostenlos
Kontaktaufnahme	Anrufen und Informationspaket anfordern
Rechnerunterstützung	digitales Formularcenter des STARTER-SHOP` s Zusammenstellung aller zur Anmeldung des Unternehmens notwendigen Formulare nach wenigen Angaben, weitere nützliche Vordrucke und Informationen im PC
Volumen (Anzahl der betreute Gründer/innen)	Zahlen 2003: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 180 Unternehmen wurden in Einzelberatungen persönlich unterstützt</li> <li>• ca. 100 Beratungsgespräche für Frauen</li> <li>• 46 Seminare und Lehrgänge wurden angeboten (249 Frauen haben teilgenommen)</li> <li>• 7 Informationsveranstaltungen (ca. 15-20 Teilnehmer/innen)</li> </ul>
Besonderheiten	

<b>VOSS (Virtueller OSS)-Infoterminal, Aachen</b>	
Aktiv seit	In Aachen seit Oktober 2000 (in Jülich seit Februar 2002)
Beteiligte Institutionen - Träger/Partner	Technologie Transferstellen der RWTH und der FH Aachen
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeit	Hauptmensa RWTH Aachen, Turmstr. 3, FH Aachen im Fachbereich Maschinenbau, Goethestraße, (→ steht noch, aber nicht betriebsbereit, da er für eine bestimmte Zeit zweckentfremdet wurde) FH Aachen, Abteilung Jülich
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Studierende (Gründer/innen aus der Hochschule)
Aufgabenbereiche	Vertraut machen von Studierenden der RWTH Aachen und der FH Aachen mit dem Thema Existenzgründung
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zugriff für die Gründer/innen auf das gesamte Informations-, Qualifizierungs- und Beratungsangebot der Gründerregion Aachen</li> <li>• Informationen über unterschiedliche Unternehmensformen, formale Voraussetzungen für die Existenzgründung, Möglichkeiten finanzieller Förderung</li> <li>• Veranstaltungskalender</li> <li>• Lexikon</li> <li>• Bestellung von (analogem und digitalem) Informationsmaterial</li> </ul>
Regionale Vernetzung	
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein, aber Informationen für die Orientierungs- und Planungsphase
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein
Bedarfsabhängiges Angebot	Die Studierenden können sich Informationen individuell zusammenstellen und sich per E-Mail nach Hause schicken lassen
Gründungscheck bzw. Assessment	Nein
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Nein aber Hinweise (Die Studierenden erfahren, wie sie schrittweise ihr Unternehmenskonzept erstellen und welche Informationen sie einholen müssen, z. B. Gründerperson, Geschäftsidee, Standortanalyse, Marktanalyse, Marketing, Kapital, Rechtsform und Steuern, Finanzierung, Businessplan. Am Ende des Konzepts steht die Beschreibung der Erstellung des Businessplans.)
Kosten des Angebots	Keine.
Kontaktaufnahme	Direkter Zugriff von Studierenden
Rechnerunterstützung	Gestik-Computer mit Internet-Anbindung mit Zugriff auf themenbezogene Web-Seiten (z. B. der IHK Aachen) Sämtliche Informationen lassen sich in einem Warenkorb zusammenfassen, durch Eingabe der E-Mail-Adresse wird das Info-Paket an den Rechner gesandt Videos über Erfolgsstories Aachener Gründer/innen
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Durchschnittlich 7 RWTH- Studierende lassen sich pro Woche Informationsmaterial nach Hause schicken (Gründerzeitung 2001) 110 Kontakte pro Woche am Infoterminal der RWTH Aachen, 70 Kontakte am Infoterminal der FH Aachen (Gründerzeitung 2002) 2500 Kontakte von Okt. 2002 bis Sep. 2003 (Rechenschaftsbericht des Rektorats 2002/2003)

<b>Gründerkolleg, Aachen</b> www.gruenderkolleg.de	
Aktiv seit	2000
Beteiligte Institutionen - Träger/Partner	<b>Träger</b> Lehrstuhl "Wirtschaftswissenschaften für Ingenieure und Naturwissenschaftler" der RWTH Aachen <b>Partner</b> RWTH Aachen, Sparkasse Aachen, Kreissparkasse Heinsberg, Industrie- und Handelskammer (IHK)
Aufsichtsrat	
Förderung	durch die Sparkassen Heinsberg und Aachen, IHK Aachen mit 150.000 Euro (300.000 DM) pro Jahr
Beirat	Jeweils ein/e Vertreter/in jeder Fakultät Der bzw. die Fachvertreter/in sensibilisiert und wirbt in dem jeweiligen Fachbereich für das <i>Gründerkolleg</i> und fungiert als Ansprechpartner/in zur Beurteilung von Gründungsideen.
Räumlichkeiten	Bereitstellung durch die RWTH Aachen, Augustinerbach 4, 52062 Aachen
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	2 angestellte Mitarbeiter/innen, 6 studentische Hilfskräfte
Zielgruppe	Gründungsinteressierte Studierende, Absolventinnen und Absolventen, Assistentinnen und Assistenten oder Professorinnen und Professoren der RWTH Aachen
Aufgabenbereiche	Systematische und ganzheitliche Betreuung von Gründungsinteressierten und Gründer/innen durch ein Konzept, das durch folgende drei Bausteine geprägt ist. 1. Gründermobilisierung 2. Gründertraining 3. Gründercoaching
Leistungen/Leistungen der Partner	Gründer/innen werden kurz vor dem Start an die IHK und die Aachener Gesellschaft für Innovation und Technologietransfer (AGIT) verwiesen, die überein eigenes Serviceprofil in der Beratung technologieorientierter Gründer/innen verfügen (vor allem Vermittlung von Fremdkapital und Fördermitteln, weiteres Coaching)
Regionale Vernetzung	Gründerstammisch. Er bietet die Gelegenheit, wichtige Kontakte zu knüpfen.
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Die Gründer/innen durchlaufen mehrere Aufgabengebiete in denen sie dann die wichtigsten Dinge für eine Gründung erlernen können.
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<b>Gründermobilisierung:</b> fakultätsübergreifende Vorlesungsreihen mit dem Ziel der Vermittlung des notwendigen, betriebswirtschaftlichen Basiswissens, themen- und fachspezifische Foren <b>Gründertraining:</b> fünftägiges Kompaktseminar, zwei Mal im Jahr für Studierende und Doktoranden mit einer Gründungsidee, Schwerpunkt: Erarbeitung eines fiktiven oder realen Businessplans in interdisziplinären Teams (Eine Jury, bestehend u.a. aus Vertretern der Träger der Gründerregion Aachen, bewertet den Businessplan. Nach erfolgreicher Präsentation erhalten die Teilnehmer/innen ein Abschlusszertifikat.), Durchführung eines Unternehmensplanspiels <b>Gründercoaching:</b> persönliche Beratungsgespräche (Erstberatung von 90-150 Minuten), u.a. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Gestaltung des Unternehmenskonzepts,</li> <li>• Information über die bürokratischen Schritte auf dem Weg in die Selbständigkeit</li> <li>• Aufzeigen von Fördermöglichkeiten,</li> <li>• Vermittlung von Kontakten zu weiteren Beratungsinstitutionen bzw. Forschungseinrichtungen sowie Rechtsanwälten, Patentanwälten und Kapitalgebern.</li> </ul>
Bedarfsabhängiges Angebot	Beim Gründercoaching (dient dazu, den Wünschen und Bedürfnissen der potenziellen Gründer/innen individuell entgegenzukommen)
Gründungscheck bzw. Assessment	Bei der Erstberatung, aber nicht in der Form eines Assessment
Individueller Lotse	Nein.
Erstellung eines Businessplans	Ja (probeweise beim Gründertraining, Begutachtung und Aufzeigen von Verbesserungen beim Gründercoaching)

Kosten des Angebots	kostenlos
Kontaktaufnahme	telefonisch, per E-Mail oder persönlich
Rechnerunterstützung	E-Mail-Newsletter informiert über aktuelle Veranstaltungen Gründerleitfaden, Finanztool, Fragebogen und Ergebnis zum Thema Existenzgründung Liste mit Spin-offs aus der RWTH Aachen (mit Firmenlink)
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	300 Zugriffe in der Woche auf <a href="http://www.gruender.rwth-aachen.de">www.gruender.rwth-aachen.de</a> 35 Teilnehmer/innen am Gründertraining 21 betreute Gründungen (Rechenschaftsbericht des Rektorats 2002/2003)
Besonderheiten	Regelmäßiger Unternehmerstammtisch. Er bietet Gründer/innen und Gründungsinteressierten die Gelegenheit, wichtige Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen.

<b>bundesweite gründerinnenagentur</b>	
www.gruenderinnenagentur.de	
Aktiv seit	Betrieb der Hotline März 2004 (Beginn mit dem Aufbau 01. Dezember 2003) Seit Juni 2004 ist die Website freigeschaltet
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<b>Träger</b> ifex (Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolge) IBH (Innovation und Bildung Hohenheim GmbH)  <b>Partner</b> Steinbeis Transferzentrum für Unternehmensentwicklung an der Hochschule Pforzheim Center of Entrepreneurship der Universität Hohenheim Steinbeis-Europa-Zentrum Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg
Aufsichtsrat	
Förderung	Die Agentur wurde im März 2004 eröffnet und ist auf sechs Jahre angelegt. Unterstützt wird das Projekt durch die Bundesministerien für Bildung und Forschung (BMBF), für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie für Wirtschaft und Arbeit (BMWA). Die Agentur wird bis 2007 mit 3,146 Millionen Euro aus den Mitteln des Bundes und des Europäischen Sozialfonds finanziert.
Beirat	
Räumlichkeiten	
Sprechzeiten	Montag bis Donnerstag 9 bis 18 Uhr, Freitag 9 bis 16 Uhr (telefonisch: zentrale Hotline Ist die Hotline besetzt, kann die Rufnummer auf einer Mailbox hinterlassen werden und der Anrufer wird zurückgerufen).
Mitarbeiter/innen	4 hauptamtliche Mitarbeiter/innen
Zielgruppe	Frauen, die sich selbstständig machen wollen (Gründerinnen)
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung in allen Phasen des Gründungsprozesses</li> <li>• Information über Beratungs-Angebote in ganz Deutschland</li> <li>• Vermittlung von Kontakte zu Expertinnen und Experten</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	•
Regionale Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenstellen der regionalen Expertinnen und Experten, Netzwerke und Anlaufstellen in den einzelnen Bundesländern, Prüfung auf Good-Practice-Beispiele</li> <li>• Geplant: Vernetzung aller am Gründungsgeschehen Beteiligter, unterstützt durch vor Ort etablierte Regionalverantwortliche, Anregen des Austausches untereinander, vermitteln von Ideen und Kontakten</li> </ul>
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Tipps per Telefon sowohl für Gründerinnen als auch solche, die es werden wollen, zur Realisierung von Geschäftsideen und Beratungen zur Finanzierung, Wahl der passenden Rechtsform, Unternehmens- und Personalführung. Online-Kurs Gründerinnenguide (vermittelt Kenntnisse und Fertigkeiten zur Gründungsvorbereitung, Firmengründung und Unternehmenssicherung) Angebote bei den Expertinnen und Experten
Bedarfsabhängiges Angebot	Nein (etwas durch telefonische Beratung gegeben)
Gründungscheck bzw. Assessment	Nein
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	Die Nutzung der Dienste auf den Internet-Seiten von gruenderinnenagentur.de ist kostenfrei mit Ausnahme der Einwahl in das Internet und solcher Dienste, die ausdrücklich als kostenpflichtig gekennzeichnet sind.
Kontaktaufnahme	Die Hotline dient als erste Informationsanlaufstelle und primärer Informationskanal für die Gründerinnen einschl. Lotsendienst und Orientierungsberatung
Rechnerunterstützung	Gründungsinformationen (Broschüren, z.T. zum download, Buchtipps), Veranstaltungshinweise, Online-Recherchefunktion für Coaching- und Beratungsmöglichkeiten für Gründerinnen in ganz Deutschland (Expertinnen- und Expertendatenbank, Anlaufstellen, Netzwerke)

	Themenspezifische Foren (z.B. Gründen mit der Ich-AG, Erfahrungen mit dem Bankgespräch) Anbieter können ihr Angebot nach einer Registrierung in die jeweilige Datenbank einstellen
Volumen (Anzahl betreute Gründerinnen)	

<b>Ideenbörse-PROGRESS, Witten/Herdecke</b>	
www.die-ideenboese.de	
Aktiv seit	1998
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<b>Träger</b> UWH Forschungsgesellschaft mbH, Initiativkreis Ruhrgebiet (Förderung bis Ende 2004) <b>Partner</b> 55 Firmen des Initiativkreises Ruhrgebiet (Zusammenschluss von 55 Spitzenunternehmen der deutschen und europäischen Wirtschaft) Rechts-, Wirtschafts- und Finanzberater sowie Business-Angels
Aufsichtsrat	
Förderung	Keine institutionelle Förderung
Beirat	
Räumlichkeiten	Universität Witten/Herdecke
Sprechzeiten	Nach Vereinbarung
Mitarbeiter/innen	3 hauptamtliche Mitarbeiter/innen, davon 1 Sekretärin
Zielgruppe	Hochschulgründer/innen aus Ruhrgebiets-Hochschulen der Bereiche "High Tech" (Biotechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Mikrosystemtechnik, Umwelttechnologie, Medizintechnik) oder "innovative Dienstleistungen", die im Ruhrgebiet gründen wollen
Aufgabenbereiche	Kompetente Beratung zu allen Themen rund um die Unternehmens-Gründung und -Sicherung zur nachhaltigen Etablierung der Geschäftsideen am Markt
Leistungen/Leistungen der Partner	Erfahrenen und praxisorientierten Expertinnen und Experten aus den 54 Mitgliedsunternehmen des Initiativkreises Ruhrgebiet begleiten die Existenzgründung
Regionale Vernetzung	Überregionales Netzwerk aus Banken, Fördermittel-Institutionen, Venture Capital-Gesellschaften, Patent- und Rechtsanwaltskanzleien, Steuerberater/innen, Fachverbänden, Jungunternehmer/innen, Forschungseinrichtungen, Marktforschungsinstituten u.v.m.
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Voraussetzung für die Intensivbegleitung durch die Ideenbörse-PROGRESS ist ein schlüssiges Unternehmenskonzept, aus dem gemeinsam der Businessplan entwickelt wird: beginnend mit der Situationsanalyse bis zu den Plandaten für Marketing, Personal und Finanzen sowie deren Realisierung. Beratung und im Coaching auf den Sachgebieten und Problemfeldern einer Gründung bis zu 2 Jahre.
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (individuell auf die Gründer/innen bzw. Jungunternehmer/innen abgestimmte Intensivbetreuung)
Gründungscheck bzw. Assessment	Sehr intensives Einzelgespräch indem die Idee (und die Gründer/innen) beurteilt wird
Individueller Lotse	Ja
Erstellung eines Businessplans	Ja
Kosten des Angebots	Kostenlos (bis zu 2 Jahre)
Kontaktaufnahme	Telefonisch, persönlich
Rechnerunterstützung	Profile unterstützter Firmen, links zu Existenzgründerwettbewerben, weitere links zu Gründungsinitiativen (Gründen im Team) oder Kapitalgebern (tbg) Informationen zum Businessplan, Finanzierung, Marketing, Recht, Gründerpersönlichkeit
Volumen (Anzahl betreute Gründer/Innen)	300 Existenzgründungen (seit 1998), aktuell 140 Projekte
Besonderheiten	Gründerclub, Workshops, Kongresse, Messen und Kooperationsbörsen

<b>EXZET (Existenzgründungszentrum Stuttgart e.V.), Stuttgart</b>	
www.exzet.de	
Aktiv seit	1995
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Verein Ehrentamtliche „Ehemalige“ und andere Unternehmen
Aufsichtsrat	
Förderung	Initiative der Beuninger Stiftung
Beirat	
Räumlichkeiten	Im StEP Business Center - Curiestraße 2, 70563 Stuttgart
Sprechzeiten	Kostenlose Infoveranstaltungen jeden Dienstag um 17.00 Uhr im Exzet. Telefonische Hotline jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 17.00 - 19.00 Uhr.
Mitarbeiter/innen	Selbstständige Unternehmensberater/innen Ehrentamtliche Beratung von Existenzgründer/innen vor allem in unternehmerischen Belangen durch „Ehemalige“ und weitere Unternehmer/innen Übernahme von Patenschaften durch (ehemalige) Unternehmer/innen und Manager/innen.
Zielgruppe	Arbeitslose bzw. von der Arbeitslosigkeit bedrohte Personen, die sich selbstständig machen wollen
Aufgabenbereiche	Unterstützung für Arbeitnehmer/innen und Arbeitslose bei der Existenzgründung kostenlose Informationsgespräche (jeden Dienstag um 17 Uhr im EX-ZET) Kundenvermittlung, befristete Bereitstellung von Büroräumen Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen Hilfestellung bei Ausarbeitung eines Business-Plans Startkapital für Kleingründungen
Leistungen/Leistungen der Partner	Einbringung von unternehmerischer Praxis und Erfahrung, kaufmännische/betriebswirtschaftliche Kenntnisse, gute Verbindungen (Netzwerk) zur örtlichen und/oder regionalen Geschäftswelt.
Regionale Vernetzung	Über die Partner (siehe oben)
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja (Unterscheidung in Orientierungsphase, Planungsphase, Finanzierungsphase, Nachgründungsphase)
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Orientierungsphase:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Infoveranstaltung: wöchentlich 2 Stunden</li> <li>• 1-tägiger Orientierungsworkshop mit maximal 6 Personen.</li> <li>• Einzelberatung</li> </ul> <p>Die Gründungswilligen gewinnen einen fundierten Überblick über die fachlichen und persönlichen Anforderungen der Selbstständigkeit. Im Rahmen eines gezielten Einzel- und Gruppencoachings wird ihnen geholfen, die für sie richtige Entscheidung zu treffen.</p> <p><b>Planungsphase:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensivkurs: 4 Wochen (Maßnahme der Agentur für Arbeit)</li> <li>• Vorgründungscoaching: 3wöchiger Abendkurs, Voraussetzung für die Teilnahme ist eine konkrete Geschäftsidee.</li> <li>• Einzelberatung</li> </ul> <p>Im Rahmen eines gezielten Einzel- und Gruppencoachings werden alle erforderlichen Voraussetzungen zum Start in die Selbstständigkeit vermittelt. Die Gründer/innen erarbeiten einen, auf die speziellen Markt- und Kundenbedürfnisse zugeschnittenen Geschäftsplan. Neben fachkundigen Referenteninputs, individuellen Coachings und Eigenarbeit spielt der gegenseitige Erfahrungsaustausch eine zentrale Rolle. Das produktive Gruppenklima soll bei der Entwicklung notwendiger unternehmerischer Kompetenzen unterstützen.</p> <p><b>Finanzierungsphase:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• MONEX-Starthilfe für Kleinstgründungen (auch als Maßnahme der Agentur für Arbeit, individuelle Dauer)</li> <li>• Einzelberatung Finanzierung</li> </ul> <p>Zur Vorbereitung und Vergabe eines Mikrokredites</p>

	<p><b>Nachgründungsphase:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmerzirkel und Individualcoaching je 3 Stunden monatlich (auch als Maßnahme der Agentur für Arbeit)</li> <li>• Einzelberatung</li> </ul> <p>Im Nachgründungscoaching werden die Existenzgründer/innen mindestens ein Jahr lang bei der konsequenten Umsetzung und Weiterentwicklung ihres Geschäftsplans unterstützt. Ziel der Beratung ist die nachhaltige Existenzsicherung.</p> <p>Das Programm umfasst ein gezieltes und prozessbegleitendes Gruppen- und Einzelcoaching. Im Unternehmerzirkel treffen sich die Teilnehmer/innen monatlich zu einem moderierten Erfahrungsaustausch. Dort werden aktuelle Fragen und Problemstellungen, die den Einzelnen und die Gruppe betreffen, gemeinsam und unter Anleitung eines fachkundigen und erfahrenen Trainers lösungsorientiert bearbeitet. Darüber hinaus treffen sich Gründer/innen und Coach nach Bedarf zur Einzelberatung. Im Einzelcoaching werden die individuellen Themen und Problemstellungen weiter vertieft.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja (individuell auf die Gründer/innen bzw. Jungunternehmer/innen abgestimmte Intensivbetreuung)
Gründungscheck bzw. Assessment	Multimodales Interview
Individueller Lotse	Nein (strikte, personelle Trennung der Einzelbereiche Beratung, Finanzierung, Controlling/Coaching) Allen mit dem Gründerbrief ausgezeichneten Gründer/innen wird ein/e erfolgreiche/r Unternehmer/in als Pate/in zur Seite gestellt
Erstellung eines Businessplans	Ja
Kosten des Angebots	<p>Kostenpflichtig</p> <p><b>Orientierungsworkshop:</b> 60 €</p> <p><b>Vorgründungscoaching:</b> 450 €,- zzgl. 355,20 MwSt* (*Rückerstattung 6 Wochen nach Gründung durch das Finanzamt)</p> <p><b>Nachgründungscoaching:</b> 900 € bei Förderung durch das RKW Baden Württemberg.</p> <p>Unter bestimmten Voraussetzungen können die Kosten über die Agentur für Arbeit komplett erstattet werden.</p> <p><b>Einzelberatung:</b> Die individuelle Existenzgründungsberatung kann mit Landesmitteln gefördert werden. Der Eigenanteil an einer individuellen Existenzgründungsberatung beträgt min. € 150 zzgl. MwSt.</p>
Kontaktaufnahme	(telefonische) Anmeldung erwünscht
Rechnerunterstützung	Hinweise zu den einzelnen Phasen (Kosten, Inhalte)
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	Kombination von Einzelberatung und Gruppencoaching (Gründerzirkel) Microlending

<b>Nexus II e.V., Nürnberg</b>	
www.ask-nexus.de	
Aktiv seit	
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Verein Kooperationsprojekt der Stadt Nürnberg mit der Agentur für Arbeit und anderen Partnern. Nexus II e.V. wird vom Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg unterstützt und arbeitet eng mit den örtlichen Agenturen für Arbeit zusammen Kooperation mit der workway GmbH (Firmenpräsentation im Internet)
Aufsichtsrat	
Förderung	Wirtschaftsreferat der Stadt Nürnberg
Beirat	
Räumlichkeiten	Büro für Selbstständigkeit und Existenzgründung Färberstraße 19, 90402 Nürnberg
Sprechzeiten	Mo. bis Fr. findet um 9:00 Uhr eine Einführungsveranstaltung statt, in der die Beratungs- und Betreuungsprogramme gezielt vorgestellt werden
Mitarbeiter/innen	Selbstständige bzw. freiberuflich tätige Berater/innen Das Kernteam besteht aus 4 Mitarbeiter/innen, die den Verein managen, Veranstaltungen und Beratungstermine koordinieren und für die Erst- und Vorfeldinformation zur Verfügung stehen
Zielgruppe	Existenzgründer/innen aus dem „Low Tech“-Bereich und junge Unternehmen (Kleinunternehmen) Nexus ist Ansprechpartner für Menschen, die sich selbständig machen wollen und eine gute Geschäftsidee haben. Insbesondere Arbeitslosen und von Arbeitslosigkeit Bedrohten bietet Nexus Informationen und kompetente Beratung
Aufgabenbereiche	Gründungsplanung, -beratung (Hilfe bei der Umsetzung der Geschäftsidee) Gründungsqualifizierung (Existenzgründer/innen soll das wichtigste Know-How für den Start vermittelt werden, um so typische Fehler zu vermeiden) Gründernetzwerk (bietet den Existenzgründer/innen Kontakte zu Spezialisten und bereits erfolgreich auf dem Markt tätigen Unternehmen)
Leistungen/Leistungen der Partner	
Regionale Vernetzung	Regionales Gründernetzwerk, das Existenzgründer/innen Kontakte zu Spezialistinnen und Spezialisten (Anwaltskanzleien, Steuerberater/innen, Unternehmensberater/innen, Trainer/innen und Spezialistinnen und Spezialisten aus anderen Bereichen, z. B. Marketing) und bereits erfolgreich am Markt tätigen Unternehmen bietet
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, vierstufiges Beratungsangebot
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Veranstaltung zur <b>Erstinformation</b> (Informationen über grundlegende Fragen der Existenzgründung, Klärung des weiteren Vorgehens in einem persönlichen Gespräch)  <b>Konzeptphase</b> 4 Informationsveranstaltungen (Fit als Unternehmer, soziale Absicherung, Rechtsform und Steuern, Finanzierung und öffentliche Finanzmittel) 2 Basisworkshops (Markt und Kunde, Konzepterstellung) 2 persönliche Beratungsgespräche nach Erstellung des Unternehmenskonzepts (Feedback zum Unternehmenskonzept)  <b>Startphase</b> Für das erste Jahr der Gründung (Stichdatum: erster Tag des Überbrückungsgeldes/Existenzgründungszuschusses) werden Aufbau-Workshops und Einzelcoaching angeboten, um Existenzgründer/innen bei der Bewältigung und Lösung von Probleme in der Anfangsphase der Existenzgründung zu unterstützen
Bedarfsabhängiges Angebot	In den zwei persönlichen Beratungsgesprächen besteht die Möglichkeit, mit einem Berater persönliche Fragen zur Selbstständigkeit zu klären Beim ESF-Coaching wird ein Beratungspaket individuell zusammengestellt (Aufbauworkshops und Einzelcoaching)
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	Nein.
Erstellung eines Businessplans	Ja (im Rahmen des Basisworkshops „Konzepterstellung“)

Kosten des Angebots	Die Einführungsveranstaltung ist kostenlos Aufbauworkshops: 70 Euro für Nichtmitglieder, 30 Euro für Mitglieder (bei Gründer/innen, die Überbrückungsgeld beziehen oder Förderung als Ich-AG können von der Agentur für Arbeit übernommen werden)
Kontaktaufnahme	Eine Anmeldung zur Einführungsveranstaltung ist nicht erforderlich Kontaktformular im Internet
Rechnerunterstützung	Anmeldung zu den Informationsveranstaltungen, Basisseminaren und Aufbaukursen über das Internet möglich Informationen zum Angebot und zum Netzwerk
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Monatlich suchen zwischen 3.500 und 4.000 Besucher/innen die Website des Vereins auf, um sich zum Thema Existenzgründung und über das Beratungsangebot des Vereins zu informieren. Im Jahr 2000 nahmen 1.025 männliche Teilnehmer das Angebot des Vereins in Anspruch. Rund 800 Frauen haben sich von „Nexus Büro für Existenzgründerinnen“ beraten lassen. Davon entschieden sich fast 70 % für die Selbstständigkeit.
Besonderheiten	Mitgliedschaft im Verein (Gründer/innen, Berater/innen) mit <ul style="list-style-type: none"> <li>• kostenloser Teilnahme an allen Informationsveranstaltungen sowie den beiden Gründerworkshops</li> <li>• ermäßigte Teilnahme an den Workshops (bis zu 40 Euro Nachlass)</li> <li>• Mitgliedschaft im Nexus-Netzwerk</li> <li>• Einladungen zu den Stammtischtreffen, Unternehmerabenden, Beratertreffen, Branchen-Abenden und sonstigen Veranstaltungen</li> <li>• ermäßigten Honorar-Sätze bei Beratern des Nexus-Netzwerks (Anwälte, Steuerberater, Unternehmensberater etc.)</li> <li>• Präsentation des Unternehmens auf der Homepage von Nexus II:</li> <li>• Newsletter</li> <li>• Jährliches Anrecht auf zwei Beratungsgespräche mit Spezialisten</li> </ul> Mitglieder-Stammtische (jeden ersten Montag), Unternehmerabende, und Existenzgründertreffen und weitere Veranstaltungen bieten Gelegenheiten für informelle Kontakte Im Mitgliederbereich der Internetseite von Nexus II. gibt es für Mitglieder die Möglichkeit zum Meinungs-, Informations- und Auftragstausch
Planungen	Geplant ist ein Gründerzentrum für den „Dienstleistungs- und Low-Tech“-Bereich im EU-Ziel-2-Gebiet. Die Stadt Nürnberg möchte gemeinsam mit NEXUS II e.V. damit den Trend zur Selbstständigkeit bei personenbezogenen Existenzgründungen unterstützen. Dieser Wirtschaftsbereich – Selbstständige und Kleinunternehmen bis 20 Mitarbeiter/innen – ist im EU-Ziel-2-Gebiet noch stark unterrepräsentiert und soll durch die Schaffung eines Gründerzentrums in Zukunft stärker gefördert werden. Das Projekt wird in der Stadtratssitzung am 21. Juli 2004 mit dem Vorschlag der Gründung der Trägergesellschaft zum Beschluss vorgelegt. Die Planungen befinden sich im Endstadium. Der Förderantrag wird parallel bearbeitet. Das Gesamtvolumen des Gründerzentrums beträgt rd. 2,7 Mio. €. Ein EU-Ziel-2-Zuschuss ist in Höhe von 750.000 € in Aussicht gestellt.

<b>One-Stop-Shop Trier</b>	
www.one-stop-shop-trier.de/index_neu.html , siehe auch: www.starterzentrum-rlp.de	
Aktiv seit	2002
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><b>Träger</b> Handwerkskammer und Industrie- und Handelskammer Trier</p> <p><b>Partner</b> (der Startercenter Rheinland-Pfalz) Steuerberaterkammer RLP, Rechtsanwaltskammer RLP, Investitions- und Strukturbank, Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau RLP KfW-Mittelstandsbank, Regionale Partner wie Hochschulen und Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Stadt Trier, Verbandsgemeinde Schweich, Finanzamt Trier, Gemeinde- und Städtebund RLP Agentur für Arbeit Trier</p>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	In der Handwerkskammer Trier
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Unternehmensgründer/innen (im Handwerk)
Aufgabenbereiche	<p>Gründungsberatung, eine Beratung über Förderhilfen und -programme eine Beratung über Formalitäten bei der An-, um- und -abmeldung eines Unternehmens Reduktion der Bürokratiebelastung für Existenzgründer/innen durch den internetgestützten „One-Stop-Shop“ zur Erledigung der Anmeldeformalitäten</p>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfe bei der Erstellung eines Gründerfahrplans (Businessplan),</li> <li>• Existenzgründungsbroschüren, Checklisten, Merkblätter,</li> <li>• Infoveranstaltungen und Seminare,</li> <li>• individuelle Orientierungsberatung,</li> <li>• integrierte Beratungsleistungen,</li> <li>• gemeinsames Internet-Portal mit FAQ, Downloads, Veranstaltungsterminkalender mit Suchmöglichkeiten nach Region, Zeitraum oder Stichwort usw. (www.starterzentrum-rlp.de),</li> <li>• landeseinheitliche Telefonnummern,</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Siehe Projektpartner
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein
Bedarfsabhängiges Angebot	Individuelle Orientierungsberatung
Gründungscheck bzw. Assessment	Check der Gründungsidee im Rahmen des Orientierungsgesprächs
Individueller Lotse	
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	
Kontaktaufnahme	Telefonisch, Persönlich, per E-Mail
Rechnerunterstützung	<p><b>Internet-Portal (www.one-stop-shop-trier.de)</b> (Optimierung der Anmeldeprozesse durch den Einsatz der Internettechnologie) Vorteile:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• intuitive Benutzerführung</li> <li>• selbsterklärende Navigation</li> <li>• Bedienungsanweisung auf der Startseite</li> <li>• Hilfestellung zur Problemlösung sowie FAQ</li> <li>• Erläuterungen zu jeder Frage</li> </ul>

	<p><b>Internet-Portal <a href="http://www.starterzentrum-rlp.de">www.starterzentrum-rlp.de</a></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>gemeinsames Internet-Portal der Kammern mit FAQ, Downloads, Veranstaltungs-, Terminkalender mit Suchmöglichkeiten nach der Region, Zeitraum oder Stichwort usw.</li> </ul>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	<p>Im Handwerk der Region Trier sind im vergangenen Jahr knapp 450 Unternehmen neu gegründet worden. Mit mehr als 350 Jungunternehmer/innen haben sich rund 80 % der Gründer/innen im Hwk-Starterzentrum beraten lassen. Davon wurden etwa 230 Gründer/innen in der Startphase intensiv betreut.</p>
Besonderheiten	<p>Landeseinheitliche Telefonnummer, einheitliche Existenzgründungsbroschüren, Merkblätter und Checklisten, Service rund um die Uhr</p>
Planungen	<p>Nach der Pilotphase Ausdehnung über die Region Trier hinaus, Aufnahme weiterer Partner, Möglichkeit der Online-Anmeldung, Vision: durchgängige Online-Verarbeitung ohne Unterbrechung der Datenkette</p>

<b>Gründer-Agentur Bayreuth</b>	
www.gruenderportal.de	
Aktiv seit	01.02.2004
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><u>Träger</u> Hwk &amp; IHK für Oberfranken</p> <p><u>Partner</u> Gründerzentrum Bayreuth Förderbank Bayern Stadt Bayreuth Landkreis Bayreuth</p> <p><u>Projektbeteiligte</u> Bayer. Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie Finanzamt Bayreuth Statistisches Landesamt</p>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	<p>Industrie- und Handelskammer für Oberfranken Bayreuth Bahnhofstr. 23-27, Bayreuth</p> <p>Handwerkskammer für Oberfranken, Kerschensteinstr. 7, Bayreuth</p>
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	5 festangestellte Mitarbeiter/innen (2 Mitarbeiter in der IHK, 3 Mitarbeiter/innen in der Handwerkskammer)
Zielgruppe	Unternehmensgründer/innen
Aufgabenbereiche	Information, Beratung, Genehmigung und Anmeldung aus einer Hand. Umfassende, neutrale und kostenlose Beratung und Begleitung der Existenzgründer/innen bei ihren ersten Schritten in die Selbstständigkeit
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die notwendigen Anmeldungen können in der Gründer-Agentur erledigt werden. Konkret sind diese momentan folgenden: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Annahme und Erfassung der Gewerbeanmeldung,</li> <li>• Anmeldeunterlagen zum Finanzamt (zur Beschleunigung des Verfahrens, insbesondere zum Erhalt der Steuernummer, Unterlagen für Umsatzsteuer-Voranmeldung und Lohnsteuer),</li> <li>• Anmeldung bei Berufsgenossenschaft</li> <li>• Anmeldung bei der IHK und HWK</li> </ul> </li> <li>• Informationen zu weiteren Formalitäten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialversicherung, incl. Handwerker-Pflichtversicherung</li> <li>• Betriebshaftpflichtversicherung</li> <li>• Konzessionen / Genehmigungen / Sachkundenachweise (Installateurverzeichnis, Abgasuntersuchungs-Berechtigung etc.)</li> <li>• Bei bau- und nutzungsrechtlichen Fragen Kontaktabstimmung zu Bauämtern der Städte/Landratsämter</li> </ul> </li> <li>• Zusätzlich erhalten die Gründer/innen auf Wunsch eine kostenlose Existenzgründungsberatung. Diese umfasst z. B. Investitions- und Finanzierungsplan, Umsatz- und Ertragsvorschau, öffentliche Finanzierungshilfen, Kapitaldienstberechnung, Wahl der Rechtsform, Kalkulation und Kostenrechnung, Rechts- und Kostenrechnung, Wahl des Standortes, Beurteilung der Marktverhältnisse, richtiges Absatzverhalten</li> <li>• Ein Infoterminal Info-Terminal für Unternehmensgründer/innen in der Gründer-Agentur mit Übersicht zu sämtlichen Formalitäten in der Gründungsphase und Download sämtlicher Formularblätter</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Siehe Partner
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Nein
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja
Gründungscheck bzw. Assessment	Nein
Individueller Lotse	
Erstellung eines Businessplans	Nicht zwingend

Kosten des Angebots	Die Beratung ist kostenlos, Tagesseminare kosten 25 Euro
Kontaktaufnahme	Telefonisch, persönlich, per E-Mail
Rechnerunterstützung	Veranstaltungstermine für Existenzgründer (Tagesseminare, Beratungstermine zur Unternehmensfinanzierung, Beratertage) Downloads mit Material zur Eignung, zum Marketing und Franchising Wirtschaftlichkeit (Planung und Konzept, persönliche und fachliche Eignung, Marktanalyse, etc.) Internetseiten mit weiteren Informationen zur Eignung, Finanzierung, Recht, Marketing sowie Absicherung und Vorsorge
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Mehr als 800 persönliche Beratungen und ein Vielfaches an telefonischen Anfragen in den ersten 9 Monaten
Besonderheiten	Einheitliche Außendarstellung der Gründeragenturen in ganz Oberfranken mit der Bezeichnung "Gründer-Agentur - ergänzt um die jeweilige Ortsbezeichnung" (Bsp. Gründer-Agentur Bamberg) und den Logos von HWK, IHK, Landkreis und Stadt (soweit kreisfreie Stadt betroffen) Festlegung von Mindestqualitätsstandards bei der Beratung von Gründer/innen in Sachen Businessplan, Standortfragen, öffentliche Finanzhilfen und Marketingfragen

<b>One-Stop-Agency Augsburg</b>	
www.aip-startklar.de	
Aktiv seit	Januar 2002
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p>6 aktive und 20 strategische Partner</p> <p><u>aktive Partner:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadt Augsburg</li> <li>• Bfz</li> <li>• AIP</li> <li>• DAA</li> <li>• Online &amp; Service</li> <li>• BBZ Augsburg</li> </ul> <p><u>strategische Partner:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• IHK Innotex</li> <li>• Agentur für Arbeit Augsburg</li> <li>• Kammern</li> <li>• Forschungsinstitute und Gebietskörperschaften</li> <li>• Bildungsdienstleister</li> <li>• Wohlfahrtsverbände</li> <li>• ...</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit: 753.000 €</li> <li>• Agentur für Arbeit Augsburg: 388.000 €</li> <li>• Bayrisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen: 280.000 €</li> <li>• Stadt Augsburg: 45.000 €</li> </ul>
Beirat	<p><u>Funktionen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eintreten für die Projektzielsetzungen</li> <li>• Austausch von Fachwissen</li> <li>• Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Projekt</li> <li>• Politische Unterstützung für das Projekt und seine Akteure</li> <li>• Hilfe für das Startklar-Netzwerk, sich als langfristiger beschäftigungspolitischer Akteur in der Region zu etablieren</li> <li>• Unterstützung bei der Erschließung von Ressourcen, von Partnerschaften über Businessplanwettbewerbe bis zu Krediten</li> <li>• Interesse wecken für eine verstärkte Kooperation mit den transnationalen Partnerregionen</li> <li>• und nicht zuletzt: Zu einem effizienten lokalen Beschäftigungsmanagement beizutragen</li> </ul> <p>Der Beirat trägt zur Verankerung des Projektes und seiner Zielsetzungen in der Region bei. Dadurch stärkt der Beirat die Position gründungswilliger Frauen, Migrantinnen und Migranten und Menschen mit Handicap. Er räumt Steine auf dem Weg in die Selbständigkeit aus dem Weg.</p>
Räumlichkeiten	Hermannstraße 11, 4. OG, 86150 Augsburg
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Personen aus dem Raum Augsburg, insbesondere Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung
Aufgabenbereiche	<p>Die One-Stop-Agency (OSA) des Startklar-Netzwerkes ist die Erstanlaufstelle für Personen, die sich selbständig machen wollen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die OSA informiert über Publikationen und Themen, die mit der Existenzgründung zusammen hängen.</li> <li>• Die OSA sammelt gründungsrelevante Informationen, bereitet diese für das Netzwerk auf und sorgt für einen KnowHow-Zuwachs im Netzwerk.</li> <li>• Die OSA vereinigt Stadt- und Landkreise unter einem gemeinsamen Ziel und</li> <li>• ermöglicht eine Full-Service-Beratung vor, während und nach der Gründung.</li> <li>• Die OSA bietet vernetzte Angebote, für Existenzgründungen benachteiligter Gründer/innen</li> <li>• und geht mit speziellen Angeboten auf die Kernzielgruppen Frauen, Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen mit Behinderung ein</li> </ul>

Leistungen/Leistungen der Partner	
Regionale Vernetzung	Siehe Partner.
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Information:</b> Die OSA-Mitarbeiter/innen informieren über Publikationen und Themen, die mit der Existenzgründung zusammen hängen.</p> <p><b>Erstberatung:</b> Bei interessierten Kunden wird ein kostenloses Erstgespräch durchgeführt, in dem die grundsätzliche Eignung festgestellt wird. Anhand eines ersten persönlichen Check-Ups können die Gründungswilligen feststellen, ob die Geschäftsidee eine Realisierungschance hat und ob die persönlichen Voraussetzungen ausreichen. Ein erstes Profil wird hieraus erstellt.</p> <p><b>Profil- und Bedarfsplan:</b> Mit Gründungsinteressierten, die sich für eine tiefere Unterstützung entschieden haben, wird gemeinsam ein Profil erstellt und daraus der Bedarfsplan erarbeitet.</p> <p><b>Vermittlung:</b> Die One-Stop-Agency bei der DAA vermittelt dann in die Beratungseinrichtungen der Entwicklungspartnerschaft oder in externe Einrichtungen.</p> <p><b>Consulting:</b> Auch Neugründungen werden im ersten, dem schwierigsten Geschäftsjahr "nicht im Regen stehen", sondern jederzeit beraten.</p> <p><b>Kinderbetreuung:</b> Frauen werden bei der Suche nach Kinderbetreuung unterstützt.</p> <p><b>Gründer/innen-Stammtisch:</b> Der Austausch in der Gründerphase wird als wichtig angesehen. Deshalb organisiert die OSA Stammtische. Dort lernen sich Gründer/innen kennen und voneinander.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Mit Gründungsinteressierten, die sich für eine tiefere Unterstützung entscheiden, wird gemeinsam ein Profil erstellt und daraus der Bedarfsplan erarbeitet.
Gründungscheck bzw. Assessment	Findet im Einzelgespräch statt, indem überprüft wird, ob die Geschäftsidee überhaupt eine Realisierungschance hat und ob die persönlichen Voraussetzungen reichen.
Individueller Lotse	Die OSA-Mitarbeiter/innen haben Lotsenfunktion.
Erstellung eines Businessplans	Nein.
Kosten des Angebots	Keine.
Kontaktaufnahme	Telefonisch, persönlich, per E-Mail
Rechnerunterstützung	Startklar-E-Mail-Newsletter, Lageplan, Informationen über den OSS Es gibt einen Gesellschafterpool, indem können Unternehmen Teilhaber suchen und auch umgekehrt.
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	<p>Transnationalen Partnerschaften mit:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rimini (Italien)</li> <li>• Porto (Portugal)</li> <li>• Valencia und A Coruna (Spanien)</li> </ul> <p>Das Projekt insgesamt („StartKlar“) wird durch eine Begleitforschung flankiert. Diese erhebt, welche Projektfortschritte erzielt wurden, ob die Zielerreichung im Zeitplan bleibt, ob die Teilprojekte und das Zusammenspiel funktionieren.</p>
Planungen	Ziel ist es in 3 Jahren 100 Existenzen aufzubauen.

<b>Unternehmensgründerbüro Leipzig</b>	
www.ugb-leipzig.de	
Aktiv seit	September 1998
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<u>Partner:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sparkasse,</li> <li>• Stadt Leipzig,</li> <li>• Landkreis Leipzigerland,</li> <li>• HWK Leipzig,</li> <li>• BIC-Leipzig (Business &amp; Innovation Centre Leipzig),</li> <li>• Bio-City Leipzig,</li> <li>• Unternehmensbeteiligungsgesellschaft GmbH der Sparkasse Leipzig und</li> <li>• IHK Leipzig</li> </ul> <u>PremiumPartner:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauer &amp; Zeyner Steuerberatung,</li> <li>• Knigge Nourney Rechtsanwälte GbR und</li> <li>• Dibomedia Internetservice</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	<u>ugb in Leipzig:</u> Business & Innovation Centre Leipzig; Unternehmensgründerbüro Leipzig, Karl-Heine-Straße 99, 04229 Leipzig <u>ugb im Landkreis:</u> Campus Espenhain Unternehmensgründerbüro, Margarethenhain 7, 04579 Espenhain
Sprechzeiten	<u>ugb in Leipzig:</u> Montag bis Donnerstag von 9:00 - 17:00, Freitag 9:00 - 16:00 Uhr <u>ugb im Landkreis:</u> Montag bis Donnerstag von 9:00 - 17:00, Freitag 9:00 - 16:00 Uhr
Mitarbeiter/innen	10 Mitarbeiter/innen sowie 15 Werkstudent/innen und Praktikant/innen
Zielgruppe	alle Gründer/innen
Aufgabenbereiche	<p>Das Unternehmensgründerbüro unterstützt Existenzgründer/innen in der Vorbereitung-, Gründungs- und Einführungsphase (bis zu 3 bis 5 Jahre). Die Schwerpunkte sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellen individueller Informationsmaterialien</li> <li>• Beratung zum betriebswirtschaftlichen Konzept</li> <li>• Angebot von Seminaren und fachspezifischer Beratung</li> <li>• Beratung rund um die richtige Absicherung</li> <li>• Vermittlung von Gewerbeflächen</li> <li>• Lotsendienste durch die Verwaltung</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Sparkasse Leipzig:</b> unterstützt Unternehmensgründer/innen in allen Fragen der Finanzierung: Von der Planung bis zur Realisierung. Dabei stehen auch alle Leistungen für Geschäftskunden zur Verfügung.</li> <li>• <b>Stadt Leipzig:</b> bekennt sich zur Innovationsförderung. Unternehmensgründungen werden intensiv und vielfältig unterstützt.</li> <li>• <b>Landkreis Leipzig:</b> das Technologiezentrum Campus Espenhain bietet Gründer/innen Know-how und Büroflächen.</li> <li>• <b>Handwerkskammer zu Leipzig:</b> breitgefächertes Beratungsangebot für Existenzgründungen im Handwerk.</li> <li>• <b>Business &amp; Innovation Centre Leipzig (BIC):</b> Beratung, Vermietung von Geschäftsräumen sowie intensive Begleitung auf dem Weg in den erfolgreichen Markteintritt (Gründerzentrum)</li> <li>• <b>BIO-CITY LEIPZIG:</b> Zentrum für Biotechnologie und Biomedizin für Wissenschaftler/innen und Existenzgründer/innen. In nächster Nachbarschaft befinden sich Deutsche Bücherei, Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie und die wichtigsten naturwissenschaftlichen Institute der Universität Leipzig.</li> <li>• <b>Unternehmensbeteiligungsgesellschaft GmbH der Sparkasse Leipzig:</b> direkte und stille Beteiligungen an innovativen und arbeitsplatzschaffenden Unternehmen in der Region</li> <li>• <b>Industrie- und Handelskammer zu Leipzig:</b> regelmäßige Existenzgründungsseminare. Sie berät umfassend bei den ersten Gründungsschritten und hilft, "Stolpersteine" zu überwinden.</li> </ul>
Regionale Vernetzung	siehe Partner

Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja, Unterscheidung in Vorbereitungs-, Gründungs- und Einführungsphase
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	Jede Existenzgründung läuft in der Regel in drei Phasen ab: In der <b>Vorbereitungsphase</b> werden gemeinsam Chancen und Risiken des Vorhabens besprochen. Wir entwickeln individuelle Weiterbildungs- und Traineeprogramme.  In der <b>Gründungsphase</b> hilft das ugb Leipzig bei der Lösung auftretender Probleme. Das ugb vermittelt Kontakte und bringt die Gründer/innen mit Kooperationspartnern zusammen.  In der <b>Einführungsphase</b> berät das ugb Leipzig das junge Unternehmen.  Angebot einer Vielzahl von Seminaren, Workshops und Berater-Stammtischen. Die Workshops und Seminare vermitteln in Ein- und Mehrtagesveranstaltungen Wissen aus den Bausteinen Marketing, Planung, Finanzierung sowie steuerliche und rechtliche Rahmenbedingungen. Existenzgründer-Stammtische und Beratertage bieten individuelle Gesprächsmöglichkeiten zwischen Unternehmer/innen und Expertinnen und Experten.
Bedarfsabhängiges Angebot	Für die Gründer/innen werden individuelle Weiterbildungs- und Traineeprogramme entwickelt
Gründungscheck bzw. Assessment	Nicht direkt, aber zumindest werden Chancen und Risiken abgewogen.
Individueller Lotse	Die KfW Mittelstandsbank bietet seit 1. Oktober in Sachsen das "Gründercoaching" an.
Erstellung eines Businessplans	Ist keine zwingende Voraussetzung. Momentan helfen die Studenten des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre der Universität Leipzig. Sie beraten unter Anleitung von Prof. Löbner die Unternehmensgründer/innen bei der Erstellung des Businessplans und möglicher Umsetzungsvorschläge.
Kosten des Angebots	Workshops und Seminare: 4 Tage 30 € IHK-Existenzgründungsseminar: 15 € BfA-Infoveranstaltung: 15€
Kontaktaufnahme	telefonisch, persönlich oder per E-Mail
Rechnerunterstützung	Kalenderübersicht von allen Veranstaltungen, Shop mit Broschüren für Existenzgründer/innen, die online (gegen einen Kostenbeitrag) bestellt werden können, Gründerdatenbank, in der sich die mit Hilfe des ugb gegründeten Unternehmen eintragen können ugb Bibliothek, die kostenlos benutzt und deren Bestand über das Internet recherchiert werden kann Aktueller Werbespot vom UGB Leipzig, Video vom 175. Jubiläum der Sparkasse Leipzig
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Begleitung von mehr als 2.400 Unternehmen in die Selbstständigkeit. Bis Ende 2003 konnten mit Hilfe des ugb über 6.100 Arbeitsplätze bei 2.044 Existenzgründungen geschaffen werden. Von den 687 mit Kreditmitteln ausgestatteten und den 1.357 mit eigenen Mitteln gestarteten Unternehmen, gaben bislang lediglich 56 auf. Die Ausfallquoten bei den durch das ugb-Team beratenen Unternehmen lagen zwischen circa einem Prozent im Jahr 2002 und fünf Prozent im Jahr 2001 - bei bundesweiten "Gründerausfällen" von bis zu 50 Prozent.
Besonderheiten	<u>Hohe Teilnahme beim bundesweiten Existenzgründerwettbewerb Start-Up:</u> Zum dritten Mal in Folge belegte die Region Leipzig erneut den ersten Platz: 18,4 % aller eingereichten Konzepte bzw. 61 Konzepte kamen aus dem Unternehmensgründerbüro (ugb) Leipzig. <u>Innovationspreis Leipzig:</u> Bis zum 28. Februar 2005 werden die besten Produktideen, Verfahren oder Dienstleistungen der Region Leipzig gesucht und die Besten können Preise gewinnen (Sparkasse Leipzig: 2500 €, KPMG AG – 5 Beratertage; ...)

<b>B.E.G.In: Bremische Existenzgründungsinitiative, Bremen</b>	
www.begin24.de	
Aktiv seit	
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<p><u>Partner:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Agentur für Arbeit BHV,</li> <li>• Agentur für Arbeit HB,</li> <li>• BIA Bremer Innovations-Agentur GmbH,</li> <li>• BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH,</li> <li>• Bremer Design GmbH,</li> <li>• Bremer Senior Service e.V.,</li> <li>• Bridge Bremer Hochschul-Initiative zur Förderung von unternehmerischem Denken, Gründung und Entrepreneurship,</li> <li>• BUG-Bremer Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH,</li> <li>• ebn Expertinnen-Beratungsnetz e.V.,</li> <li>• Handelskammer Bremen,</li> <li>• Handwerkskammer Bremen,</li> <li>• IHK Bremerhaven und</li> <li>• Wfg Bremer Wirtschaftsförderung GmbH</li> </ul>
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	<p><u>B.E.G.IN Leistungsstelle RKW Bremen:</u> Langenstraße 6-8; 28195 Bremen</p> <p><u>Coaching Büro Bremen Nord:</u> Am Becketal 14; 28755 Bremen</p> <p><u>Coaching Büro Bremerhaven:</u> Schifferstraße 10-14; 27586 Bremerhaven</p>
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	
Aufgabenbereiche	<p>Zentraler Ansatz der Bremer Existenzgründungsinitiative ist eine ganzheitliche, direkte Beratung vor Ort. Dafür wurden das RKW Bremen, in Bremerhaven, Bremen-Nord und Bremen-Stadt mit je einem Coaching-Büro eingerichtet. Die Gründungsleitstelle begleitet den Gründungs- und Aufbauprozess. Die Gründungsleitstelle koordiniert das Netzwerk von Beratungsinstitutionen und vermittelt Gründungsberater, stellt Kontakte zu Wirtschaftsförderungseinrichtungen sowie Kreditinstituten her und informiert über Weiterbildungsangebote.</p>
Leistungen/Leistungen der Partner	
Regionale Vernetzung	
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Prüfung der Geschäftsidee</b> Ist die Idee grundsätzlich umsetzbar? Qualifikation und Zielvorstellung werden in kostenlosen Sondierungsgesprächen geprüft.</p> <p><b>Individuelle Beratung</b> Ein Netz von wirtschafts- und existenzgründungsfördernden Einrichtungen hilft bei der Umsetzung. Die B.E.G.IN Gründungsleitstelle vermittelt Kontakte zu den richtigen Gesprächspartnern/innen.</p> <p><b>Entwicklung des Gründungskonzeptes</b> Bei positiver Einschätzung des Gründungsvorhabens werden die Voraussetzungen für eine tragfähige Vollexistenz gemeinsam geschaffen. Im Mittelpunkt steht ein realistisches Gründungskonzept, das eine klare Analyse der wirtschaftlichen und finanziellen Rahmenbedingungen beinhaltet.</p> <p><b>Mastercoaching</b> Für Existenzgründer/innen in der Vorgründungsphase, die bereit sind, sich mit Hilfe von Workshops und Qualifizierungsseminaren strukturiert auf die notwendigen Schritte zur Existenzgründung vorzubereiten, um eine nachhaltige und wachstumsorientierte Unternehmensgründung im Land Bremen zu verwirklichen. Die Teilnehmer/innenzahl ist begrenzt.</p> <p>Gefördert werden drei Monate Vorbereitungszeit und ca. neun Monate Nachgründungsphase. Nach einem vorgegebenen Plan aus acht</p>

	<p>Workshops bzw. Qualifizierungsseminaren sowie eigenen Leistungsanteilen werden Geschäftsidee und Marketingstrategie so vervollständigt und abgerundet, dass sie aus Sicht des Kunden ernsthafte Erfolgsaussichten haben. Ziel ist es, dass Gründer/innen hierbei realistisch abschätzen können, ob die erzielbaren Umsätze ausreichen, die Geschäftskosten zu decken und den Lebensunterhalt zu finanzieren. In der Nachgründungsphase liegt der Betreuungsschwerpunkt bei der praktischen Umsetzung des Businessplans.</p> <p><b>Existenzfestigung für junge Unternehmen</b> Wenn die Gründer/innen mit einem tragfähigen Gründungskonzept den Schritt in die Selbstständigkeit unternommen haben, können sie besondere Elemente der Förderung aus der Bremer Existenzgründungsinitiative nutzen. Wichtige Aspekte sind die Förderung für Beratungs- und innerbetriebliche Qualifizierungsmaßnahmen; junge Unternehmen erhalten in den ersten drei Jahren nach Gründung erhöhte Zuschüsse.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Durch die individuelle Beratung kann man hier davon ausgehen, zum anderen gibt es hier ja auch einen individuellen Berater.
Gründungscheck bzw. Assessment	Nicht in Form eines Assessment-Centers, aber in der Gründungsleitstelle finden in den Coaching-Büros kostenlose Sondierungsgespräche statt, bei denen Qualifikation und Zielvorstellungen der Gründer/innen erörtert werden. Der bzw. die Berater/in soll dabei feststellen, ob die Idee grundsätzlich umsetzbar erscheint. Anschließend erfolgt eine Existenzgründungsberatung, die die Voraussetzungen für eine tragfähige Vollexistenz klären soll.
Individueller Lotse	Betreuung durch einen „Gründungspaten“ möglich, auch über die Existenzgründung hinaus.
Erstellung eines Businessplans	Ja, bei positiver Einschätzung des Vorhabens der Gründer/innen werden die Voraussetzungen für eine tragfähige Vollexistenz gemeinsam geschaffen.
Kosten des Angebots	Die Teilnahmegebühr für das Mastercoaching beträgt 400 Euro
Kontaktaufnahme	telefonisch, persönlich, per E-Mail
Rechnerunterstützung	Termine von Veranstaltungen sind online, Online-Check (allerdings muss man sich anmelden), Downloadmöglichkeit von Businessplan, Grundkonzept für kleinere Gründungsvorhaben und Leitfaden für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit.
Volumen (Anzahl betreute Gründer/in)	
Besonderheiten	<b>"Gründungspatenschaften"</b> Ehrenamtlich tätige Gründungspaten und -patinnen gewähren ihre aktive Unterstützung ohne Honorar

## 8.2 Verzeichnis und Bewertung europäischer OSS

Ventanillas Unicas Empresariales (Spanien).....	118
Small Business Service bzw. Business links (Großbritannien) .....	120
T&E Employment and Economic Development Centres (Finnland).....	122

<b>Ventanillas Unicas Empresariales (Spanien)</b>	
Aktiv seit	Valadolid: Mai 1999 Palma de Mallorca: September 1999 Santa Cruz de Teneriffe, Las Palmas de Gran Canaria: Dez. 1999
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner Unklar, wer Träger	Industrie- und Handelskammer (The General Council of Chambers) Finanzministerium, Ministerium für Arbeit und soziale Angelegenheiten (Ministry of Labour and Social Affaires), Ministerium für öffentliche Verwaltung (Ministry of Public Administration) Justizministerium (Ministry of Justice), Vereinigung der Notare, Vereinigung der Handelsregister (Registraries of Deeds and of Commerce)
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	Industrie- und Handelskammer
Sprechzeiten	Montag bis Freitag 9:00 – 14:00 Uhr (im August geschlossen)
Mitarbeiter/innen	Jeweils ein/e Mitarbeiter/in <ul style="list-style-type: none"> <li>• des Ministeriums für öffentliche Verwaltung (Ministry of Public Administration),</li> <li>• des Finanzamtes (Inland Revenue),</li> <li>• der Sozialversicherung (National Insurance/ Social Security Office),</li> <li>• der Regionalverwaltung (Principality of Asturias),</li> <li>• der Stadtverwaltung (Oviedo City Council),</li> <li>• der Industrie- und Handelskammer (Oviedo Chamber of Commerce, Industry and Navigation)</li> </ul>
Zielgruppe	Unternehmensgründer/innen allgemein
Aufgabenbereiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information und Beratung der Gründer/innen in Bezug auf Finanzierungsmöglichkeiten, Wahl der Rechtsform, Förderprogramme sowie die mit dem Start eines Unternehmens verbundenen bürokratische Anforderungen und Prozeduren auf nationaler regionaler und lokaler Ebene</li> <li>• Vereinfachung des bürokratischen Aufwandes für Existenzgründungen, indem alle mit der Gründung verbundenen bürokratischen Prozeduren in der kürzest möglichen Zeit erledigt werden können</li> <li>• Die Gründer/innen sollen in dem OSS die meisten mit einer Unternehmensgründung verbundenen bürokratischen Vorgänge erledigen können.</li> <li>• Beförderung von Kooperation und Austausch zwischen den verschiedenen Behörden und Körperschaften mit dem Ziel die administrativen Prozeduren weiter zu vereinfachen</li> </ul>
Leistungen/Leistungen der Partner	<p><b>Industrie- und Handelskammer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung der Räumlichkeiten</li> <li>• Bereitstellung der IT-Infrastruktur und Kommunikationsnetzwerke</li> <li>• Koordination des Beratungsservice für Gründer/innen und Überwachung des Fortschritts der administrativen Prozesse bei der Gründung</li> <li>• Förderung der Beteiligung der Länder und Gemeinden</li> </ul> <p><b>Finanzministerium und Ministerium für soziale Angelegenheiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinfachung der bürokratischen Prozeduren bei Gründungen in ihrem Bereich</li> </ul> <p><b>Ministerium für den öffentlichen Dienst</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination der Mitwirkung anderer Abteilungen, die Dienstleistungen für Unternehmen anbieten oder für bürokratische Prozeduren zuständig sind</li> <li>• Förderung der Beteiligung der Länder und Gemeinden</li> </ul> <p><b>Justizministerium</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der engeren Kooperation von Registern und Notaren, um die bürokratischen Prozeduren zu vereinfachen und die erforderlichen Dokumente zu reduzieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle in den OSS involvierten Organisationen sind mit einem Minimum an Personen (ein/e Mitarbeiter/in) vertreten; diese besitzen Entscheidungskompetenz in Bezug auf die bürokratischen Prozeduren</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Notare und Handelsregister
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Nein
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p><b>Information und Beratung:</b> Ein sogenannter "Guidance Advisor" fungiert als Filter, indem er in einem persönlichen Gespräche den Geschäftsplan prüft, eine erste Beurteilung des Projekts vornimmt und die Gründer/innen entweder weiter an das Zentrum für Verfahrensmanagement verweist oder ihm rät, die Gründungsidee weiter auszuarbeiten</p> <p><b>Assessment</b> Im ersten Fall führt er ein weiteres Gespräch mit den Gründungsinteressierten, die Daten werden in ein Computersystem eingegeben. Die Gründer/innen werden daraufhin für die Unternehmensgründung spezifischen bürokratischen Schritte sowie die damit verbundenen Kosten mitgeteilt. Der "Guidance Advisor" ist verantwortlich für den Fortschritt bei den Behördenkontakte außerhalb des OSS sowie für die Vollständigkeit und Richtigkeit der von den Gründer/innen beizubringenden Dokumente</p> <p><b>Abarbeitung der bürokratischen Formalitäten für den Unternehmensstart</b> Die Gründer/innen erhalten schrittweise Instruktionen, die sie durch den Prozess begleiten. Ihnen wird eine Bestätigung ausgehändigt, dass die relevanten Formalitäten erledigt worden sind. Der „Head Officer for Bureaucratic Procedures“ ist für diese Phase zuständig.</p>
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja, individuelle Liste mit den relevanten zur Anmeldung des Unternehmens notwendigen bürokratischen Prozeduren
Gründungscheck bzw. Assessment	Prüfung des Geschäftsplans in einem persönlichen Gespräch
Individueller Lotse	Je nach Phase.
Erstellung eines Businessplans	Nein
Kosten des Angebots	
Kontaktaufnahme	
Rechnerunterstützung	Online-Formular für Gründer/innen, nach dessen Ausfüllen eine wird vom System eine personalisierte Liste aller zur Anmeldung des Unternehmens notwendigen bürokratischen Prozeduren (im OSS oder an anderer Stelle) zusammengestellt. Weiterhin werden Hinweise auf Unterlagen oder Dokumente gegeben, die die Gründer/innen in diesem Zusammenhang oder wenn sie Hilfe oder Fördermittel beantragen wollen, vorlegen müssen
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	In allen Gebieten, wo solche Zentren bestehen, haben sie dazu beigetragen, den Anteil an Personen, die tatsächlich ein Unternehmen gründen, von 14 % auf 27 % aller Interessenten zu verdoppeln
Besonderheiten	
Planungen	

<b>Small Business Service bzw. Business links (Großbritannien)</b>	
www.businesslink.gov.uk	
Aktiv seit	April 2000 (im April 2001 ging Business Links ins Netz), der Small Business Service bestand jedoch bereits vorher
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	Ministerium für Handel und Industrie
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	Lokalen Dienstleistungszentren in den Distrikten
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Kleinunternehmer/innen und Unternehmensgründer/innen
Aufgabenbereiche	Informations- und Beratungsdienst von Kleinunternehmen und Unternehmensgründer/innen
Leistungen/Leistungen der Partner	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische und allgemeine Unternehmensberatung</li> <li>• Beratung im Bereich Finanzen und Internationalisierung</li> <li>• Beratung im Bereich Personalentwicklung und Unternehmensführung</li> <li>• Networking und Erhebung bzw. Verbreitung von Best-Practice-Beispielen</li> <li>• Beratung im Bereich Telekommunikation, Informationstechnologie und E-Commerce</li> <li>• Innovationsmanagement und Technologietransfer</li> <li>• Coaching und Mentoring (Programm Mentoring for Success mit über 70 Stunden kostenlose Unterstützung für die Unternehmen)</li> </ul>
Regionale Vernetzung	Netz von lokalen Dienstleistungszentren, die jeweils auch in der Region vernetzt sind (z. B. in Kent: Chambers of Commerce, Councils for Voluntary Service, District Councils, Enterprise Agencies, Federation of Small Businesses, HE/FE Sector and LSC, KCC and Medway Council)
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<p>Personalisierte Liste von Regularien bzw. Informationen für den Start eines Unternehmens bzw. für das Wachstum eines Unternehmens (Jedoch eher nach Themenbereichen sortiert, z. B. Steuern, Marketing, etc.)</p> <p>Z.B. in Kent: Mentoring-Programm für kleine und mittlere Unternehmen. Die Projekte werden durch sogenannte liaison officers definiert und dann durch Mentoren begleitet. Es gibt verschiedene Arten von Mentoren,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grey Angels: pensionierte Führungskräfte oder ehemalige Unternehmer/innen</li> <li>• Red Angels: Spezialisten für Gesundheits- und Sicherheitsfragen</li> <li>• Green Angels: Spezialisten für Umweltfragen</li> <li>• Space Angels: eine Art Interimsmanger, die Eigentümer/innen vom Tagesgeschäft entlasten</li> </ul>
Bedarfsabhängiges Angebot	Bei den Tools erfolgt mittels Abfragen eine individualisierte Zusammenstellung
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	
Erstellung eines Businessplans	Hinweise zur Erstellung eines Businessplans Kostenlose Businesspläne zum download
Kosten des Angebots	Die Nutzung der Dienste auf den Internet-Seiten ist kostenfrei, die Beratung bei den lokalen Dienstleistungszentren ist zum Teil kostenpflichtig und macht z. B. in Kent 25 % der Finanzierung der Einrichtung aus
Kontaktaufnahme	Über Telefon, Internet (Kontaktformular mit Angaben zum Rückruf), Business links in England, Mitarbeiter/innen der lokalen Dienstleistungszentren
Rechnerunterstützung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet-Portal mit einer Fülle von Informationen über Leitfäden zu allen Facetten der Unternehmensgründung (gegliedert nach Themen: z. B. Unternehmensgründung, Finanzierung/Fördermittel, Steuern/Lohnzahlung, Versicherungen, Mitarbeiter, Forschung &amp; Entwicklung, Marketing/Vertrieb, Internationalisierung, Unternehmenswachstum, Unternehmensverkauf)</li> <li>• Veröffentlichungen zum download (Broschüren und Ratgeber der britischen Zentralverwaltungsabteilungen und -agenturen)</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktdatenbank (u.a. Regierungsbehörden, lokale Behörden, Banken, Wirtschaftsprüfer, Dachverbände)</li> <li>• Datenbank mit Veranstaltungen, Seminaren, Workshops, Trainings- und Onlinekursen (Mit Suchmöglichkeiten z.B. nach Stichworten)</li> <li>• Formulare Datenbank (Suche nach Stichworten, Ministerium)</li> <li>• E-Government (z. B. bei der Bezahlung der Vorsteuer/Mehrwertsteuer, Sozialversicherung für die Mitarbeiter)</li> <li>• Nach Branchen zusammenstellbare personalisierte Checkliste von einzuholenden Behördengenehmigungen und Lizenzen (nach Eingabe der Postleitzahl z.T. mit Adresse der zuständigen kommunalen Behörde)</li> </ul> <p>Registrierung und damit Sicherung der personalisierten Informationen</p>
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	Z. B. in Kent: Beratung von 12.800 Unternehmen, 1.418 Gründungswilligen, 434 Unternehmensgründer/innen (2004)
Besonderheiten	<p>Der Direktor des SBS hat insbesondere anhörungsrechte auf höchster Ebene, bis zum Premierminister, um den Anliegen kleiner Unternehmen Gehör zu verschaffen</p> <p>50 Unternehmensfallstudien, die Erfahrungen während der Gründung und Aufbau des Unternehmens beinhalten, Tipps geben</p> <p>Online-Teilnahme an Beratungen über neuen gesetzliche Regelungen</p> <p>Zertifizierung von Auftragnehmern bzw. (Sub)Unternehmen, die im Auftrag oder unter dem Label von Business Link Dienstleistungen anbieten, von einem Mitglied des National Standards Support Teams</p> <p>Konstante Evaluation der Leistungsqualität durch Kundenzufriedenheitsanalysen durchgeführt von einem unabhängigen Forschungsinstitut</p>

<b>T&amp;E Employment and Economic Development Centres (Finnland)</b>	
www.te-keskus.fi	
Aktiv seit	September 1997
Beteiligte Institutionen – Träger/Partner	<b>Träger</b> Ministerium für Handel und Industrie, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Arbeitsministerium <b>Partner</b> Nationale Technologieagentur (TEKES) Nationales Patent- und Registeramt (In jeder Unternehmensservicestelle gibt es ab dem Jahr 2000 einen Patentreferenten, um die Beratungsdienste über Patente und Gebrauchsmuster zu verstärken)
Aufsichtsrat	
Förderung	
Beirat	
Räumlichkeiten	lokalen Dienstleistungszentren in 15 Regionen/Provinzen
Sprechzeiten	
Mitarbeiter/innen	
Zielgruppe	Unterstützung von Kleinunternehmer/innen und Unternehmensgründer/innen
Aufgabenbereiche	Unterstützung und Beratung von KMU in den verschiedenen Phasen ihres Lebenszyklus; Unterstützung und Beratung über Arbeitgeberpflichten, insbesondere über die Anforderungen im Bereich der sozialen Sicherheit Förderungen der technologischen Entwicklung des Firmenklientels, Unterstützung in Fragen des Exports und der Internationalisierung, Umsetzung der regionalen Arbeits- und Industriepolitik, Planung und Organisation von Aus- und Weiterbildung für Erwachsene, Förderung der landwirtschaftlichen und ländlichen Entwicklung der Region
Leistungen/Leistungen der Partner	
Regionale Vernetzung	
Phasenbezogenes Leistungsangebot	Ja
Spezielle Angebote für die Orientierungs-, Planungs-, Start- und Wachstumsphase	<b>Orientierungs- und Konzeptphase</b>  TuoteStart - programme for the development of product and service ideas (Das Programm richtet sich an KMU in unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Sektoren, die anstreben, ein Produkt oder eine Dienstleistung auf den Markt zu bringen. Das Programm ist auch für Privatpersonen geeignet, die ein Unternehmen gründen wollen oder einen Vertriebspartner/Teilhaber suchen. Dauer: 1-4 Tage)  ProStart-development and evaluation programme (Das Programm unterstützt potenzielle Gründer/innen bei der Beurteilung der Umsetzung und Tragfähigkeit seiner/ihres Unternehmensidee. In 2 mindestens zweistündigen Sitzungen wird der Businessplan zusammen mit Experten analysiert. Der Plan muss dem/der Experten/in im voraus zugeschickt werden.)  <b>Startphase</b>  PostStart - analysis and development programme for recently-established SMEs. PostStart (Das Programm soll den erfolgreichen Start des Unternehmens sichern und anfängliche Schwierigkeiten beseitigen helfen. Es umfasst eine Analyse der aktuellen Geschäftssituation, Veränderungsnotwendigkeiten und einen Plan für weitere Handlungen. Dauer: 5 x 1/2 Tage + 3 x 1/2 Tage).
Bedarfsabhängiges Angebot	Ja, die Kurse werden individuell dem Bedarf entsprechend durchgeführt, eine weitere zusätzliche Beratung ist möglich (165 Euro pro Tag)
Gründungscheck bzw. Assessment	
Individueller Lotse	Nein
Erstellung eines Businessplans	Nein

Kosten des Angebots	Die Nutzung der Dienste auf den Internet-Seiten ist kostenfrei Das Kursangebot ist kostenpflichtig ProStart: 80 Euro Post Start: 260 EUR (Basis-Kurs: 5 x 1/2 Tage) 165 EUR / Tag (Zusatz-Kurs: 3 x 1/2 Tage). Tagessatz Zusatz-Beratung: 165 Euro
Kontaktaufnahme	Kontaktformular im Internet, Adressen, Stadtpläne sowie Telefon- und Faxnummern der 15 Zentren sowie jeweils eine Liste Mitarbeiter/innen mit E-Mail-Adresse und Telefonnummer
Rechnerunterstützung	Suchfunktion nach Stichworten Kursdatenbank mit Such- und Sortierfunktion (Datum, Inhalt des Kurses) Anmeldung zu einem Kurs über das Internet Broschüre über Finanzierungsmöglichkeiten zum download
Volumen (Anzahl betreute Gründer/innen)	
Besonderheiten	